

# Freie Presse

Nr. 106

Łódź, Sonntag, den 16. April 1939

17. Jahrgang

Bezugpreis monatlich: In Łódź mit Zustellung Bl. 1., bei Abnahme in der Geschäftsstelle Bl. 4., im Inland mit Postzustellung Bl. 5., Ausland Bl. 7., Wochenabonnement durch Boten Bl. 1,25. Einzelpreis im Inland: Wochentags 20 Groschen, Sonntag 30 Groschen, vorbehaltlich Sonderausgaben. — Bezugsgeber sind nur gegen Verlagsquittung zu entrichten. — Erscheint täglich frühmorgens, nach Sonn- und Feiertagen nachmittags. — Bei Verkehrsstörung, Arbeitsunterbrechung oder Verspätung der Zeitung hat der Besteller keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. —

Schriftleitung und Geschäftsstelle:  
Łódź, Petrikauer Straße Nr. 86  
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 196-86  
Schriftleitung Nr. 186-12

Anzeigenpreise: Die 7spaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die 10spaltige Zeilenzeile (mm) 60 Groschen, Eingekauft für die Zeilenzeile Bl. 1,20, für Arbeitsaufwende Werbung. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter Bl. 1,50, jedes weitere Wort 10 Gr. für Besteller Vergünstigung. Ausland: 50%, Zuschlag. — Postkonto: Towarzystwo Wydawnicze „Libertas“, Łódź, Nr. 602-675. — Bankkonto: Deutsche Genossenschaftsbank in Polen Akt.-Ges., Łódź. — Honorare für Beiträge werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. — Empfangskunden des Hauptgeschäftes von 10 bis 12 Uhr mittags.

## Roosevelts Hervortreten durch innerpolitische Gründe bedingt England hofft auf Mussolini...

PAT. London, 15. April.

Die Botschaft des amerikanischen Präsidenten Roosevelt an Hitler und Mussolini (Einzelheiten siehe im Innern des Blattes — Red.) 30 Staaten in Europa und Asien ihren Bestand zu garantieren sowie an einer internationalen Konferenz teilzunehmen, hat in London großen Eindruck gemacht.

Die Initiative Roosevelts bildete eine Ueberraschung für die britische Regierung. Ueber den Inhalt der Botschaft wurde die Regierung heute vormittag durch den amerikanischen Geschäftsträger unterrichtet.

Chamberlain und Halifax erklärten dazu, daß sie „mit wohlwollender Zustimmung“ von einer Botschaft Roosevelts an den deutschen Reichskanzler und den italienischen Regierungschef erfahren hätten. Die britische Regierung stimme mit Roosevelt in seiner Beurteilung der Weltlage überein. Die Antworten Deutschlands und Italiens seien abzuwarten.

Eine günstige Antwort Hitlers wird in maßgeblichen englischen Kreisen nicht erwartet, hingegen setzt man gewisse Hoffnungen auf die Antwort Mussolinis.

Die Initiative des amerikanischen Präsidenten wird in London in ihrer innerpolitischen Bedeutung für Deutschland gehalten.

## Der Führer in München

Beratungen mit führenden Persönlichkeiten

PAT. Berlin, 15. April.

Der Führer traf um 17 Uhr in München ein, wo zwei Stunden vorher Reichsaußenminister v. Ribbentrop eingetroffen war, der im Hotel „Vier Jahreszeiten“ abstieg. In München weisen ferner Staatssekretär Dr. Dietrich sowie andere führende Persönlichkeiten des Reiches.

Um 18 Uhr empfing der Führer den Reichsminister des Auswärtigen in seiner Münchener Privatwohnung und unterrichtete ihn über den Inhalt des Roosevelt-Telegramms.

Im Laufe des Abends dürften wichtige Beratungen stattfinden. Eine deutsche Erklärung zum Roosevelt-Telegramm steht, wie man in Berlin erklärt, heute nicht zu erwarten.

## Beck berichtete dem Staatspräsidenten

Warschau, 15. April.

Außenminister Beck begab sich nach Spala, wo er dem Staatspräsidenten über die internationale Lage sowie über das Ergebnis seines London-Besuches Bericht erstattete.

## Belgien beruft Reserveoffiziere ein

Brüssel, 15. April.

Die Havas-Agentur meldet, daß der belgische Generalstab beschlossen hat, alle Reserveoffiziere zu 10tägigen außerordentlichen Übungen einzuberufen. Die Übungen haben die Aufgabe, die Offiziere für die eventuelle Einberufung in die aktive Armee vorzubereiten.

## Zeichnungen

auf die

### 5% Luftschatzanleihe

ausgestattet mit Auslosungsrecht,

sowie auf die

### 3% Bons des Luftschatzes

nehmen wir zu den amtlichen Bedingungen entgegen.

## Deutsche Genossenschaftsbank in Polen

Aktiengesellschaft

Łódź, Aleje Kościuszki Nr. 47

## Besprechungen in Rom begonnen

Heute Fortsetzung der Fühlungnahme Görings mit den italienischen Staatsmännern

Rom, 15. April.

Der erste Gang von Generalfeldmarschall Göring galt am Sonnabend den Gedankstätten der italienischen Könige und der Gefallenen der Wehrmacht und der faschistischen Partei.

Nach der Eintragung im Dürinal fuhr der Generalfeldmarschall, in dessen Begleitung sich Staatssekretär Körner, Ministerialdirektor Staatsrat Dr. Grizbach, Generalmajor Bodenschlag, Oberstleutnant Conrath und SA-Oberführer Görner befanden, zusammen mit dem deutschen Botschafter von Mackensen sowie den Wehrmachtattachés der Botschaft, dem Landesgruppenleiter und einer Abordnung der Politischen Leiter des Landes- und Ortsgruppen der Auslandsorganisation der NSDAP, zum Pantheon, wo er zwei Lorbeerkränze niederlegte.

### Im faschistischen Parteihaus

Nach der Kranzniederlegung in der Gedächtnishalle wurde Göring von Parteisekretär Minister Starace in den Festsaal des Parteihauses geleitet, wo sämtliche Gauleiter Italiens mit den Mitgliedern des Parteidirektoriums und den Parteinspektoren versammelt waren.

Den herzlichsten Beifallskundgebungen empfingen. Der Parteisekretär entbot dem deutschen Ehrengast den begeistertsten Willkomm und gab seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, den Generalfeldmarschall im Parteihaus während des Rapports der Gauleiter begrüßen zu können.

### Ansprache an die Gauleiter Italiens

Der Generalfeldmarschall dankte dem Parteisekretär für seine Begrüßungsworte und richtete an die faschistischen Gauleiter seinen herzlichsten Kameradschaftsgruß, wobei er betonte, daß das italienische und das deutsche Volk, geeint in der Solidarität der beiden Revolutionen, und geleitet von ihren beiden großen Führern, zusammen den Weg gemeinsamen Kampfes gehen werden.

Das freundschaftliche Verhältnis der Mächte der Achse sei nicht nur durch gemeinsame politische Interessen bedingt, sondern zutiefst durch die in beiden Nationen tragende Idee der faschistischen und der nationalsozialistischen Weltanschauung. Die unerschütterliche Festigkeit der Achse, die durch gemeinsame Gegner nur immer fester und stärker werde, werde gerade durch diese Tatsache bedingt.

Die Worte Görings wurden unter stürmischen Ova-

tionen auf die Führer der beiden Revolutionen mit begeistertem Beifall aufgenommen.

### Besuch beim Kaiser

Unter neuerlichen begeisterten Kundgebungen der Bevölkerung fuhr der Generalfeldmarschall dann ins königliche Schloß. Hier wurde er vom König und Kaiser Viktor Emanuel III. empfangen. Der Besuch dauerte gegen 1/2 Stunden.

Der Generalfeldmarschall überbrachte hierbei dem König und Kaiser die Glückwünsche des Führers zur erfolgreichen Lösung der albanischen Frage.

Frau Göring stattete gleichzeitig der Königin und Kaiserin einen Besuch ab.

Das italienische Herrscherpaar gab anschließend zu Ehren des Generalfeldmarschalls und seiner Gattin ein Frühstück, zu dem 66 Gäste geladen waren, darunter der italienische Regierungschef Mussolini, Außenminister Graf Ciano, Botschafter von Mackensen und Gattin, der Minister für Volksbildung Alfieri sowie die Begleitung des Generalfeldmarschalls und die Mitglieder der Deutschen Botschaft.

Auf Einladung des Duce und des Grafen Ciano nahm Göring am Nachmittag an der geschichtlichen Sitzung der faschistischen und korporativen Kammer zur Beschlussfassung über die Personalunion zwischen Italien und Albanien teil.

### Bei Mussolini zu Gast

Rom, 15. April.

Zu Ehren des Feldmarschalls Göring und seiner Gemahlin veranstaltete der Duce am Sonnabend im Palazzo Venezia ein Essen, an dem neben zahlreichen italienischen Persönlichkeiten, darunter sämtliche Mitglieder der Regierung, der deutsche Botschafter und Frau von Mackensen mit dem Gefolge des Generalfeldmarschalls und den Mitgliedern der deutschen Botschaft teilnahmen.

### Die erste politische Ansprache

Rom, 15. April.

Der italienische Regierungschef Mussolini hat, den Generalfeldmarschall und preußischen Ministerpräsidenten Göring am Sonnabend um 19 Uhr im Beisein des Außenministers Graf Ciano im Palazzo Venezia empfangen.

Die Unterredung, die fünf Viertelstunden dauerte, wird Sonntagnachmittag fortgesetzt werden.



SCHON SEIT 1868  
IST DAS BESTE  
WAS ES ZUM  
WASCHEN  
GIBT

KARL  
BENNDORF'S SEIFE

für Textilbedarf, ŁÓDŹ, LIPOWA 80, Tel. 149-53

Eine Botschaft des USA-Präsidenten

# Roosevelt an Hitler und Mussolini

Die beiden Führer sollen, so schlägt Roosevelt vor, die Unversehrtheit von 30 Staaten garantieren — Für einen „Mindestzeitraum“ von 10 Jahren

Washington, 15. April.

Der Präsident der Vereinigten Staaten, Roosevelt, richtete am Sonnabend an den Führer eine Botschaft, die, wie Roosevelt erklärte, „dem Frieden dienen soll“.

Die Botschaft beginnt mit der Feststellung, daß Hunderte von Millionen menschlicher Wesen heute in beständiger Furcht vor einem neuen Kriege, ja sogar vor einer Reihe von Kriegen leben. „Das Bestehen dieser Furcht“, so erklärt Roosevelt, „und die Möglichkeit eines solchen Konfliktes geht auch das Volk der Vereinigten Staaten, dessen Wortführer ich bin, nahe an, und es muß auch die Völker aller anderen Nationen der westlichen Halbkugel angehen. Sie alle wissen, daß jeder größere Krieg, selbst wenn er auf andere Kontinente beschränkt bleiben sollte, sich während seiner Dauer und auch noch während der Lebenszeit mehrerer Generationen nachher schwer für sie auswirken muß.“

Roosevelt fährt dann fort und wendet sich direkt an den Führer:

„Angesichts des Umstandes, daß nach der starken Spannung, in der die Welt während der letzten Wochen gelebt hat, jetzt wenigstens eine augenblickliche Milderung eingetreten zu sein scheint, da zurzeit keine Truppen auf dem Marsch sind, ist dies vielleicht ein günstiger Augenblick, um diese Botschaft an Sie abzusenden.“

Bereits bei einer früheren Gelegenheit habe ich mich an Sie gewandt, im Interesse der Regelung politischer, wirtschaftlicher und sozialer Probleme auf friedlichem Wege und ohne Appell an die Waffen.“

### Die bisherigen Veränderungen in der Landkarte — und weitere?

„Ich will es nicht glauben“, betont Roosevelt, „daß die Welt selbst notwendigerweise derartig dem Schicksal ausgeliefert ist. Im Gegenteil, es liegt auf der Hand, daß es in der Macht der Führer großer Nationen liegt, ihre Völker vor dem drohenden Unheil zu retten. Es liegt ebenso auf der Hand, daß die Völker im Herzen selbst den Wunsch haben, daß ihre Befürchtungen ein Ende hätten. Leider ist es aber notwendig, die Ereignisse, die sich kürzlich abgespielt haben, nicht in Rechnung zu stellen. 3 Nationen in Europa und eine in Afrika haben ihre unabhängige Existenz eingebüßt. Ein großes Gebiet in einem anderen unabhängigen Lande des Fernen Ostens ist von einem Nachbarstaat besetzt worden.“

Berichte — wir vertrauen allerdings darauf, daß sie nicht zutreffen — besagen immer wieder, daß gegen noch andere unabhängige Nationen weitere Angriffsakte erwogen werden. Die Welt treibt offensichtlich dem

Augenblick zu, wo diese Lage in einer Katastrophe enden muß, wenn nicht ein rationalerer Weg gefunden wird, die Ereignisse zu lenken.“

### Der deutsche Friedenswillen

„Sie haben wiederholt versichert, daß Sie und das deutsche Volk den Krieg nicht wünschen. Wenn das zutrifft, so braucht kein Krieg geführt zu werden. Nichts kann die Völker der Erde davon überzeugen, daß irgendeine Regierungsgewalt irgendein Recht oder irgendeinen zwingenden Anlaß hat, auf ihr eigenes oder auf andere Völker die Folgen eines Krieges herabzuziehen, es sei denn im Falle unzweideutiger Selbstverteidigung.“

Ich bin überzeugt, daß die Sache des Weltfriedens sehr gefördert werden würde, wenn den Nationen der Welt eine offene Erklärung über die gegenwärtige und künftige Politik der Regierungen abgegeben würde. Da die Vereinigten Staaten als eine der Nationen der westlichen Halbkugel nicht unmittelbar in die Streitigkeiten verwickelt sind, die in Europa entstanden sind,

glaube ich, daß Sie vielleicht bereit sein werden, mir als dem Oberhaupt einer weit von Europa entfernten Nation eine solche Erklärung über Ihre Politik abzugeben.

damit ich, lediglich mit der Verantwortung und Verpflichtung eines freundschaftlichen Vermittlers diese Erklärung an andere Nationen weitergeben kann, die jetzt Befürchtungen haben über die Richtung, die die Politik Ihrer Regierung einschlagen könnte.

### Roosevelts Hauptfrage

Sind Sie bereit, die Zusicherung zu geben, daß Ihre Streitkräfte das Staatsgebiet oder die Besitzungen folgender unabhängiger Nationen nicht angreifen und nicht dort einmarschieren werden: Finnland, Estland, Lettland, Litauen, Schweden, Norwegen, Dänemark, die Niederlande, Belgien, Großbritannien und Irland, Frankreich, Portugal, Spanien, die Schweiz, Liechtenstein, Luxemburg, Polen, Ungarn, Rumänien, Jugoslawien, Rußland, Bulgarien, Griechenland, Türkei, Irak, Arabien, Syrien, Palästina, Ägypten und Iran?

Eine solche Zusicherung müßte selbstverständlich nicht nur für den heutigen Tag, sondern auch für eine künftige Zeit gelten, die lang genug sein müßte, um ausreichende Gelegenheit dazu zu geben, auf friedlichem Wege an einem dauerhaften Frieden zu arbeiten. Ich schlage deshalb vor, daß Sie das

Wort „Zukunft“ so auffassen, daß es einen Mindestzeitraum — 10 Jahre mindestens und wenn wir soweit vorausschen dürfen, ein Vierteljahrhundert — umfaßt, für den eine Nichtangriffszusicherung gegeben wird. Wenn Ihre Regierung eine solche Zusicherung gibt, so will ich Sie sofort an die Regierungen der oben aufgeführten Nationen weiterleiten und zugleich anfragen, ob — wie ich wohl mit Sicherheit annehmen kann, jede dieser Nationen auch ihrerseits die gleiche Zusicherung zur Weiterleitung an Sie abgeben will.

Gegenseitige Zusicherungen der geschilderten Art werden der Welt unmittelbar eine gewisse Erleichterung bringen. Ich schlage für den Fall, daß diese Zusicherung gegeben wird, vor, daß in der daraus sich ergebenden friedlichen Atmosphäre

### 2 wesentliche Probleme

sehr zu erörtern wären, und die Regierung der Vereinigten Staaten wird an diesen Erörterungen gern teilnehmen. Ich denke dabei an die Erörterung der wirksamsten und schnellsten Art und Weise, wie die Völker der Welt nach und nach von der erdrückenden Last der Rüstungen befreit werden können, die sie täglich näher an die wirtschaftliche Katastrophe herabbringt. Gleichzeitig würde die Regierung der Vereinigten Staaten bereit sein, an Erörterungen über die praktischste Art und Weise der Erschließung internationaler Handelswege teilzunehmen mit dem Zweck, daß jede Nation der Erde in den Stand gesetzt wird, mit gleichem Recht auf dem Weltmarkt zu laufen und zu verkaufen und die Sicherheit zu haben, Rohstoffe und Erzeugnisse des friedlichen Wirtschaftslebens zu erlangen. Gleichzeitig könnten diejenigen außer amerikanischen Regierungen, die daran unmittelbar interessiert sind, die politischen Erörterungen führen, die ihnen nötig oder wünschenswert erscheinen.

Die Chefs großer Regierungen sind in dieser Stunde buchstäblich für das Geschick der Menschheit in den nächsten Jahren verantwortlich. Sie müssen die Bitten ihrer Völker hören, die vor dem voraussehenden Chaos des Krieges geschützt sein wollen. Die Geschichte wird diese Staatsmänner zur Rechenschaft ziehen für das Leben und Glück aller, auch der Geringsten. Ich hoffe, Ihre Antwort wird es möglich machen, daß die Menschheit von der Furcht befreit wird und für viele kommenden Jahre wieder Sicherheit ist. Eine entsprechende Botschaft geht an den italienischen Regierungschef:

Franklin D. Roosevelt.

## Die Bank Lodzer Industrieller

Genossenschaft m. b. H.

in Lodz, Pierackiego Nr. 15

nimmt vom 5. April bis 5. Mai 1939 in den Stunden von 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 7 Uhr abends ohne Unterbrechung

# ZEICHNUNGEN

auf die 5% Luftschatzanleihe und auf die

3% 20 Złoty-Bons des Luftschatzes

zu den vom Finanzministerium bekanntgegebenen Bedingungen entgegen.

## Eine erste deutsche Stellungnahme

Zur Roosevelt-Botschaft an Hitler und Mussolini schreibt „Der Deutsche Dienst“ u. a.:

Erst gehen und dann Friedensapostel spielen, das ist die Politik, die uns bei dem Präsidenten der USA nicht das erste Mal begegnet.

Die Vokabeln der neuen Botschaft Roosevelts sind uns nicht neu. Sie kommen uns im Gegenteil sehr bekannt vor. Das ist die „Verantwortung für die Menschheit“, das ist der berühmte „internationale Konferenz“, der den Völkern Gerechtigkeit und Frieden bringen soll. Roosevelt spielt die Rolle des neuen Wilson konsequent weiter. Mit einem plumpen Ablenkungsmanöver versucht Roosevelt seine und der Demokratien Einreisepolitik zu tarnen und zu verdecken. Da wir aber schon einmal erlebt haben, wohin das Vertrauen in die Botschaft eines amerikanischen Präsidenten führen kann, wird es uns die Welt nicht verdenken, wenn wir solchen politischen Aktionen von jenseits des Ozeans sehr skeptisch gegenübersehen.

Zur sachlichen Seite dieser neuen Roosevelt-Botschaft:

Das deutsche Volk hat erfahren müssen, daß das Verhandeln am internationalen Konferenztisch und das Erwarten von Gerechtigkeit im Hinblick auf die Lebensansprüche einer großen Nation zu tragischen Zuständen führen kann. Es hat sich gezeigt, daß die so grundverschiedenen Probleme nicht allein vom juristischen Standpunkt aus erörtert und ausgehandelt werden können. Die Welt besteht nicht aus ausgeklügelten Systemen, die von ideologischen Regierungen und Menschheitsbegliedern bestimmt werden, sondern sie besteht aus lebensuntüchtigen und lebensstüchtigen Völkern, die nicht zum Spielball fremder Interessen werden wollen, sondern ihr Schicksal selber gestalten müssen. Vor allem eins hat der Präsident Roosevelt in seiner Botschaft übersehen, und das ist das Wesentlichste der gegenwärtigen Probleme:

die große weltanschauliche Auseinandersetzung mit den internationalen Kräften der Zerstörung, die die Völker der Erde in ein blutiges Chaos stürzen wollen und die Kräfte der Ordnung in der Welt bedrohen. Es können keine dauernden glücklichen Ver-

hältnisse im zwischenstaatlichen Leben geschaffen werden, solange sich unter staatlichem Schutz die Mächte der Zerstörung und der Unruhe verbergen und konsolidieren können.

Es kann keine neue Ordnung am Konferenztisch geschaffen werden, solange der Bolschewismus als gleichberechtigter Partner im politischen Spiel in der Welt angesehen wird.

Wir müssen es als ein raffiniertes Manöver betrachten, wenn man von uns verlangt, in einer nicht von uns, sondern von den anderen kriegsverheerenden Welt Frieden zu schwören.

In einem Augenblick, wo die Staatsmänner der großen Demokratien erklären, daß sie keine ideologischen Gegensätze zwischen sich und dem völkerverstörenden Bolschewismus sehen! Das würde bedeuten, dem Bolschewismus für seine verbrecherischen Pläne und Aktionen Tür und Tor zu öffnen.

Herr Roosevelt hat seine Botschaft an die verkehrte Adresse gerichtet. Das deutsche Volk ist klüger und stärker geworden und deshalb wird sich der Erfolg Wilsons nicht wiederholen.

# Bei Bäumen zu Besuch

## Eine Entdeckungsfahrt in die weitere Lodzer Umgegend

Ein wolkenloser Himmel blaute über Lodz, als ich am zweiten Ostertag vor dem Friedhof in Doly auf das Auto wartete, mit dem wir — vier Naturfreunde — einen naturkundlichen Ausflug unternehmen wollten.

Jeder Zug der Elektrischen brachte Lusthungerige an die Stadtgrenze. Teils zu Fuß, teils mittels Wagen oder Autobus machten sie sich auf und davon.

Der Polizist, der hier beim Beginn der wichtigen Ausfallstraße nach Warschau Dienst tat, wäre wohl auch lieber mit einem der Autos, deren Nummern er aufschrieb, in den lockenden Morgen hineingefahren. Es war das ein schon älterer Mann mit klugem, gutigem Gesicht.

Als er bemerkte, daß ein Lagaß\*) sich an einen jungen Baum anlehnte, unterlagte er ihm das. Auch ein Baum sei ein lebendiges Wesen, meinte er, und wolle leben.

Dann kam das Auto mit dem Schulmann und den beiden Großindustriellen: dem Naturforscher, dem Dendrologen (Baumforscher) und dem den Wagen lenkenden Jägersmann. Sinein ging es nun in den blaugoldenen Morgen, der die Ferne näherrückte.

Die erste Haltestelle war am Rand von Głowno. Eine breitkronige Kiefer stand dort auf hohen Wurzeln am Begrand. In stolzer Einsamkeit wuchs sie dort und war darum zu einer Augenweide geworden für jedermann. Wir maßten ihren starken Stamm und hielten ihre schöne Silhouette im Lichtbild fest.

Und wieder ging es weiter auf dem glatten Band der Landstraße.

Eine schöngebaute Kirche erhob sich auf hohem Hügel und zeichnete sich scharf von dem klaren Hintergrund des Himmels ab, auf dem jetzt weiße Schönwetterwolken aufgetaucht waren.

Eine Pappelallee faßte die Chaussee ein. Die Rinde der starken Baumstämme war abgekrast — eine Schutzmaßnahme gegen Obstschädlinge, die in den Schrunden der Pappelrinde gern ihre Eier ablegen.

Zahlreiche Storchennester bemerkten wir. Sie waren schon von beiden Störchen bewohnt. Gestern waren die Storchfrauen, die bekanntlich erst rund 10 Tage nach ihren Eheherren bei uns eintreffen, noch nicht dagewesen.

Blaugeländchen, saubere Bauernhäuser fauchten nun auf. Wir befanden uns im Raum von Lowicz.

Immer belebter wurde die Chaussee, je mehr wir uns dieser Stadt näherten. Vor allem waren es Radfahrer, die wir überholten. Ukäig sahen die rabelnden Bäuerinnen in ihren breit abstehenden kurzen bunten Röcken aus.

Wenige Kilometer hinter Lowicz nahm uns der Park von Arkadia auf.

Noch erging sich kein einziger Besucher auf den sauberen geharkten Wegen. Nur an dem den Park durchfließenden Skierniewka-Bach angelte ein Bauernbursche, dem eine Bäuerin und ein Hund zufolgte.

In den Bäumen sangen die Finken und Meisen und riefen Kleiber und Spechte sich zu. Dohlen nisteten in einem hohlen Pappelast.

Der Park von Arkadia ist eine reiche Fundstätte für den Botaniker. Das letztemal fand ich hier das gelbe Buschwindröschen, und diesmal entdeckte unser Naturforscher das in unserer Gegend sehr seltene Muschelblümchen. Die der Anemone ähnliche hübsche Pflanze hat zum Unterschied von jener mehrere Blüten. Ein großes Rasenstück war ganz weiß davon.

Von dem im 18. Jahrhundert entstandenen Park von Arkadia ist in diesen Blättern wiederholt die Rede gewesen, so daß hier auf seine romantischen Bauten, Monolithen, Obelisken, Säulen usw. nicht eingegangen werden soll.

Als wir den schönen Park genügend besichtigt hatten, fuhren wir nach Lowicz zurück und von dort in den Wald von Łyszkowice.

\*) So nennt der Lodzer Volksmund einen Straßenbengel älteren Semesters.

Hier befindet sich eine große dendrologische Seltenheit: der am weitesten östlich vorgeschobene Buchenwald Mitteleuropas. Der Wissenschaft ist er durch einen deutschen Forstmann bekanntgeworden, der ihn im Weltkrieg zufällig entdeckte und dann in dem von der deutschen Landeskundlichen Kommission in Warschau herausgegebenen „Handbuch von Polen“ beschrieb.

Unser Kamerad Naturforscher kannte diesen Buchenbestand von zwei Besuchen her. Heute sollte er aber eine Ueberraschung erleben: Bauern der benachbarten Dörfer berichteten uns von einem zweiten, größeren Buchenbestand in dem gleichen Wald! Den suchten wir nun auf.

Um diese „letzten Mohikaner“ des Waldes vor einem vorzeitigen Tod durch Holzdiebe zu bewahren, wurde der Buchenbestand von der Forstverwaltung (der Wald ist Staatseigentum) mit einem Stacheldrahtzaun umgeben.

Die Buchen bedecken eine beträchtliche Fläche des vorwiegend aus Kiefern bestehenden Waldes. Sie sind sämtlich dem Tod verfallen. Die dünnen Kronen sehr vieler der mächtigen Bäume verraten es, daß sie krank sind. Große Baumpilze an den Stämmen sowie Nisthöhlen der Kleiber und Spechte sagen dem Kundigen das gleiche. Nur wenige der herrlich gewachsenen Bäume sind noch kerngesund. Da sie aber den Schatten lieben, dessen sie in dem sehr lichten Bestand ermangeln, so braucht man kein Prophet zu sein, um auch ihr baldiges Absterben vorauszusagen.

Schädel! Denn es sind wahrhaft königliche Bäume, die in dem schwer zugänglichen Wald von Łyszkowice stehen — Fäulenhoch, mit silbergrauer Rinde, umgeben von einem niederen Kranz braunbeblätterten jungen Nachwuchses.

Jetzt wurde der Weg, der bis dahin mitunter völlig unpassierbar schien und nur dank der ungewöhnlichen



Fahrkunst unseres Wagenlenkers und der großen Qualitäten des Kraftwagens bezwungen werden konnte, etwas besser.

Das romantische Wroga-Tal tat sich auf. Ein schön geformtes Holzkrüchlein erhob sich über dem Bach. Breitkronige Linden umgeben es, die, wenn sie belaubt sein werden, einen herrlichen Rahmen für das schmucke Gotteshaus abgeben werden.

Wald waren wir in Brzeziny, das plötzlich aus dem es verbergenden Talkeßel auftauchte. Ebenso schnell hatten wir die Schneiderstadt auch schon wieder passiert. Die Landstraße nach Koluszki nahm uns auf.

Hier, hoch über dem Begrand, erhob sich ein alter Baumveteran: eine Lärche. Wie ein trutziger Recke aus der Urzeit stand der mächtige Baum da. Sturm und Wetter und dumme Menschen haben ihm übel mitgespielt. Zerzaust und mit gekappter Krone steht er da, aber trotzdem noch immer gewaltig und ehrfürchtgebietend. Wie eine Wettertanne im Hochgebirg.

Wir bannten die Lärche auf die Platte unserer Photoapparate. Sie und auch ihre Nachbarin, eine über und über mit Mistelbüschen bedeckte Pappel. Es ist doch sonderbar, wie sehr die Bäume in der Gegend um Brzeziny mit diesem seltsamen Schmarozer „gesegnet“ sind! Phantastisch schauen manche Bäume mit diesem eigenartigen Schmuck aus, besonders jetzt, da sie noch blätterlos sind, die Misteln aber ihre leberartigen dunkelgrünen Blätter noch nicht abgeworfen haben.

Dann fuhren wir in den Wald hinein, ließen das Auto am Straßentrand stehen und begaben uns selbst auf die Suche nach den alten Eichen, die es dort geben sollte.

Und auf diesem „Pirchweg“ sollten wir die zweite Entdeckung dieses Tages machen.

Unser Naturforscher sah schon von weitem einen mächtigen Baum ragen, den er für eine ungewöhnlich starke Kiefer hielt, wir anderen aber als alten Eichenbaum ansahen. Alle hatten wir unrecht, denn in Wirklichkeit war der Baum eine — Lärche: die stärkste im Lodzer Raum, wie wir uns alsbald überzeugen sollten. 3,70 Meter maß ihr Umfang, während die bisher als stärkster Baum dieser Gattung in der Lodzer Gegend bekannte alte Lärche bei Tomaszow nur 3,50 Meter mißt.

Da ein Muttergotteschrein an dem mächtigen, rotleuchtenden Baumstamm angebracht ist, darf man die Hoffnung hegen, daß dieses ehrwürdige Naturdenkmal uns erhalten bleiben wird.

Die Eichen fanden wir erst nach längerem Suchen. Nachdem wir den parkähnlich hergerichteten Waldteil abgesucht und dabei bis zu dem gut gehaltenen Gutshof vorgebrungen waren, der, von Fischteichen umgeben, am Waldrand im warmen Ostersonnenschein träumte.

Auf dem Weg dorthin hatten wir noch ein schönes Erlebnis. An einem Waldweg blühten Tausende von Leberblümchen. Förmliche blaue Teppiche bildeten diese unsere ersten Frühlingsblumen. Reichte kleine blaue Wunder!

Die Eichen standen an der Wassermühle unten im Talgrund. Drei Stück. Eine jüngere, eine ältere im Bollbesitz ihrer Kraft und eine uralte von gewaltigem Umfang. Diese dritte war sicher die interessanteste. Obwohl ihr Stamm hohl und ausgebrannt und nicht mehr vollständig war, war ihre Krone doch gesund und jung. Diese bestand im Grund aus neuen Schößlingen, die der Stamm getrieben hatte und die gleichfalls zu stattlichen Stämmen geworden waren. Sie waren mehrfach abgestützt, um dem Mutterstamm das Tragen dieser Last zu erleichtern. Diese rührende Fürsorge für einen alten Baumveteranen verdient anerkennend verzeichnet zu werden.

Dann ging es heimzu durch den sonnigen Nachmittags. Sulzfeld war schnell passiert und bald umging uns wieder der altvertraute Trubel von Lodz.

Eine erlebnisreiche Fahrt gehörte der Vergangenheit an.

A. K.

### Ein Buch über die Weichsel

Die Weichsel. Ihre Bedeutung als Strom und Schifffahrtsstraße und ihre Kulturaufgaben. Im Auftrage der Technischen Hochschule Danzig herausgegeben von Richard Winkel o. Professor Dr.-Ing. habil., Inhaber des Lehrstuhls für Flußbau. XVI und 445 Seiten. Mit 150 Abbildungen im Text und 11 teils mehrfarbigen Tafeln. 1939. Verlag von G. Hirzel in Leipzig. Preis kart. 30 RM., Brod. 33 RM.

In der letzten Zeit erklingt in der polnischen Presse immer öfter und dringlicher der Ruf nach der endlichen Regulierung der Weichsel, dieser größten Wasserstraße Polens. Und wer jemals diesen gewaltigen Strom, der noch fast durchweg im Urzustand verharrt, befahren hat, wird zugeben, daß es eine folgenreichere Unterlassungslünde wäre, diesen Ruf weiterhin zu überhören.

Die Weichsel hat eine Länge von 1076 Km. und steht damit unter den Flüssen Europas an neunter Stelle. Das Gesamtflußgebiet hat einen Umfang von 198 510 Quadrat-Kilometern. Daß die Weichsel zum Großschiffahrtsweg nicht ausgebaut wurde, daran war zunächst die Verschiedenheit der Anliegerstaaten schuld (bis zum Krieg: Rußland, Deutschland, Oesterreich). Nur der Unterlauf des Stroms von Thorn ab ist — dank der Tätigkeit des deutschen Ritterordens — schon seit Jahrhunderten (ab 1320) eingedeicht. Der Schaden, der Polen allein durch die „normalen“ Ueberschwemmungen des ungebändigten Stroms erwächst, beträgt 22 Millionen Zloty jährlich.

Eine Hochwasserkatastrophe, wie sie bei uns alle paar Jahre eintritt, verursacht einen Verlust von einer halben Milliarde Zloty. Hinzu kommen ferner die Verluste, die für die Wirtschaft des Landes durch den Fortfall der Weichsel als billigem Gütertransportweg entstehen.

Alle diejenigen, die an der Regulierung der Weichsel interessiert sind — und das sind nicht wenige — werden an dem vorliegenden Buch von Professor Winkel nicht vorbeigehen können, das die neueste und wohl auch die umfassendste Veröffentlichung über Polens Schicksalsstrom ist.

Der Verfasser, dem eine Anzahl ausgezeichnete Sachbearbeiter zur Seite standen, hat es verstanden, das umfassende Thema vortrefflich darzustellen.

Um das Geschehen im Weichselraum, die Auswirkung der Besiedlung des Weichselgebietes auf die kulturelle Erschließung der von der Natur gegebenen Lebensader verstehen und kennenlernen zu lassen, wurden in dem Werk zunächst die geographischen Grundlagen dargestellt. Dann folgt ein geschichtlicher Ueberblick über die Arbeiten der Siedler, über den Kampf des Menschen gegen die Naturgewalten des Stromes und über die behördlichen und staatlichen Maßnahmen zur Besserung der Vorflut und Abwehr der Hochwassergefahren. Daran schließt sich eine Darstellung der Verkehrsentwicklung auf der Weichsel. Als Ergebnis erfahren wir, welche Maßnahmen zur Steigerung des Verkehrs beitragen können und wie der Ausbau des Stromes erfolgen muß, damit der Höchstwert seiner Leistungsfähigkeit erreicht wird.

Professor Dr. Nicolaus Creutzburg, Dresden (bis vor kurzem an der Technischen Hochschule in Danzig, wo er das Lehrfach Geographie betreute), lieferte den ersten Teil des Werkes, der von der Weichsel im ostmitteleuropäischen Raum handelt. Dr. Detlef Krannhals, Danzig, schildert im 2. Teil die Rolle der Weichsel in der Wirtschaftsgeschichte des Ostens. Die Verkehrsentwicklung auf der Weichsel (3. Teil) behandelt Dr. Ing. Paul Rehder, Wilhelmshaven, der auch den 4. Teil: Der Weichselstrom und seine Bewirtschaftung bearbeitete.

150 Abbildungen, Zeichnungen und Skizzen begleiten den Text und bilden dessen glückliche Ergänzung. Zwei Bilder, die Deiche zeigen (oberhalb Rądzimierz — polnisches Siedlungsgebiet und oberhalb Plozk — deutsches Siedlungsgebiet), beweisen einprägnant die kulturelle Leistung unferer Volksgenossen, die an der Weichsel siedeln.

Die 11 großen, zum Teil mehrfarbigen, ausgezeichneten Karten bilden eine weitere wertvolle Ergänzung des Buches.

Das außerordentlich reichhaltige Schriftumsverzeichnis berücksichtigt auch die vorhandene polnische Literatur.

Ein weiterer Vorzug des Buches ist das ihm angehängte, die Uebersicht erleichternde Stichwörterverzeichnis.

A. K.

Hochhaus-Dämmerung in Amerika:

Besuch bei „Miss Wolkenkratzer“

Das Tippfräulein im 102. Stock — Offenbarungen in Zimmer Nummer 8600

H. M. New York, im April 1939.

Bewundernd steht der Fremde, der das erste Mal in New York ist, vor dem Empire State Building, dem höchsten Wolkenkratzer der Erde...

Die amerikanischen Steinriesen werden von den Hypotheken aufgefressen. Wolkenkratzer sind unrentabel geworden. Es gibt keine Geschäftsleute mehr...



New York vom Flugzeug aus gesehen

Bischof der amerikanischen Romantik, geht dahin, und mit ihm verschwindet das Symbol des Dünkels einer Nation...

Und nun wollen wir einmal einen Ausflug zu der „Einstieblerin über den Wolken“ machen...

Die Gewerkschaft „Vertikaler Transport“

Aber wie gelangt man zu dem Fräulein in Zimmer Nummer 8600, das man in Berlin „Hauswart“...

in Paris „Concierger“, in Wien „Hausmeisterin“ und in Lodz „Pani Dozorczynt“ nennen würde? Wir betreten das Erdgeschoss, das von gedämpftem Licht erfüllt ist...

Es gibt hier zwei Kategorien von Fahrstühlen. Der „Local“ geht bis zum 20. Stock. Der „Express“ braußt bis zum 83. Stockwerk empor...

Wir aber klopfen an der Tür des höchsten Zimmers von New York und statten „Miss Wolkenkratzer“, der Burgherrin des Empire State Building, einen Besuch ab...

Die Regierung als Mädchenhändler

Seltene Notmaßnahme der australischen Regierung

Staatlich konzessionierte und bezahlte Mädchenhändler durchziehen heute Australien, um aufzukaufen, was ihnen irgend in die Hände fällt...

Perlenfischer decken ihren Bedarf

Ausländische Perlenfischer haben herausgefunden, daß es billiger ist, australische Mädchen zu kaufen, sie großzuziehen und sie schließlich für diesen lebensgefährlichen Beruf zu gebrauchen...

Lange Zeit versuchte die Regierung, sich gegen diesen besonders in Nordaustralien verbreiteten Mädchenhandel zu wenden und drohte hohe Strafen an...

Als Träger der Kultur

Fahrzehtelang hat die englische Regierung in Australien eine Verwaltung getrieben, die so katastrophal war, daß die australische Bevölkerung sprunghaft zahlenmäßig zurückging...

Um nun einmal die mangelnde Sorge um die Eingeborenen auszugleichen, ihren Gesundheits- und Lebensstandard zu heben und sie schließlich zu brauchbaren und zufriedenen schwarzen Helfern zu machen...

Sämtliche Regierungsbeamte weit im Innern des Landes sind angewiesen, sämtliche Mädchen anzukaufen, die von den Farbigen abgegeben werden...

Unlautere Konkurrenz

Als „berufliche Mädchenhändler“ gelten zumeist die reisenden Kaufleute, die mit ihren Waren die verschiedenen Stämme besuchen...

Man rechnet damit, daß es im Laufe der Zeit vollkommen Sitte wird, die überschüssigen Mädchen gegen eine bestimmte Pauschale an die Regierung abzugeben...

Die Mädchen, die im frühesten Kindesalter verkauft werden, kommen nun in große Seime, die besonders zu diesem Zweck errichtet wurden...

Eine wirklich gute Idee. Nur hätte man sie 50 Jahre früher haben müssen, als die australische Bevölkerung noch nicht wie heute am Rande des Aussterbens stand...

Die Baugesheimnisse der Cheops-Pyramide

Wieviel Granit wurde verwendet?

Eines der ältesten und gleichzeitig auch berühmtesten Bauwerke dieser Erde ist die Cheops-Pyramide bei Gizeh. Sie wurde vor rund 5000 Jahren erbaut...

Man neigt heute zu der Auffassung, daß die übrigen kleineren Pyramiden anfangs nur in ganz bescheidenem Umfang erbaut und später gewissermaßen durch Aufstockung vergrößert wurden...

Die Sache erklärt sich folgendermaßen: in den Monaten Juli bis November steigen die Wasser des Nils recht erheblich und machen durch die Ueberschwemmungen die Landwirtschaft vollkommen unmöglich...

ein. Um nun die Leute nicht gewissermaßen auf der Straße zu lassen, unternahm die Pharaonen den Bau der Pyramiden, wobei die Cheops-Pyramide besonders groß geriet...

Für den Bau wurden besondere, etwa 20 m breite Straßen angelegt, von denen eine eine Länge von vielen Kilometern hatte...

Die Architekten und die Bauingenieure Ägyptens verfügten über glänzende Hilfsmittel. Die Steinblöcke wurden so genau abgemessen und so fest zusammengefügt, daß man zwischen 2 Steinblöcke nicht einmal eine dünne Messerlinge hineinschieben kann...

Heute ist die Cheops-Pyramide eine riesige Treppe. Ursprünglich war natürlich die Außenfläche schön verkleidet, ganz glatt und poliert...



# Der Arzt im Hause

## „Nur der Mensch fällt auf den Kopf“

Eine wissenschaftlich interessante und bedeutungsvolle Feststellung wurde auf einer medizinischen Tagung zu Berlin getroffen, nämlich, daß nur der Mensch auf den Kopf fällt, die Tiere dagegen auf die Füße. Dabei ist dieser zweifelhaft vorzug eine Erregung erst der letzten Entwicklungsperiode des Menschen. Bei den vielen Tausenden menschlichen Schädelbrüchen aus der Vorzeit hat niemals eine Spur eines Schädelbruchs festgestellt werden können. Der Breslauer Professor Bauer, der diese Erkenntnis auf der 63. Tagung der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie zu Berlin mitteilte, kam zu dem Ergebnis, daß der Schädelbruch gewissermaßen ein Tribut des Menschen an die Natur sei, und zwar dafür, daß sein Gehirn übermäßig entwickelt sei und daß er im Gegensatz zu den Tieren aufrecht gehe.

Wie verbreitet Schädelbrüche sind, zeigt die Erfahrungstatsache, daß 28% aller im Verkehr Verletzten Schädelbrüche aufweisen, und daß nicht weniger als 59% aller tödlichen Unfälle auf diese besondere Verletzung zurückzuführen sind. Hervorzuheben ist weiter die Tatsache, daß das dritte bis fünfte Lebensjahrzehnt am stärksten von Schädelbrüchen bedroht ist, nicht also das jugendliche Alter, in dem die Schädeldecke noch nicht die volle Festigkeit erlangt hat. Prof. Bauer teilte auf der erwähnten medizinischen Tagung weiter mit, daß von 100 Verletzten mit Schädelbruch etwa 60% mit dem Leben davonkommen, mithin 40% sterben. Die Darlegungen des Gelehrten besonders auch über die Folgen von Schädelbrüchen riefen eine lebhaft erörternde Diskussion hervor. Die Meinungen darüber, wie die nach Schädelbrüchen häufig eintretenden epileptischen Zustände verhindert werden können, waren noch recht geteilt.

B. P.

## Nikotinschädigungen

Der übermäßige Tabakgenuss, namentlich das Zigarettenrauchen, hat ganz erheblich zugenommen. Nikotin ist, mißbräuchlich genommen, ein starkes Gift. Daß wir nicht mehr Fälle von Nikotinvergiftungen erleben, liegt daran, daß der Körper sich an Gift langsam gewöhnen kann. Die große Uebelkeit bei der ersten Zigarette oder Zigarette, die man im Leben raucht, ist nichts anderes, als eine Nikotinvergiftung mit ihren typischen Zeichen: Uebelkeit, Schwindelgefühl, Erbrechen, Kopfschmerzen, Schweißausbruch und Herzklappen. Die chronische Nikotinvergiftung schädigt vor allen Dingen Herz und Lunge. Sie begünstigt später auch die Verkalkung. Das sogenannte arteriosklerotische Sinken wird auf leichtsinnigen Nikotinmißbrauch zurückgeführt. Besonders zu verwerfen ist das sogenannte Inhalieren des Zigarettenrauchs in die Lunge. Bei der Zigarette kommt zu der Nikotinschädigung als immerhin leicht Kopfschmerzen verursachender Bestandteil die Papierasche.

## Kopfschmerzen

Kopfschmerzen hat meist eine tiefere Ursache. Die üblichste Form ist ein nervöser Kopfschmerz, der sich meist durch einen Druck an Stirn und Schläfen bemerkbar macht. Am besten heilt man ihn, indem man sich so viel Ruhe und Schlaf wie möglich gönnt. Vor allem muß man lernen, sich beim Liegen wirklich zu entspannen. Gut ist es, das Zimmer, in dem man ausruhen will, zu verdunkeln. Man kann auch Stirn, Schläfen und Nacken mit kohlensäurehaltigem Wasser einreiben.

Auch durch Erkältung und falsche Ernährung können Kopfschmerzen entstehen. In diesem Falle soll man sich ebenfalls in ein verdunkeltes Zimmer legen und reichlich heißen Zitronensaft trinken. Man vermeide außerdem alle fetten und in der Pfanne gebratenen Speisen und scheue überhaupt alle schwer verdaulichen Gerichte. Bekommt man bei der Arbeit Kopfschmerzen, so liegt das wahrscheinlich an einer Uebermüdung der Augen. Dann ist es angebracht, einen Augenarzt aufzusuchen. Bisweilen hilft eine Brille! Auch durch kranke Zähne können Kopfschmerzen entstehen. Wenn man morgens beim Aufstehen Kopfschmerzen hat, den sogenannten Brummschädel, so hat er wahrscheinlich seinen Grund darin, daß man zu spät ins Bett gegangen ist oder schlecht geschlafen hat. Bei solcher Schlaflosigkeit sollte man immer das Abendbrot möglichst frühzeitig einnehmen und niemals abends schwere Gerichte genießen. Außerdem ist es günstig, beim Schlafengehen noch ein Glas heiße Milch zu trinken. Kopfschmerzen können auch durch Ermüdung der

## Die Kunst des Niesens

Mechanische Reflexe — Biologische Reflexe

In allen Volkskreisen mißt man dem Niesen eine besondere Bedeutung für Gesundheit und Krankheit zu, und fast überall hat sich der Brauch erhalten, einem Niesenden Gesundheit zu wünschen. Daß man aber einem nieselnden Menschen Gesundheit wünscht, hat seine tiefere Bedeutung wohl nur darin, daß bisweilen ein Schnupfen oder eine Erkältungskrankheit ihren Beginn gerade mit dem Niesen nehmen.

Bis zu einem gewissen Grade trifft es wohl auch zu, daß bei gewissen Abkühlungen Niesreflexe ausgelöst werden können, und daß der Befallene gut tut, einige Obacht auf seine Gesundheit zu geben. In der Praxis kommen allerdings als das Niesen auslösende Ursachen weit öfter andere harmlosere Ursachen in Betracht. Sei es nun ein künstlich ausgelöstes Niesen in der Nase, sei es irgend ein reizender Staub oder ein eigens dazu hergestelltes Niespulver und andere mehr.

Worin besteht nun aber eigentlich das Niesen und welche Wirkungen auf den übrigen Organismus vermag das Niesen zu entfalten? Es gibt sehr gelehrte und tiefgründige Erklärungen, die dieser oder jener Forscher gegeben hat. Wir halten uns hier am besten an eine kurze Erklärung, wie sie etwa im Lexikon gegeben wird: Danach wird durch Reizung der Nasenschleimhaut, durch Fremdkörper auf der Nasenschleimhaut oder durch Schleimanhäufungen bei Katarren mittels eines nervösen Reflexes durch plötzliche Zusammenziehung der Ausatemmuskeln von Bauch und Brust, ein gewaltiges und schnelles Ausstoßen von Luft durch die Nase erzeugt. In gewissem Sinne kann man in diesem Niesreflex eine Art Abwehrreaktion des Körpers sehen, da auf diese Weise Fremdkörper, die in die Nase gelangt sind, mitunter schlagartig wieder ausgestoßen werden können. Ebenso vermag der Körper durch den Niesreflex mitunter die durch Schleim verstopften Atemwege wieder durchgängiger und frei zu machen. Tatsächlich haben auch schon in früheren Jahren, wie übrigens auch heute noch Verste Niespulver dazu benutzt, um zum Beispiel bei Kindern in die Nase gelangte Fremdkörper, wie etwa Bohnenkerne, Glasperlen und ähnliches, durch ein ausgelöstes heftiges Niesen ohne Instrumentenhilfe zu entfernen.

Neben derartigen rein mechanischen Wirkungen darf dem Niesen ohne Zweifel aber auch eine gewisse

biologische Wirkung zugesprochen werden. Sehr viele Menschen nämlich empfinden das Niesen als etwas „Befreiendes“ und „Entspannendes“, so daß sie es geradezu als angenehm empfinden, wenn ein sich anbahnender Niesreflex durch irgend eine äußere Ursache unterbrochen wird. Viele Menschen haben das Gefühl, daß sich durch ein kräftiges, evtl. sich wiederholendes Niesen ein klares Gefühl im Kopfe geltend macht.

Nebenfalls hat sich auf diesen Beobachtungen und Annahmen der Gebrauch aufgebaut, absichtlich künstlich hergestellte Niesmittel zu benutzen und so eine angenehme Entspannung im Kopfe herbeizuführen. Das bekannteste derartige Mittel ist wohl der Schneeberger Schnupftabak, der den Namen „Tabak“ allerdings zu Unrecht führt, da in ihm gar kein Tabak enthalten ist, sondern eine Zusammenstellung anderer Schnupfmittel.

Der Gebrauch wirklichen Tabaks als Schnupfmittel ist seit dem 18. Jahrhundert ganz erheblich zurückgegangen, so daß Schnupftabak heute fast nur noch ein historisches Interesse finden. Schuld daran trägt wohl wenigstens zum Teil die Tatsache, daß das Schnupfen von Tabak oft nicht gerade zu den saubersten Genussgewohnheiten des Menschen gehörte, und daß außerdem das Tabakschnupfen leicht zu einer gewissen Sucht ausarten und damit gesundheitlich nachteilig wirken kann. Nebenfalls sind Katarre der Nasenschleimhäute mit Verdickungen und Herabsetzungen des Geruchsvermögens bei solchen Schnupfern recht häufig. Wenn derartige Kranke das Schnupfen noch als etwas Wohlthuendes und Befreiendes empfinden, so liegt das oft genug nur daran, daß durch das Niesen vorübergehend eine Abkühlung und eine Abschwellung der chronisch verdickten Schleimhäute erfolgt.

Immerhin hat erst neuerdings wieder der Nobelpreissträger v. Waquer-Fauregg darauf hingewiesen, daß bei manchen Fällen von schwerem gewohnheitsmäßigem Kopfschmerz, der nicht einen Migränecharakter besitzt, der Gebrauch von Schnupfmitteln zur Auslösung von Niesreflexen empfohlen werden kann. Katjam erscheint dabei jedoch, kein nikotinartiges Schnupfmittel zu verwenden, um Gesundheits-schädigungen zu vermeiden und nicht etwa den Teufel mit dem Belzebub auszutreiben!

Dr. N. P.

Füße und Beine hervorgerufen werden und ihre Ursache zum Beispiel in Senkfüßen, Hühneraugen und ähnlichen Gebrechen haben. Oft kann man schnell Kopfschmerzen dieser Art beheben, wenn man die Füße in heltem Seifenwasser badet und dabei heißen Zitronensaft trinkt.

## Der Hängebauch

Die Ursache eines Hängebauches sind immer zu schlaffe Bauchdecken. Solche kommen vor bei vorher etwas corpulenten Leuten, welche schnell abgemagert sind, dann bei meist jart gebauten Frauen nach gehäuften Schwangerschaften in kurzem Zeitabstand oder wenn bei einer Schwangerschaft die Bauchdecken sehr stark überdehnt waren. Schließlich müssen bei manchen Operationen die Bauchdecken so durchgeschnitten werden, daß sie nicht mehr in der alten Straffheit heilen können. Ein Hängebauch, bei dem der Nabel nach unten verschoben ist und bei dem meist eine unehrbare Falte herunterhängt, ist nicht nur ein häßlicher Anblick, er bringt auch manche gesundheitlichen Störungen mit sich. Die nicht mehr durch die Bauchdecken zurückgehaltenen inneren Bauchorgane hängen ebenfalls herunter als sogenannte Eingeweidesenkung. Die Folge davon sind Schmerzen und Verdauungsstörungen, namentlich Verstopfung. Die Behandlung bereitet große Schwierigkeiten, oft kann man nur eine gut sitzende Leibbinde verordnen. Die operative Behandlung befriedigt nicht immer restlos. Eine Mastkur verleiht zuweilen Linderung. Am besten ist vorbeugen. Bei Frauen, die ihre Bauchdecken durch Turnen und Sport gestählt haben, wird etwa eine Schwangerschaft nie einen Hängebauch hervorrufen.

## Güldenbote Sonne

Die Meteoropathologie bringt es an den Tag — Neue Krankheitslehre

Unter den französischen Ärzten finden sich immer neue Spezialisten, die den Einfluss der Sonne und der Sonnenstrahlen auf den Gesundheitszustand der Menschen untersuchen und überhaupt die Klima-Schwankungen für die Mehrzahl der Erkrankungen verantwortlich machen. Sie nennen ihre Lehre Meteoropathologie, was schon ausgedrückt ist, daß das Klima und die Wetterverhältnisse die wichtigste Rolle bei dieser Krankheits- und Gesundheitslehre spielen. Dabei versteht man unter Klima einen gewissen mittleren Zustand, der sich aus Temperatur, Wind, Regen und magnetischen und elektrischen Vorgängen in der Luft ergibt.

Man will also feststellen, ob eine direkte oder indirekte Beziehung zwischen Klima, Sonnenaktivität und dem Leben auf dem Globus besteht. Wir wissen, daß die Sonne trotz ihrer Entfernung von 150 Millionen Kilometern von der Erde mit ihren elektrischen Explosionen usw. sehr oft die Klimazustände des Erdballs zu beeinflussen vermag. Darüber hinaus aber ergibt sich angeblich folgendes: Wenn man einmal gewisse Bakterien-

Kulturen zu verschiedenen Sommerzeiten und in mehreren aufeinanderfolgenden Jahren beobachtet, dann stellt sich heraus, daß diese Bakterien sich unter einer gesteigerten Sonnenaktivität bedeutend stärker entwickeln und in jeder Weise aktiver werden als sonst. Mit anderen Worten: man hat in verschiedenen Gegenden der Erde festgestellt, daß die Höhepunkte der Grippe und anderer schnell um sich greifender Seuchen in irgendeiner Parallell-Verbindung zu den Sonnenflecken und anderen Störungen der Sonne und des Klimas standen.

Also ist der Schluss von dieser Feststellung bis zu einer Gesundheitslehre, die sich auf das Wetter stützt, nicht sehr weit. Man will sogar an Hand der Geburtsregister beobachtet haben, daß die Personen, die in Jahren hoher Sonnenaktivität geboren sind, länger leben als Menschen aus anderen Jahren, — weil sie gewissermaßen gegen die Angriffe des Klimas, des Wetters und der Bakterien durch die hohe Sonnenabgabe, die sie mitbekamen gesichert wurden.

## Lebensstrahlen!

Das Spektrum der Sonne enthält nicht nur Licht- und Wärmestrahlen, die spektralen Linien zeigen auch die ultravioletten Strahlenarten verschiedenster Wellenlänge, die die Wissenschaft und Technik bekanntlich als eine der lebenswichtigsten Strahlenarten erforscht hat. Diese Strahlen werden zu „Lebensstrahlen“. Sie bewachen immerwährend die Gesundheit des Organismus, sie stehen in ständigem Kampf mit den lebensvernichtenden Kräften der Bakterien, und groß ist die Waffe, auf der sie mit Erfolg in Medizin und Heilkunde, in Wissenschaft und Technik herangezogen werden. Heute sterilisiert man Trink- und Brauchwasser für die mannigfaltigsten Zwecke durch ultraviolette Strahlen, Hüllenschwimmabäder werden steril und geruchlos gemacht, Molkereien verwenden entkeimtes Butterwasser zwecks längerer Haltbarkeit der Butter, Brauereien benötigen ultraviolettes Wasser zur Abtötung von Bakterien, die das Bier fäulen, usw. Aber in der Medizin und Heilkunde liegt die Hauptanwendung. Es gibt hier heute fast kein Spezialgebiet, das nicht die ultravioletten Strahlen der künstlichen Höhenstrahlung mit Erfolg verwendet. Nicht nur Tuberkulose, Scharlach, Diphtherie, Nervenkrankheiten, Asthma usw. lassen sich heilen und bessern, auch die gefährliche Syphilis und Kehlkopfentzündung können mit Erfolg behandelt werden. Bei Operationen der Bauch- und Unterleibsorgane, bei schlecht heilenden Wunden, Mundrot u. dgl. wird die medizinische Höhenstrahlung angewandt, und auch Kopfschmerzen heilen bei Ultraviolettbestrahlung rascher als sonst.

Diese für den menschlichen Organismus wichtigen, und für das Wohlbefinden unerlässlichen Strahlen können vermehrt der Höhenstrahlung aus der Stadtdose jedes elektrischen Lichtnetzes bezogen werden, wenn der Sommer vorüber ist und die Sonne nicht mehr ihre heilenden Strahlen sendet. Aber auch die Technik hat sich diese Strahlenart zunutze gemacht, sie durch bestimmte Gläser gefiltert und zu Untersuchungen der verschiedensten Stoffe und Materialien herangezogen. Man kann hier Fester in der Verarbeitung, im Aufbau und in der Struktur der Materie schnell und einwandfrei erkennen. Briefmarken, Banknoten, Wertpapier, Silber- und andere Fälschungen treten unter dem nichts verbergenden gestrichelten Ultraviolett der Analysenlampe zu Tage und vieles andere mehr.

## Medizinisches Schrifttum

Die wunderwirkende Fastentur und ihre Anwendung bei Herzkrankheiten, Blutdruckkrankheiten, Fettucht, Rheuma, Gicht, Hautkrankheiten, Magen- und Darmkrankheiten und anderen Krankheiten. Von Dr. med. Fris Pezold. 87 Seiten. Kartoniert RM. 1.80. Falken-Verlag Gießen. Berlin-Schöneberg.

Wie ein reinigendes Gewitter fährt eine richtig durchgeführte Fastentur, wie sie der Verfasser aus langer Erfahrung beschreibt, durch den erkrankten Körper, räumt Schlacken, schädigende Gifte und Krankheitsstoffe aus dem Körper auf vollständigste und unschädlichste Weise, wie es keine chemische Medizin der Welt vermag. Das Fasten wirkt sich schon auf die Heilung aus, aus Wunderbare grenzt aber der Erfolg bei Herz- und Blutdruckleiden, Fettucht, Rheuma, Gicht, Haut- und Magenleiden und allen Stoffwechselleiden. Überaus lobenswert ist die Darstellung, wie in allen Fällen die Anwendung erfolgt. Der großen Zahl der an diesen Leiden erkrankten ist zu wünschen, daß sie im Interesse der eigenen und der Volksgesundheit der Segnungen dieses neu erkannten Weges teilhaftig werden.

# Männer - Motoren - Maschinen

pkp. Es gab eine Zeit, da man jede technische Errungenschaft, jede willensmäßige Steigerung menschlicher Leistungsfähigkeit als Teufelswerk verdammt, als sinnlos und als unnützlich verwarf. Es gab eine andere Zeit, da man mit allen zu Gebote stehenden Mitteln an die Lösung bis dahin unmöglich, ja unausdenkbar erscheinender Probleme auf dem Gebiet der Wissenschaft und Technik heranging, da man jeden neuen Fortschritt, jede Erkenntnis und kleinste Errungenschaft hoch pries und würdigte, anderen und sich selbst zum Ruhm.

Wir scheinen heute am Ende jener und am Beginn einer neuen Zeit zu leben. In einer Uebergangsperiode, da jede technische Fortentwicklung und Höhererschraubung der Ziele zwar vermerkt wird und Anerkennung findet, da man aber bereits nicht mehr die Mühe oder die Lust hat, die Dinge einzeln und in ihrem Zukunftswert zu sehen. Geschwindigkeiten, die noch vor einem Jahrhundert jedem phantastisch dünkten, die kaum ein Schriftsteller auszumalen wagte, sind heute erreicht, überboten und — werden als natürlich und kaum mehr als bemerkenswert empfunden. Maschinenkräfte und Motoren, gezwungene Energien und Apparate — längst hat der Mensch sich über sie hinausgeschwungen, sie aus der Erde, zu Wasser, über den Wolken lenkend, den Blick auf andre Welten, auf Sonne, Mond und Sterne gerichtet.

Daß wir jedoch bei unserer Ausschau über uns und unsere Zeit und Welt hinweg die Werte und die Menschen nicht übersehen, die am nächsten, sozusagen für jeden greifbar liegen, dazu sollen diese Spalten uns helfen und führen: Woche um Woche die Leistungen von Maschinen und Motoren kündend, und das Geschick von Männern, die an ihnen, in ihnen über die Zeiten werken.

250er Maschine hat erstmalig ebenfalls einen Zweizylinder-Motor erhalten. Die Unterteilung der Zylinder ermöglicht eine bessere thermische Beherrschung sowie eine bessere Kühlung und Aufladung. Am Gesamtaufbau der Maschinen, der Kühlung und Tankordnung sowie der Hinterradfederung usw. hat sich gegenüber den vorjährigen Modellen nichts geändert. Lediglich bei der 350er Maschine wurde der Tank zur Verbesserung der Schwerpunktage noch tiefer heruntergezogen.

Die neue NSU-Kompressor-Rennmaschine der 350er Klasse wurde als Viertakt-Zweizylinder entwickelt. Der Motor ist obengesteuert. Zwei obenliegende Nockenwellen arbeiten direkt auf Einlaß- und Auslaßventile. Seine Ladung erhält der Motor über einen Kompressor aus einem Amal-Spezialergas. Von einem separaten Del-tank wurde Abstand genommen. Der Delbehälter, mit dem Kurbelgehäuse verblotzt, befindet sich am tiefsten Punkt. Das Del wird dadurch vom Fahrwind ausreichend gekühlt. Außerdem beeinflusst die tiefe Anbringung des Delbehälters die Schwerpunktage der Maschine in günstigem Sinne. Der Rahmen, als Doppelrohrstrahlen ausgebildet, gibt eine gute Straßenlage und ermöglicht besonders in langgezogenen Kurven hohe Geschwindigkeit. Das von NSU durchgeführte Bauprinzip Zweizylinder mit Kompressor ist an einen bestimmten Zylinderinhalt nicht gebunden, und so überrascht es nicht, daß NSU in diesem Jahre auch mit einer 250er Maschine erscheint, deren Aufbau dem der 350er entspricht.

Auch in England werden verschiedene Neukonstruktionen erscheinen. AGS kommt zur Tourist-Trophy mit einer 550-cm-Kompressor-Vierzylinder, die Foster und Rusk fahren werden. Die Maschine hat natürlich Hinterradfederung. Velocette wird ebenfalls mit einer neuen Halbliter-Maschine erscheinen, die einen Zweizylinder-Kompressor-Motor aufweist, deren Zylinder hintereinander in Fahrtrichtung angeordnet sind. Stanley Woods wird die Maschine in der TT fahren.

Die Eilenriede ist in ganz Deutschland ein Begriff geworden. Seit nachweislich 6 Jahrhunderten gehört das prächtige Waldgelände der Stadt. Sie bedeckt heute ein Gebiet von 685 Hektar, wovon 576 Hektar rein forstmäßig bewirtschaftet werden. Keine andere deutsche Großstadt kann sich rühmen, mit einer so großen Waldfläche unmittelbar verwachsen zu sein. Die Eilenriede übertrifft z. B. den Berliner Tiergarten um das Doppelte. Als sie zu Hannover kam, lag sie noch weit vor den Toren der Stadt, doch jetzt erstreckt sie sich mit ihren Zungen und Ausläufen weit hinein in das Häufertmeer.



Mattern will über den Nordpol fliegen

Der berühmte amerikanische Weltflieger Jimmie Mattern aus Texas will mit diesem Flugzeug, das 130 000 Dollar (nach dem gegenwärtigen Kursstand 325 000 RM) einen Nonstop-Flug über den Nordpol nach Moskau durchzuführen. Unser Bild zeigt Mattern auf seinem Flugzeug.

## 300 000 Kilometer in 1000 Flugstunden

Eine der bemerkenswertesten Flugzeugerprobungen, die je durchgeführt wurden, konnte jetzt erfolgreich abgeschlossen werden. Es handelt sich um eine von Flugkapitän Hoffmann von den Vereinigten Deutschen Metallwerken in Frankfurt am Main durchgeführte Erprobung des zweimotorigen Kampfflugzeuges Dornier Do 17 während eines Zeitraums von zwei Jahren. In diesen zwei Jahren wurden in 1000 Flugstunden rund 300 000 Flugkilometer zurückgelegt, was einer siebeneinhalbfachen Umrundung der Erde entspricht.

Wenn auch diese Gewaltprobe in erster Linie der Betriebssicherheit von Dornier-Vertikalpropellern diente, so ergab der Erprobungsverlauf doch gleichzeitig eine Leistungsprüfung des Flugzeuges selbst. Während der Erprobung haben sich an dem Flugzeug nicht die geringsten Beanstandungen ergeben, obwohl das Flugzeug stets unter freiem Himmel stand und niemals überholt wurde. Während die Motoren mehrmals gewechselt werden mußten, wurden die Vertikalpropeller nebst Getrieben stets wieder eingebaut; so daß Zelle und Propeller immer dieselben waren. Flugkapitän Hoffmann erklärte nach Abschluß der Erprobung, daß die Do 17 die fliegende beste der von ihm bisher geflogenen Maschinen sei.

W. K.

## Zum neuen deutschen Schnelligkeitsweltrekord

# Wie werden Höchstgeschwindigkeiten gemessen?

Mit 746,66 Km.-Std. eroberte vor 10 Tagen ein Heinkel-Jagdflugzeug den absoluten Geschwindigkeitsweltrekord für Deutschland. Nur wenigen Menschen werden beim Lesen dieser nüchternen Meldung die ungeheuren Schwierigkeiten bekannt sein, die zur Erreichung dieses Zieles gehören. „Der Rekord, der auf der Meßstrecke des Schneider-Pokals (also über drei Kilometer) ausgetragen wurde...“, so heißt es dann weiter in der Zeitungsnote. Was ist diese Schneider-Pokal-Meßstrecke? Es ist darum interessant, einmal näher auf die Einzelheiten einzugehen.

Daß eine Messung dieser Geschwindigkeit, die weit über das im täglichen Leben bekannte und vorstellbare Maß hinausgeht, nicht durch die menschliche Reaktionsfähigkeit möglich ist, dürfte von vornherein klar sein. Hierzu bedarf es vielmehr feiner und feinsten Apparate. Wie schon aus der Meldung hervorgeht, beträgt die Länge der Strecke drei Kilometer. Diese durchstrahlt das Flugzeug in der Zeit von 14,4654 Sekunden. Vor allen Dingen sind für diesen Rekord eine Fülle genauer Vorschriften der Fédération Aéronautique Internationale (FAI) zu beachten, von deren Einhaltung die Anerkennung durch die FAI abhängig ist. Hinzu kommen noch andere, auf den ersten Blick selbstverständlich erscheinende Bedingungen; wie z. B. die, daß Start und Landung technisch völlig einwandfrei sein müssen. Die Maschine muß nach der Landung betriebsfertig zu neuem Start sein. Wird beispielsweise das Fahrgerüst bei der Landung beschädigt, so ist der Rekord ungültig. Und damit waren auch die ganzen Vorbereitungen umsonst.

Abgesehen von den für den Rekord erforderlichen Apparaten, auf die wir später noch näher eingehen werden, muß jedes Meßgerät von einem wissenschaftlichen

Spezialisten bedient werden, der nach dem Flug die an seinem Apparat gemessene Zeit beurkunden muß. Sie unterstehen wiederum sogenannten, von der gleichen Behörde beauftragten Sportzeugen, deren Aufgabe die genaue Beobachtung der vorgeschriebenen Flughöhe ist. 500 Meter vor Beginn sowie 500 Meter dahinter befinden sich zwei weitere Zeugen, die ebenfalls die gleichmäßige Flughöhe zu bewerten haben. Das Rekordflugzeug darf zwischen den Punkten C und D nicht höher als 75 Meter fliegen, während die Wendekurve bis 400 Meter Höhe besloggen werden darf. Die Höhe wird wiederum von zwei Zeugen von Flugzeugen aus kontrolliert, die besonders empfindliche Barografen an Bord haben. Zweimal muß die Rekordmaschine die gesamte Strecke bestiegen. Die Einhaltung aller dieser Vorschriften erfordert vom Piloten ein unerhörtes Höchstmaß an Konzentration und Willenskraft.

Die Meßstrecke beginnt bei dem Punkt A und endet bei B. Markiert sind diese zwei Punkte mit je zwei riesigen Pfählen. In 100 Meter Entfernung der genannten Punkte sind die Meßgeräte K 1 und K 2 aufgestellt. Es sind dies Filmspezialapparate, vor deren Objektiven nochmals ein Pfahl aufgestellt ist. Dadurch ist der vom Flugzeug erreichte Punkt genau zu bestimmen. Der Filmstreifen zeigt später auf jedem Bild gleichzeitig die Visierpfähle, das Flugzeug und eine Zahlenscheibe, auf der die erreichte Zeit abzulesen ist. Diese Zeitscheibe ist so eingeteilt, daß auf ihr Zeitunter-schiede von ein Tausendstel Sekunde sofort abgelesen werden können. Ja, sogar bis auf ein Zehntausendstel ermittelt werden. Die Meßgeräte K 1 und K 2 laufen elektrisch. Zwischen den Geräten ist allein eine siebenfache Kabelverbindung erforderlich. Besondere, extra eingebaute Drehstromsegregate erzeugen den erforderlichen Strom.

# Zum Eilenriede-Rennen

Auto-Union-DKW und NSU mit Neukonstruktionen

Nachdem die „Silberpfeile“ bereits in Bau den Anfang gemacht haben, wurde die neue Motorrad-Rennsaison am Sonnabend mit dem Internationalen Eilenriederennen eingeleitet.

Sie kommt wieder auf dem bekannten Dreieckskurs Visterturn-Zoo-Steuerndieb zu Hannover — zum sechsten Male — zum Austrag. Nachdem man im vergangenen Jahre den Versuch gemacht hatte, die Rennen als Langstreckenrennen auszutragen, ist man in diesem Jahr wieder auf die kürzeren Strecken zurückgekommen. Die Rennen gehen also in diesem Jahre wieder nur über 30 Runden anstatt über 60 Runden, was eine Kilometerzahl von 144 Kilometer ausmacht. Das hat vor allen Dingen deshalb große Vorteile, weil der Kampf dann für die Zuschauer interessanter wird.

Besonders bemerkenswert ist noch, daß die Rennen wieder für Auswahl- und für Lizenzfahrer zugelassen sind. Eine Rekordbeteiligung ist erzielt worden. 192 Meldungen sind abgegeben worden. 100 Nachwuchsmänner starten in den drei Klassen der Ausweissfahrer, 92 Lizenzfahrer werden den Kampf aufnehmen. Diese 92 Meldungen kommen von Fahrern von sieben Nationen. Neben Deutschland, das durch alle Fabrikrennstaffeln vertreten ist, starten Fahrer aus Belgien, England, Holland, Dänemark.

Finnland und der Schweiz. Bislang waren alle 15 Eilenriede-Rennen große Erfolge. Fast stets kamen an die 100 000 Zuschauer, die immer spannende Kämpfe erlebten. Diesmal wird es, falls nicht Petrus einen Strich durch die Rechnung machen wird, nicht anders sein.

Die in- und ausländischen Rennfirmen haben inzwischen in der Winterpause mehr oder minder intensiv gearbeitet, und so kommen in diesem Rennen zum ersten Male die während dieser Zeit weiter entwickelten Neukonstruktionen von Rennfahrmaschinen zum Vorschein. Hier erhalten sie — in einem international als schwer anerkanntem Rennen — die erste Feuerprobe. Wenn der Kampf vorbei ist, kann man sich schon ein Bild über das weitere Abschneiden in der kommenden Rennsaison machen.

Das Bemerkenswerteste an den neuen Erzeugnissen der Auto-Union ist die Tatsache, daß die Ladepumpe durch eine rotierende Spülpumpe eigener Konstruktion ersetzt worden ist, man ist also zum Kompressor übergegangen. Das Getriebe ist bei der 250er getrennt angeordnet, bei dem 350er Modell angeblotzt. Das durch die rotierende Spülpumpe angesaugte Gemisch wird durch das Kurbelgehäuse in die Arbeitszylinder gedrückt. Die

# Brumt wie das Leben

## So wurden sie Mann und Frau...

HM. Auf welcher absonderlichen Weise oftmals Ehen zustandekommen, zeigt ein grotesker Fall, der sich in London abspielte. Miss Louise Biddle hatte sich am Marlborough-Road in eine Telefonzelle begeben, um ein Gespräch mit ihrem Bräutigam zu führen. Und gerade während man sich fernmündlich zärtliche Worte sagte, verlor Mr. Coombe, ein junger Geschäftsmann, die Gewalt über seinen Wagen und prallte mit großer Wucht gerade gegen jene Telefonzelle, in der sich Miss Biddle befand. Er rief die junge Dame nicht nur aus dem siebenten Himmel, sondern auch zu Boden, und zwar mit samt der Zelle. Zum Glück war Miss Louise mit leichten Verletzungen davon gekommen, und auch Mr. Coombe entstieg einigermaßen heil seinem zertrümmerten Wagen. Man brachte die beiden Opfer des Verkehrsunfalls in das nächste Spital, wo sie sich bald von ihrem Schrecken erholten. Dann schickte Mr. Coombe Miss Biddle einen Besuch ab, um sich bei ihr für seine Fahrlosigkeit zu entschuldigen. Und es zeigte sich, daß er die Verbindung, die die junge Dame an jenem Tag mit ihrem Bräutigam hergestellt hatte, ganz gründlich unterbrochen hatte. Miss Biddle hatte auf ihrem Krankenlager erkannt, daß das eine falsche Verbindung war, und als Mr. Coombe klopfenden Herzens fragte, ob sie die Seine werden wolle, hauchte sie ein glückstrahlendes Ja.

## Der Pranger für Schuldenmacher

Mr. Albert Taylor, der ein Lebensmittelgeschäft in der englischen Stadt Reading betreibt, ärgerte sich seit langem über jene Kunden, die immer nur anschieben ließen, aber niemals bezahlten. Wie sollte er in den Besitz seiner Aushängeläden gelangen, wenn alles Bitten und Mahnen nichts half? Da kam Mr. Taylor auf einen Einfall, der für ihn zu einem hundertprozentigen Erfolg wurde. Mit einem ebenso billigen wie primitiven Rezept gelangte er in den Besitz seines Geldes. Er heftete an sein Schaufenster ein großes Plakat, auf dem geschrieben stand: „Wer innerhalb einer Woche seine Schulden nicht bei mir bezahlt, wird auf einem zweiten Plakat in meinem Schaufenster namentlich genannt werden.“ Diese Drohung erwies sich als besser denn alle anderen Zwangsmaßnahmen. In hellen Haufen stellten sich die Schuldner in Mr. Taylors Geschäft ein und erledigten mit hübschem Lächeln ihre Aushängeläden, und als die Woche vorüber war, fehlte nur noch ein einziger der säumigen Zahler. Der hatte sich unter Hinweis auf seine Notlage einen nochmaligen Zahlungsausschub erbeten.

## Graphologie in der Westentasche

Ein ungarischer Erfinder namens Miklos Rando hat eine Graphologie für die Westentasche herausgegeben, die jeder ohne irgendwelche Vorkenntnisse anwenden kann. Es ist nicht etwa ein Lehrbuch dieser Wissenschaft, sondern vielmehr eine Anzahl von dünnen nummerierten Zelluloid-Plättchen, die mit merkwürdigen Strichen und Figuren bedeckt sind. Will man eine Handschrift analysieren, so legt man die Plättchen darüber, bis die Striche möglichst genau mit der Schrift zusammenfallen. Dann braucht man nur in dem betreffenden kleinen Feld unter der betreffenden Nummer der Platte nachzuschlagen, um die wesentlichsten Charaktereigenschaften des Schreibers abzulesen. Das Ganze sieht eher einem Gesellschaftsspiel ähnlich, aber sein Erfinder behauptet, daß für die Anforderungen des praktischen Lebens seine Schriftanalyse durchaus ausreichend ist.

## Einsiedler gesucht

Die englische Regierung hat vor kurzem eine Staatsstellung ausgeschrieben, für die ein Ehepaar gesucht wird, das ein wahres Robinson-Dasein führen soll. Es handelt sich um die Schaffung eines Beobachtungspostens auf der völlig unbesiedelten winzigen Insel Man of Cass, die in der Nähe der Insel Man im Irischen Meer liegt. Rings um die Insel gibt es gefährliche Strömungen, so daß man an ihr nur bei absolut stillem Wetter anlegen kann. Wochen und Monate können vergehen, bis das der Fall ist. Dem Ehepaar, das hier wohnen will, wird ein geräumiges Haus und 100 Acres Feld zur Verfügung gestellt. Seine Pflichten sind leicht und bestehen lediglich in telefonischen Tagesberichten an die umliegenden Leuchttürme. Schwer dürfte auch nicht die Bewirtschaftung des fruchtbaren Bodens sein, sondern lediglich die Einsamkeit. Aber trotzdem haben sich mehr als 2000 Bewerber für diese Stellung gemeldet, aus denen im Augenblick die Auswahl getroffen wird.

## Die Briestaube des Autobuschauffers

Täglich in der Früh, bevor die ersten Autobusse aus einem der großen Londoner Depots abfahren, flattert aus dem Hofe eine schöne Briestaube davon und nimmt zielicher ihren Weg nach Tilbury, einem großen Arbeiterort von London. Ein Autobuschauffeur blüht ihr einen Augenblick lang nach, dann besteht er befriedigt seinen Wagen, hupt und fährt los. William Ramsley kann nun wirklich ruhig seinen Dienst versehen, denn er hat auf diese ungewöhnliche Weise seiner Frau mitgeteilt, welcher Schicht er zugeteilt worden ist, und sie weiß dann genau, wann er nach Hause kommt und um welche Stunde sie die Suppe auftragen kann. Bis Ramsley auf die Sache mit der Briestaube verfiel, hat es täglich abends Auseinandersetzungen gegeben, aber die Beschäftigungszeit für die Chauffeure wird im Londoner Autobusbetrieb nun einmal erst frühmorgens festgelegt. Zu Hause hat Ramsley kein Telefon, dafür aber eine Briestaubenzucht, und da lag es nahe, trotz des modernen Autoschaufferberufes zu dem uralten Verständigungsmittel zurückzugreifen.

## Nach den Präsidentenwahlen

Da die Wiederwahl des Präsidenten Albert Lebrun von vornherein sicher war, ist der große Tag von Versailles recht ruhig und ohne Sensationen verlaufen, es sei denn die wirklich sensationelle Eleganz der Damen, die mehr als die Gastgeber und Staatsmänner an den kleinen Tischen beim Festessen im Trianon präsidierten. Vor den weltberühmten, herrlichen Gittern des Versailler Schlosses aber spielten sich kleinere „aufregende“ Szenen ab. Aufregend freilich nur für diejenigen, die sie verursacht hatten, denn die Tausende von Neugierigen, die das Schloß belagerten, haben wie die Polizeibeamten diese Zwischenfälle nur mit größter Heiterkeit miterlebt. Die Kandidaten, die von ihrem verfassungsmäßigen Recht Gebrauch gemacht hatten, sich um den Präsidentschafts-Posten zu bewerben, taten dies im letzten Augenblick nämlich ziemlich laut. Insbesondere verlangte der Apotheker aus Honfleur, der ordnungsgemäß und mit dem breiten Band der Rettungsmedaille über der Brust in einem Auto eingetroffen war, stürmisch Einsatz. Er hatte aber keinen Passierschein, und so wurde er abgewiesen. Da begann er Wählzettel zu vertekeln, deren Inhalt für Präsident Lebrun nicht nur nicht schmeichelhaft, sondern geradezu beleidigend war. Die Polizei beschlagnahmte natürlich sofort dieses Propagandamaterial, aber korrekter hat man ein Paket Stimmzettel, die der vorzügliche Apotheker auch hat drucken lassen, dem Präsidenten der Nationalversammlung Jeanneuvy übergeben, der sie allerdings sofort in den Papierkorb warf. Der

Apotheker Demarais jedoch wurde höflich aber entschlossen gebeten, den Tag auf dem Polizeikommissariat zu verbringen. Hier traf er gleich fünf andere Kandidaten, die man ohne großes Aufsehen ebenfalls in Gewahrsam genommen hatte. Ihre Namen, weit und breit unbekannt, seien für die zukünftigen Geschäftschrreiber Frankreichs notiert; es sind die Herren: No, Beissuel, Delocit, Chapiroux und Laurent. Die Deffentlichkeit hat gar nicht einmal gewußt, daß sie sich gemeldet hatten. Sie wurden alle, nachdem sie sich miteinander glänzend unterhalten hatten, um sieben Uhr abends wieder freigelassen. Natürlich war auch Ferdinand Lop zugegen. Ferdinand Lop ist ein hagerer, ekstatischer Mann, der sich insbesondere im Quartier Latin politisch betätigt und vor vorwachen bestenden Studenten wirre Theorien vertritt, die zwischen autoritären Staatstheorien und ausgesprochenem Messianismus schwanken. Er hatte rechtzeitig seine Kandidatur angemeldet und erschien pünktlich vor dem Eingang. Da auch er keinen Passierschein besaß, mußte er wieder umkehren. Er tat dies voller Würde, indem er laut und vernunftlos erklärte, er sei seiner Wahl trotzdem sicher, da Daladier sich für ihn eingesetzt und im übrigen, wenn es nicht heute geschehe, so würde es das nächste Mal der Fall sein, er sei gewiß, daß seine Stunde kommen werde. Das Publikum antwortete mit einem heiteren „Vive, Lop!“, und der Messias der Studenten fuhr befriedigt wieder nach Paris zurück.

## Er kam zu spät, um zu sterben

HM. Wäre Bill Johnson, der Delmagnat aus Oklahoma City, etwas pünktlicher gewesen, so würde er jetzt nicht mehr unter den Lebenden weilen. Er hatte telefonisch eine Flugkarte für die Maschine von Oklahoma City nach Dallas im Staate Texas bestellt, um eine wichtige Geschäftsreise zu unternehmen. Auf dem Wege zum Flughafen erlitt sein Wagen eine Panne. Johnson stürzte zur nächsten Telefonzelle und beschwor die Flugleitung, den Start der bereits mit 12 Passagieren besetzten Maschine um ein paar Minuten zu verschieben. Er müsse unter allen Umständen das Flugzeug noch erreichen und sei bereit, allen etwa durch die Verzögerung entstandenen Schäden gutzumachen. Man bedeutete dem Delmagnaten, man werde nach Möglichkeit seine Bitte erfüllen. 20 Minuten später traf Johnson auf dem Flughafen ein — gerade in jenem Augenblick, als sich die Maschine in die Lüfte erhob. Man hatte eine Viertelstunde auf den Delmagnat gewartet und dann mit Rücksicht auf die Beschwer-

den der übrigen Reisenden das Startsignal gegeben. Während sich das Flugzeug langsam in die Höhe schraubte, ließ Johnson eine Schimpfanone auf die Flughafensbeamten herniederbeschießen. Er nannte sie „Idioten“, „ungefährliche Bürokraten“ und „Dummköpfe“, versicherte, daß er sie auf Schadenersatz verklagen werde, bedrohte sie mit den Fäusten und gebärdete sich wie ein Rasender. Aber dann blieb ihm plötzlich das Wort im Halbe stecken. „Mein Gott — was für ein Glück!“ stammelte er nur, als er sah, daß die bereits in beträchtlicher Höhe befindliche Maschine plötzlich ins Schwanken geriet, sich auf die Seite legte und dann senkrecht abstürzte. Einige hundert Meter von Johnson entfernt schlug sie am Boden auf. Eine Benzinexplosion vollendete das grauige Vernichtungswerk. Und während man die verkohlten Leichen der Piloten und Passagiere barg, trat Delmagnat Johnson stumm und bleich den Rückweg nach Oklahoma City an.

## Hotel auf Lampen-Pfosten

Auf den Kanarischen Inseln in Las Palmas gibt es ein merkwürdiges Hotel, das gewissermaßen aus Lampen-Pfosten errichtet wurde. Die Entstehungsgeschichte dieses Hotels ist ohne Zweifel einzigartig. Vor einigen Jahren sollte eine Schiffsladung mit derartigen Lampenpfosten nach Südamerika gehen. Aber das Schiff erlitt bei der Insel, auf der Las Palmas liegt, Schiffbruch. Es lohnte sich nur aus bestimmten Gründen nicht, die Ladung zu bergen und neu zu verladen. Inzwischen aber kamen geschickte Leute und kluge Köpfe auf die Idee, diese Pfosten für einen ganz anderen Zweck zu verwenden.

Man war im Begriff, das Hotel Metropolis zu bauen. Für dieses Hotel brauchte man nun Säulen, die sonst mit sehr hohen Kosten aus Metall oder Stein hätten hergestellt werden müssen. Also ging man dazu über, die Lampenpfosten, die einst dazu bestimmt waren, die Straßenbeleuchtung in Buenos Aires zu verschönern, als Säulen für das Hotel Metropolis vom Strand heranzuschaffen zu lassen.

In der Halle, auf den äußeren Balkonen, in den Wandelgängen — kurzum überall dort, wo eine Abstützung notwendig war, vermerkte man diese Lampenpfosten, die gegenüber den steinernen Säulen den Vorteil hatten, daß sie unter keinen Umständen Rißerscheinungen aufweisen konnten.

## Der Freund aus dem Nachtschlaf

Die Vorarbeiten zu einem neuen Buch, das der Schriftsteller Warby über die Londoner Unterwelt zu schreiben beabsichtigt, haben ein tragisches Ende gefunden. Warby ging ganz richtig von dem Gedanken aus, daß man das Leben dieser untersten Großstadtschicht nur dann wahrheitsgetreu schildern kann, wenn man es wirklich kennt. Er verkleidete sich also als Landstreicher, irich sich in Spelunken herum, nächtigte in Anstalten und erzählte allen, die es hören wollten, er sei fleißig und verfolge und habe einen Einblick begangen. Er lernte viele Leute kennen: Diebe und Mädchenhändler, Falschmünzer und Erpresser, und sammelte auf diese Weise sehr wertvolle Erfahrungen. Mit manchen freundete er sich direkt an, denn er fand, daß es auch in den Niederungen der Menschheit noch zahlreiche mindestens interessante Gestalten gibt. Das dauerte mehrere Wochen, dann glaubte Warby seine Studien abschließen zu können.

Er kehrte in sein normales Leben zurück und glaubte, mit der Unterwelt völlig gebrochen zu haben. Vor einigen Tagen verließ er nachts in Begleitung mehrerer Freunde in Grad und Zylinder einen Nacht-Club. Vor der Tür stand ein heruntergekommener Bettler, der bei seinem Anblick stugte. Dann stürzte er auf ihn zu, begrüßte ihn

mit Begeisterung — er hatte seinen Genossen aus dem Nachtschlaf erkannt. Warby tat sehr erstaunt, obwohl auch er den Mann erkannte, und wollte vorübergehen. Da begann der Bettler ihn zu beschimpfen, rief ihm zu, er sei ein Polizeispitzel und zog schließlich ein Messer, mit dem er blindlings auf den Schriftsteller einstach. Dieser brach schwerverletzt zusammen.

Sein Freund aus dem Nachtschlaf wird sich wegen Mordversuchs vor den Gerichten zu verantworten haben.

## Ein Hahn als Zeuge

Der Amtsrichter in Tjibinang (Westjava) hatte unlängst einen schwierigen Fall zu entscheiden. Amritten war ein Hahn, von dem beide Eingeborenen behaupteten, daß er ihnen gehöre. Die Zeugenaussagen erbrachten keine Klarheit. Schließlich hatte der Amtsrichter den Einfall, den Hahn selbst als Zeugen aufzurufen. Er ließ das Tier durch einen Polizisten nacheinander auf das Grundstück des Bestohlenen und des Angeklagten bringen, um feststellen zu lassen, wo er sich am besten zu Hause fühle. Der Bericht des Polizisten lautete dahin, daß sich das Tier auf dem Grundstück und zwischen dem Federvieh des angeblich Bestohlenen recht fremd betragen habe und auch von den anwesenden Hühnern mißtrauisch behandelt worden sei, während es sich in dem Hühnerstall des Angeklagten sofort wie zu Hause gefühlt hatte, aus dem Hühnerstall in die Küche des Hauses gegangen war und dort seine übliche Runde zu machen schien. Auf Grund dieses Berichtes wurde der Angeklagte freigesprochen.

## Engel für einen Tag

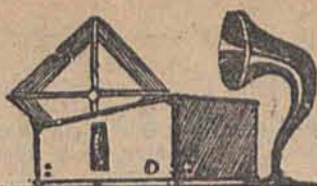
Nachdem man in Paris von den Amerikanern mit einem allerdings sehr mäßigen Erfolg den „Herren-Ausgeh-Dienst“ für Damen übernommen hatte, d. h. die Stellung eines Begleiters für alleinziehende Damen unter Wahrung strengster Enkeltugend und bester Sitten, geht man nun daran, einen entsprechenden Damendienst für Herren auszubauen, der offenbar bessere Erfolge verspricht.

In Amerika gibt es das schon lange. Wegen feste Gebühr — rund 10 Dollar und Taxameter — kann man über eine junge Dame in Amerika für einen Abend bis morgens um 4 Uhr verfügen. Natürlich wirklich nur zum Ausgehen.

In Paris werden die Taxis bedeutend niedriger gehalten. Die Kontrolle ist aber — bei dem etwas leichteren Pfaster, wie man es in Paris nun einmal findet — noch strenger. Ein Institut stellt die Damen zwischen 20 und 40 Jahren, garantiert für einwandfreie Moralität, für gute Unterhaltungsabgabe und ferner dafür, daß dieser „Engel für einen Tag“ eine gute Tänzerin ist.



# Rundfunk - Presse



## Programm des Lodzer Senders

Sonntag, den 16. April

Lodz, 7,20 Unterhaltungskonzert, 8,00 Nachrichten, 12,03 Synchronkonzert, 13,15 Mittagskonzert aus Lemberg, 15,30 Rundfunk, 17,00 „Auferstehung“ - Oratorium (Lebertr. aus dem Vatikan), 19,35 Fröhliche Sendung, 20,20 Nachrichten, 21,25 Violoncellomusik, 22,00 Hörspiel, 23,00 Letzte Abendnachrichten.

Montag, den 17. April

Lodz, 5,35 Morgenmusik, 7,00 Nachrichten, 11,25 Salonmusik, 12,03 Mittagssendung, 14,00 Unterhaltungskonzert, 15,30 Nachmittagskonzert, 16,00 Nachrichten, 16,35 Violoncellonaten, 18,30 Viademusik, 19,30 Unterhaltungskonzert, 20,35 Nachrichten, 21,00 Unterhaltungskonzert, 22,30 Fortsetzung des Konzerts, 23,00 Letzte Abendnachrichten.

Dienstag, den 18. April

Lodz, 5,35 Musik, 7,00 Nachrichten, 11,25 Dusolina Giannini und Tito Schipa singen, 12,03 Mittagssendung, 14,00 Synchronkonzert, 15,30 Nachmittagskonzert, 16,00 Nachrichten, 16,30 Klarinettenmusik, 17,00 Konzert alter polnischer Musik, 19,00 Unterhaltungskonzert, 20,35 Nachrichten, 21,00 Synchronkonzert, 22,15 Reznicek: Quartett D-Moll, 23,00 Letzte Abendnachrichten.

Mittwoch, den 19. April

Lodz, 5,35 Morgenmusik, 7,00 Nachrichten, 11,30 Polnische Frühlingslieder, 12,03 Mittagssendung, 14,00 Synchronkonzert, 15,30 Nachrichten, 16,35 Violonkonzert, 17,15 Konzert zur 20jährigen Befreiung Wilnas, 19,00 Unterhaltungsmusik, 20,35 Nachrichten, 21,00 Chopinkonzert, 21,30 Hörspiel, 23,00 Letzte Abendnachrichten.

## Programm auswärtiger Sender

Sonntag, den 16. April

Deutschlandsender, 6,00 Hofkonzert, 9,00 Sonntagmorgen ohne Sorgen, 10,00 Morgenfeier, 10,35 Die Berliner Philharmoniker spielen, 11,30 Fantasien auf der Welta-Kino-Drum, 12,00 Konzert, 13,10 Konzert, 14,30 Kammermusik aus Paris, 15,10 Italienische Opern-Arien, 16,00 Musik am Nachmittag, 18,00 Das Wasser steigt... 18,40 „Volkem“, Oper von Alfredo Ariosti, 19,45 Deutschland-Sportecho, 20,00 Nachrichten, 20,15 Abendkonzert, 22,00 Nachrichten, 22,30 Eine kleine Nachtmusik, 23,00-0,45 Wien musiziert.

Berlin, 6,30 Hofkonzert, 9,00 Orgelmusik von Joh. Seb. Bach, 10,00 Wir wünschen einen frohen Sonntag! 12,00 Musik am Mittag, 14,05 Konzert, 15,30 Beliebte Melodien, 16,30 Konzert, 18,00 Musik und Humor von Berliner Bühnen, 19,00 Sportecho am Sonntag, 19,20 Flotte Weisen, 20,00 Nachrichten, 20,15 Sang und Klang am Sonntagabend, 22,00 Nachrichten, 22,30 Unterhaltung und Tanz, 24,00-3,00 Nachtkonzert.

Breslau, 6,00 Hofkonzert, 8,10 Volks- und volkstümliche Musik, 9,00 Morgenfeier, 9,30 Konzert des Ostland-Chores, 10,00 Frohe Klänge, 11,00 Die lieben Frauen, Heitere Plauderei, 14,30 Frühlingsgrüße, 16,00 Streifzug durch

deutsche Operetten, 19,00 Kleines Konzert, 20,15 Heiteres Abendkonzert, 22,00 Nachrichten, 22,30-24,00 Unterhaltung und Tanz.

Hamburg, 17,00 Musik zur Unterhaltung, 19,00 Rund um den Film, 20,00 Nachrichten, 20,30 Heiteres Abendkonzert, 22,00 Nachrichten, 22,30-24,00 Tanzmusik.

Köln, 19,30 Dreißig bunte Minuten, 20,00 Nachrichten, 20,30 Abendkonzert, 22,00 Nachrichten, 22,30 Musik zur Unterhaltung, 24,00-2,00 Nachtkonzert.

Leipzig, 18,20 Heiteres auf Schallplatten, 19,00 Kimito, Ein japanisches Spiel von Wolfgang v. Gersdorff, 20,00 Nachrichten, 20,15 Deutschland - Mutterland, 22,00 Nachrichten, 22,30-24,00 Unterhaltung und Tanz.

München, 20,00 Nachrichten, 20,15 Richard-Wagner-Abend, 22,00 Nachrichten, 22,30-24,00 Unterhaltung und Tanz.

Stuttgart, 18,00 Klassisches Karlsruher, 20,00 Nachrichten, 20,10 Abendkonzert, 22,30 Tanz- und Unterhaltungsmusik, 24,00-3,00 Nachtkonzert.

Wien, 18,00 Kennst du dein Wien? 19,00 Brahms: Streichquartett C-Moll, Werk 51, Nr. 1, 20,00 Nachrichten, 20,15 „Frühlingsluft“, Operette in drei Akten.

Warschau, 7,15 Hymne, Konzert, 12,03 Konzert, 13,15 Unterhaltungskonzert, 15,00 Landfunk, 16,30 Klaviermusik, Haydn, Schumann, Brahms, Liszt, 17,00 Hörbericht von der Weltausstellung in New York, 17,15 Bunte Unterhaltung, 19,00 Vom Vatikan: „Die Auferstehung“, Oratorium von Veroffi, 20,20 Berichte, 21,25 Tanzmusik, 22,00 Hörfolge, 22,40 Tanzmusik.

Montag, den 17. April

Deutschlandsender, 6,10 Eine kleine Melodie, 7,00 Nachrichten, 11,30 Dreißig bunte Minuten, 12,00 Konzert, 14,00 Allerlei - von zwei bis drei! 16,00 Nachmittagskonzert, 18,35 Beethoven: Sonate As-Dur, op. 26, 19,45 Nachrichten, 20,10 Reuntes Philharmonisches Konzert, Richard Strauß, 22,00 Nachrichten, 22,30 Eine kleine Nachtmusik, 23,00 Melodien aus Operetten, 23,45-24,00 Eine kleine Melodie (Schallplatten).

Berlin, 17,00 Beethoven, Sonate für Cello und Klavier G-Moll, 18,00 Nach des Tages Arbeit... 21,00 Nachrichten, 20,15 Stuttgart spielt auf! 22,00 Nachrichten, 22,30 Nachtmusik und Tanz.

Breslau, 5,30 Der Tag beginnt, 7,00 Nachrichten, 8,30 Konzert, 12,00 Mittagskonzert, 14,10 1000 Takte lachende Musik, 16,00 Nachmittagskonzert, 18,30 Klaviermusik, 19,00 Lied an der Grenze, 20,00 Nachrichten, 20,15 Der blaue Montag, Glückliche Jugendzeit, 22,00 Nachrichten, 22,20-24,00 Kleines Konzert.

Hamburg, 20,30 Klingendes Erbe, Musik in Wolfenbüttel, 21,20 Die Schallmühle, Zum vierten Male in Bewegung gesetzt, 22,00 Nachrichten, 22,30 Tänze von Chopin, 23,00 Unterhaltungsmusik.

Köln, 18,25 Kleines Konzert, 19,10 Die Woche fängt gut an! (Schallplatten), 20,00 Nachrichten, 20,30 Schöne Stimmen, 21,15 Zum 70. Geburtstag von Hans Pfitzner, 22,00 Nachrichten, Neues vom Film, 22,30-24,00 Nachtmusik und Tanz.

Leipzig, 18,20 Sonate G-Moll für Cello und Klavier, 18,50 Eine bunte Platte gewürzter Gabelbissen, 20,00 Nachrichten, 20,15 Eine musikalische Frühlingsfeier, 22,00 Nachrichten, 22,30-24,00 Nachtmusik und Tanz.

München, 18,00 Allerlei Volksmusik, 19,15 Tänze aus aller Welt, 20,00 Nachrichten, 20,15 Deutsche Tanzmusik, 21,00 Unter deutscher Flagge quer durch Afrika, Hörbild, 21,35 Das Pieschaffens Hans Pfitzners, 22,00 Zeit, Nachrichten, 22,20-24,00 Oskar Foost spielt.

Stuttgart, 17,00 Nachmittagskonzert, 18,00 Adalbert Lutter spielt - Erna Gad singt (Schallplatten), 19,00 Berühmte Orchester, 20,00 Nachrichten, 20,15 Heitere Feierabendmusik, 22,00 Nachrichten, 22,30 Nachtmusik und Tanz, 24,00-3,00 Nachtkonzert.

Wien, 16,00 Nachmittagskonzert, 18,15 Bunte Volksmusik, 19,00 Deutsches Volk und Land, Leder und Schote, Eine Hörfolge, 20,00 Nachrichten, 20,15 Synchronkonzert, 22,00 Nachrichten, 22,30-24,00 Nachtmusik und Tanz, 24,00-3,00 Nachtkonzert.

Warschau, 11,15 Unterhaltungsmusik, 11,57 Nachrichten, Konzert, 15,30 Unterhaltungskonzert, 16,00 Nachrichten, 16,35 Cellofonaten von Rachmaninow und Debussy, 17,30 Pieder von Moniusko, 18,30 Musikonzert, 19,30 Unterhaltungskonzert, 20,35 Berichte, 21,00 Aus Stuttgart: Unterhaltungskonzert, 22,20 Klaviermusik, 22,55 Nachrichten.

Dienstag, den 18. April

Deutschlandsender, 6,10 Eine kleine Melodie, 7,00 Nachrichten, 10,00 Volkslieder und Tänze, 10,30 Fröhlicher Kindergarten, 11,30 Dreißig bunte Minuten, 12,00 Konzert, 14,00 Allerlei von zwei bis drei! 15,40 Herbert Ernst Groh singt, 16,00 Musik am Nachmittag, 18,15 Kammermusik, 19,15 Bilder aus der Vogelschau, 20,00 Nachrichten, 20,15 Infanterie-Signal: „Avancieren!“ 22,00 Nachrichten, 22,20 Eine kleine Nachtmusik, 23,00-24,00 Musik für Bläser.

Berlin, 18,00 Parade der Instrumente, 19,00 Operetten und Walzer, 20,00 Nachrichten, 20,15 Confilm und Tanz, 21,00 Unterhaltungskonzert, 22,00 Nachrichten, 22,30 Unterhaltung und Tanz, 24,00-3,00 Nachtkonzert.

Breslau, 5,30 Der Tag beginnt (Schallplatten), 7,00 Nachrichten, 8,30 Konzert, 12,00 Musik am Mittag, 14,10 Bunte Musik, 16,00 Musik am Nachmittag, 18,20 Varnabos von Bezzy spielt, 19,00 Sonderbericht, 19,15 Kurz und gut, Der Kaiserwalzer - und seine Entstehung, 20,00 Nachrichten, 20,15 Pieder und Tänze der europäischen Völker, 21,15 Cellokonzert, 22,00 Nachrichten, 22,20 Politische Zeitungsschau.

Hamburg, 18,00 Froher Feierabend, 20,00 Nachrichten, 20,30 In Sachen Franz von Süssy, Eine heitere Verhandlung zwischen Himmel und Hölle, 22,00 Nachrichten, 22,30-24,00 Unterhaltung und Tanz.

Leipzig, 18,20 Klaviermusik, 19,00 Lied des Monats, 20,00 Nachrichten, 20,15 Adam contra Eva, Neue Variationen über ein uraltes Thema, 22,00 Nachrichten, 22,30-24,00 Unterhaltung und Tanz.

München, 17,00 Stuttgart spielt auf! 19,00 Zur Unterhaltung, 20,00 Nachrichten, 20,15 „Der Geiger von Paris“, Ein Hörspiel aus den Tagen der französischen Revolution, 21,30 Kleines Opernkonzert, 22,00 Nachrichten, 22,30-24,00 Unterhaltung und Tanz.

Stuttgart, 19,00 Tanzmusik, 20,00 Nachrichten, 20,15 Schwäbische Szenen, 21,10 Musik zur Unterhaltung, 22,00 Nachrichten, 22,20 Politische Zeitungsschau, 22,35 Unterhaltungskonzert, 24,00-3,00 Nachtkonzert.

Wien, 19,00 Schöpferischer Nachwuchs, 20,00 Nachrichten, 20,15 Abendkonzert, 21,10 Neue deutsche Unterhaltungsmusik, 22,00 Nachrichten, 22,20 Politische Zeitungsschau, 22,35-24,00 Tanz und Unterhaltung.

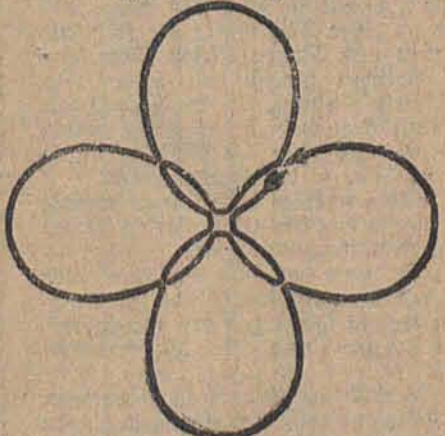
Warschau, 11,25 Pieder, 11,57-13,00 Nachrichten, 15,30 Nachmittagskonzert, 16,00 Nachrichten, 16,30 Musik, 17,30 Konzert des Domchors, 19,00 Unterhaltungsmusik, 20,35 Nachrichten, 21,00 Synchronkonzert, 22,15 Reznicek: Streichquartett, 22,55 Nachrichten, Polnisch und deutsch.



Wir nähen einen Wäschebeutel

fürzen den Einschnitt mit einem 8 cm breiten Streifen. Danach legen wir die beiden Stoffteile so aufeinander, daß die beiden Oberseiten des Stoffes innen liegen, sich also - wenn man so sagen will - ansehen. Nun werden die beiden Teile zusammengestept, können und dürfen wir schon maschinennähen, so ist das natürlich rasch gemacht. Mit der Hand ist es schon langwieriger, aber Mutti wird sich gewiß freuen, wenn sie eine Handarbeit mit sauberen Nähten bekommt. Nach Fertigstellung der Naht, drehen wir die ganze Arbeit durch den vorhandenen Schiß um und haben die rechte Stoffseite von beiden Seiten oben. Die innenliegende Naht wird nun von außen noch einmal durchgestept, so daß sie sichtbar ist, was noch einen Schmuck bedeutet. Wollen wir's uns leicht machen, dann nähen wir oben eine Seidenschleife zum Anhängen an, mühseliger ist es schon, einen 24 cm langen und doppelt gelegten 2 bis 3 cm breiten Anhänger aus Stoff anzufertigen. Beim Annähen dieses Anhängers wird auf den Mittelpunkt des oberen Beutelteiles (innen) ein Stück Stoff unterlegt, damit dort nichts zerreißt, denn der Aufhänger hat später allerhand Gewicht auszuhalten.

Nähtellungen. Zeichenaufgabe:



Frühlings-Silben-Rätsel: Wilhelm, Ente, Rubin, Hagen, Margau, Ager, Dabie, Her, Eigenwald, Berta, Lenbach, Unversität. Wer hat die Blumen nur erdacht. - Gegenstands-rätsel: falt, richtig, offen, Flug, unten, süß, Krotus. - Welsch-Rätsel: Wobereichnerin. Sammler-W.

# Frohe Jugend

Nr. 9 1939

*Freizeit soll zum Ziel sein.*

Freiheiten soll zur Schule geh'n, Und das will er nicht versteh'n, Sagt, wenn man ihm davon spricht: „Nein, zur Schule geh' ich nicht!“

Als der große Tag nun kam, Mutti Freiheiten mit sich nahm, Sprach dem Buben freundlich zu: „Sei schön lieb, mein Freigel, du!“

Nach der Mutter Hand er stieh, Schrie, als steckte er am Spieß, Bief dann heim, der böse Daus, Und versteckte sich im Haus.

Doch der Vati zog hervor Ihn an seinem linken Ohr, Und dann gab er seinem Soß Eine schmerzliche Lektion.

Da entschloß denn Freiheiten sich: „Lieber geh' zur Schule ich!“ - Und halb sah der kleine Mann In der Klasse obenan.

Sophanna Weiskirch



# In freier Stunde

## Kleine Frau mit großem Mut

Roman von Axel Niemann

(28. Fortsetzung)

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meißler, Werdau

Megdorff hat sich schon immer freischwimmend die Freiheit seines Handelns und seines persönlichen Lebens gewahrt. Geschäftsvorfälle, Konferenzen, Studienfahrten ... oft sah er seine Frau wochenlang nicht, an vielen Tagen traten sie sich nur bei den Mahlzeiten. Das hat Irene als etwas Selbstverständliches hingenommen, solange sie fest und unbeeinträchtigt an seine Liebe glaubte. Ein Mann wie Megdorff kann seiner Frau nicht am Schürzenbügel hängen. Man muß sich eben damit abfinden, muß sich für ihn jung und schön erhalten.

So war es bis zu jener Stunde, da Charlotte Hartmann die Tür des Hotelzimmers leise hinter sich schloß. Irene war eine liebende Frau gewesen, die Frieden in ihrem Glück lebte. Seit jener Stunde ist sie heillos und mittrauend, unheimbar verwundet im Treppen, Helligsten: in ihrer Ehre als Frau, in ihrer Sehnsucht, Mutter eines Kindes zu sein.

Stunden wider Verzweiflung wecheln mit Stunden der völligen Gleichgültigkeit. Die raufende Fahrt durch die Nacht, in der sie unter schönen aus-gelassenen Frauen die tollste war ... alles hat nichts genützt. Der Schmerz, die brennende Scham, das Gefühl des Eitels ... das bleibt.

Sie beginnt den Morgen mit ruhiger Ueberlegung. Natürlich wird man die nötigen Folgerungen ziehen. Scheidung. Daran wird nichts zu ändern sein. Aber damit ist die Zukunft geordnet, nicht jedoch die Vergangenheit. Sie beginnt zu forschen, zu grübeln. Wo ist Megdorff gewesen? Wo bleibt er jetzt in diesen Dresdner Tagen? Hier hat er keine Geschäfte zu erledigen, aber nie hat sie ihn so selten gesehen wie diesmal. Hat er etwa eine neue Bekanntschaft? Es ist nicht ausgeschlossen. Es wäre sogar das Einkaufskontingente für seine Niedertracht der kleinen Charlotte gegenüber, die so tapfer für das Kind kämpft.

Vielleicht hat er sich deshalb auch so oft den Wagen gemietet. Obwohl er es sonst vorzieht, einen Wagen zu mieten und sich fahren zu lassen. Er ist viel zu nervös, um sicher und ruhig zu fahren.

Irene geht mit langen Schritten ans Fenster. Ah ... die Schwestern brennen, der ganze Kopf droht ... Weiterem Staub am Armaturenbrett gelunden. „Hotel zur Post — Neugersdorf.“ Wo mag das schon liegen? Sicher irgendein kleiner Ort in der Umgegend, in dem man sich leichter einquartieren kann als Herr und Frau ... ah, es ist am Schanden. Man wird sich dieses Stück Papier sorgfältig verwahren. Soweit kennt sie

ihren Mann, daß man ihm mit Beweisen, mit hand-festen Beweisen kommen muß. Vielleicht ist das einer: „30 Viter Aral. Hotel zur Post, Neugersdorf. Haus der Geschäftsvorfälle.“

„Der Förster? ... Würden Sie mir eine Auskunft geben? ... Ah bitte, wo liegt Neugersdorf? ... Das Hotel zur Post ist Ihnen nicht bekannt? Doch? Ein gutes Haus? Kleinstadtverhältnisse entsprechend, sagen Sie? Ja, ja, ich verstehe ... Nein, danke, ich hatte nicht die Absicht. Ich wollte nur Bescheid wissen.“ Langsam legt sie den Hörer zurück.

Komisch, Direkt an der Grenze. Ueber 80 Kilometer. Etwas weit für eine jährliche Fahrt mit der Geliebten. Irene weiß nicht, was sie davon halten soll. Viel leicht tut sie ihm doch Unrecht. Vielleicht ist er geschäftlich unterwegs? Aber noch nie hat er seine Verhandlungen in einer Kleinstadt geführt. Hier nimmt etwas nicht.

Da kloppt es an die Tür. Auf ihr leises „Herein“ meldet sich der Zimmerkellner. „Ein Brief ... ich muß ihn der gnädigen Frau persönlich überbringen. Wenn Sie hier unterschreiben wollen, gnädige Frau? Der Postbote wartet unten auf die Quittung.“

Die Handschrift kennt sie nicht. Ein Absender ist nicht angegeben. Und eingeschrieben? ... Als sie den Umschlag aufreißt, flattert ein längliches Stück Papier zur Erde.

Das ist doch ...? Ja, es ist ihr Schick. „20 000 Mark zahlen Sie aus meinem Guthaben an Fräulein Charlotte Hartmann oder Ueberbringer.“

Dann ihre Unterschrift: Irene Megdorff.

Der Zettel, der im Umschlag steckenblieb, löst das Rätsel.

„Ihr Schick war ohne Deckung. Ich verzichte auf jede weitere Auseinandersetzung. Charlotte Hartmann.“ Das ist doch ... lächerlich, einfach lächerlich! Ihr Schick ... ohne Deckung? Keine Charlotte, da hast du dich schon ins Bockshorn jagen lassen! Ein Kapital von beinahe 500 000 Mark in barem Gelde ... ohne die Papiere, die sie in die Fahrt gesteckt hat ... lächerlich!

Aber dann taucht ein Gedanke auf, ein fürchterlicher, entsetzlicher Gedanke ... Megdorff ... Herrgott! Wenn das wäre! Wie spät ist es jetzt? Mittag vorüber?

miteinander ab. Einmal predigte er von der Gesühligkeit und Bekehrtheit ungenügend, kritisch du dien Tisch Lee ...

„Man du morgens upficht, kritisch du dien Tisch Lee un een Piep Lobaf oder twee, middays beten Supp un Meef un een Pisch dato, namiddays wedder een Tafel Lee un een Piep Lobaf, oevens Botterbrood mit kees, un so gaat hi lo Bedde. — So viel läßt sich doch noch verdienen, und damit kann man's tun. Ihr wißt wohl, was alle der Kraam und die hohen Dinger auf den Köpfen kosten. Lwars seggt hi, de Mood will dat lo hebben un ik kann't doch of leisten. Abers dat weet memichmal beter, wenn du nids harrit. Abers io gehis, alles wollen isohs Pralier mitmachten, und dann kommt de Bankerrot über Bankerrot, und Wifwen und Waisjen sijn da und wifwen sich die Augen. Die Groffen hielten mich gern von der Kamel weg, aber da gehört mehr zu. Sie hätten gern gesehen, wenn ich meine Pffschiedspredigt gehalten hätte, aber da sollen sie lange warten.“

Uebrigens konnte es sogar vorkommen, daß er mitten in der Predigt den Kopf auszog, weil es ihm zu heiß war. Ein andermal hieß es: „Du dort, maß dat Drinker io! Dat treft hier io baunij.“

Der berühmte englische Politiker Sir William Pitt court war als Junggeheile ein sehr angesehener, weil erziehrliche junge Engländer die pleiteige Laune hatten, bei einem Londoner Teatleur ein Festmahl zu veranstalten, zu welchem jeder von ihnen als seinen Gast den unangenehmsten Kerl einladen sollte, welcher ihm bekannt war. Keiner durfte vorher den Namen des von dieser eigenartigen Festmahl umständliches Vergnügen.

Als die Stunde des Festmahles gekommen war, stellten die Bekanntschaften dieselben sich pünktlich ein, sehr begeistert, die von den übrigen eingeladenen Heiden der Un-leidlichkeit fernzuhalten.

Aber siehe da! Die Tafel war zwar für 12 Personen gedeckt, es fanden sich jedoch nur sieben ankommen. Jeder einzelne Kluggenosse hatte als seinen unangenehmsten Bekannten den jungen Harcourt eingeladen, welcher somit einstimmig als der Champion aller Unliebbarwürdigkeit anerkannt war.

Der große Historiker Mommsen war ein ganz unglücklich gestreuter Herr. Sah er da einmal beim Kritiker und ließ sich die Haare schneiden. Als der Friseur mit seinem Verschönerungswert fertig war, stand Mommsen auf, belah sich genau im Spiegel, setzte sich keckenruhig wieder hin und besah: „Koch einmal änderen, Meister, die Haare sind viel zu kurz. Etwas länger, wenn ich bitten darf!“

Eine Dame, die Peter Rosegger besuchte, wußte sich in ihrer Verehrung für den Dichter nicht zu fassen, und sie tief überflügelte aus: „Meister, wie soll ich Sie nennen, um Ihnen näherzukommen!“

Rosegger schaute die Besucherin kühl durch die Brillengläser an und sagte trocken: „Dann müssen Sie Peter zu mir sagen!“

Der berühmte englische Richtergelehrte Curran tritt einmal mit dem Richter Norbery an einem Gaden vorüber. Norbery fragte dabei anzüglich: „Wenn jeder dort hinge, der hingehört, was würde mit Ihnen wohl sein, Curran?“ — „Ich würde halt alleine weiter reiten müssen“, meinte Curran trocken und ohne eine Miene zu verziehen.

Schiffel wurde einst auf einer Wanderfahrt im Gathaus „Zu den drei Kreuzen“ von der Wirtin trotz der Ermahnungen ihres Mannes recht unanheimlich bedient. Während darüber brach er auf, ohne gegessen zu haben und stürzte ausen an die Tür: „Drei Kreuze, Freund sind deines Hauses Zier — Hang schnell dein Weib hingu — dann find es oier!“

unmissverständlichen Gesite: Mompos entnahm der Seiten-lände des Saletts eine Pistole, die er vor sich auf den Tisch legte. Ich kenne Dich, sagte er dabei, ich weiß, daß Du ein Ehrenmann bist. Aber gerade deshalb — und weißt Du mein Freund bist, sollst Du sie sehen!

Der Morgen kam, er kam nicht als rosenfarbige Gos. sondern blutig und sah, beständig und granam die Nacht jactelend. Stumm schritten die beiden Männer nebeneinander her, als sie durch eine Seitentür des Gartens, die Mompos leise aufschloß, in den trübselig und schwer-atmenden Besitz einzutreten. In den Blättern hing der be-laudende Duft ungegährtter Blüten. Der Tau fließte wie Seide über ihre Gesichter. In dem die Schönheit näheren sie sich dem dunklen Teich, in dem die Schattim-baden würde. Der Wind, der vom Haus, vom Schattim-mer der Frau her blühte, bewogte sich in den dichten Büschen, die ihn härmten: und Barranca sah, in den Grund verruchten Dieschahis an der Ahnungsschloßheit, die Frau, wie sie ihr morgenliches Bad in einer ruhenden-lene Spähde voller unbewußter, edler Ahnung, die dem am Amt der köstlichen Waisung innig teilnehmenden Antik etwas unansehbar Seeliges verlieh. Die Züchtig-keit, die Tugend selbst war es, nicht allem die Schönheit, die Barranca widerstrebend und doch ungeschickvoll angezogen erstürzte.

Ueberwältigt von der Ungewöhnlichkeit der Situation, aber ebenso sehr beunruhigt durch sein eigenes Blut, stürzte er mit einem hartem hervorgerissenen Nein! Nein! zurück und floh.

Von dem Tage an war es mit der Haltung Mompos völlig anders. Man sah ihn trunken und verlorht in den Straßen St. Quans. Er lag bestimmungslos auf den Treis-sen der Polizeiwache. Niemand erührte jemals, was sich im Anschlag an jenen Morgen zwischen ihm und seiner Frau abgespielt hatte. Aber jeder wußte, es verdrängte sich wie ein Quarzfeuer, daß noch am gleichen Tage die Entschiede des Haus verlassen hatte, um nie zurückzukehren. An einem heißen, jeden Atem vernehmenden Septembertage aber geschah es, daß dem irren, durch die Straßen schwan-dernden Mompos kein langgeachteter einflüchter Freund Bar-ranca begegnete, jählings und wie vom Schicksal aus-geliefert.

Mompos hob die Waffe und schloß ihn nieder, schloß das volle Magazin in den Ueberdrachten hinein. Nadre schon sieht er in der Anstalt und schloßert allstäg-sich aufs neue den ihm Betreuernden die ungeschickliche, die letanische, abgrundtiefsterliche Schönheit seiner irgendwo in der Welt verborgenen Frau.

### Anekdoten

Der Geheimre Hofrat Duden war einmal bei einem Philosophen-Profeßor eingeladen, der ein tüchtiger Bücher-marr war.

Gleich nach dem Gehen führte der Philosoph den großen Germanisten vor seine Bibliothek und wies ihm voll Stolz seine Schätze, die von Duden geschätzt bewundert wurden.

„Sie haben Werte von größter Seltenheit dabei“, sagte er anerkennend. „Sie müssen eine Unsumme Geld verschlungen haben.“

„Ja“, antwortete der Philosoph, „ich konnte mit alle diese Bücher nur dadurch anschaffen, daß ich auf ein ander-res Buch verzichtete.“

„Auf welches?“ kannte Duden. „Auf ein Spartalenbüch“, meinte der Philosoph lächelnd.

In der Mitte des 18. Jahrhunderts lebte in Astona der Pastor Jelle, der wegen seiner Geradheit und große-tümmlichkeit sehr verehrt wurde. Er verstand die große Kunst, von Herz zu Herz zu reden, und tat das in einer für alle Hörer verständlichen und zumweilen sehr eigenor-tigen Weise. Hochdeutsche und plattdeutsche Sätze w-mis-ten



### Ich mit Büchern

**Hans Grimm. Englische Rede.** Wie ich den Engländer sehe. Deutscher und englischer Wortlaut. C. Bertelsmann Verlag, Gütersloh. 55 S. Preis kart. 1 RM.

Viele Engländer und viele Deutsche haben die „Englische Rede“ Hans Grimms gehört. Jetzt liegt sie gedruckt vor, damit diejenigen, die sie hörten, sie nun auch lesen können, vor allem aber auch diejenigen, die sie nicht hören konnten. Es ist die bedeutendste Kundgebung eines politischen Dichters aus der letzten Zeit, eine Kundgebung, die sich ebenso an sein eigenes Volk wendet wie an das Völkervolk, das ursprünglich angeordnet ist. Der westläufige Dichter zeigt in ihr, wie das Schicksal der Menschheit mit dem Schicksal der nordischen Völker verbunden ist, die der ganzen Menschheit die gültige Ordnung gaben; und wie dieses Schicksal vor allem bei England liegt, als dem Reich, in dem germanisches Wesen zur weitesten Entfaltung kam und von dem die nordische Ordnung der Welt ihren Ausgang nahm. Was Deutschland in Mitteleuropa und im Nahen Osten und Südosten leistete, das hat im letzten Jahrhundert England für die Welt geleistet. Entscheidend ist heute für das Schicksal der Menschheit, ob die Engländer sich der Bedeutung der Aufgaben aufgeschlossen zeigen, daß die nordischen Hochwertigen vor der Vermassung geschützt werden müssen, die infolge ihrer Kulturleistungen möglich wurde.

In seiner „Englischen Rede“ bezeichnet es Hans Grimm als das Glück der Inselwelt Englands, daß eine unge störte Entwicklung der Art möglich war. Fremdes Blut ist sehr wenig in den Engländern enthalten. Aus der unge störten Artentwicklung ist ein sicheres Denken und Fühlen entstanden, das auch nicht durch große allgemeine Notzeiten gestört wurde, in denen so leicht der Zweifel und der Unglaube entsteht. Nicht fand innerhalb der englischen Nation einen Nährboden. Ohne Neid im Lande und ohne die ewige Kriegsbewegung an den Grenzen war die Erhaltung der alten germanischen Freiheit möglich, ohne die der nordische Geist nicht durch England in der Welt gültig geworden wäre. Diese alte germanische Freiheit ist gewiß überall verschwunden, wo Not herrschte. (S. 10/11 der Rede).

Diese Feststellungen Hans Grimms werden bei uns Deutschen leicht auf Widerspruch stoßen. Wir haben die Not und die ewige Kriegsbedrohung so sehr erfahren, daß wir uns unser Leben mit der Not schlecht und recht einrichten. Wir haben das Sprichwort gefunden, daß Not beten lehrt, und wir haben manchmal sogar geglaubt, die Not selber anbieten zu sollen; die Not als Wenderin des Geschicks, die eine innere Umkehr herbeiführt. Gewiß lehrt Not manchmal beten; sie lehrt aber auch sehr oft fluchen! Lebenslust ist es das Zeichen einer schon vergangenen Seele, wenn man die Not verherrlichen und aus ihr eine Tugend machen will.

Wir wollen der Not nicht ausweichen, die zu überwinden uns bestimmt ist. Dem uns bestimmten Reich wollen wir leeren, ohne mit der Wimper zu zucken. Ein anderes aber ist, nutzlos nach dem Reich zu greifen, der uns nicht bestimmt ist! Wer Märtyrer werden will, der ist der unerquidlichsten Art von Eitelkeit verfallen. Wer Not sucht, ist nicht besser; wer sie verherrlicht, belügt sich selbst. Städtisch ist, wenn Not erspart blieb, die Not hervorruft.

**Paul Ernst: Grün aus Trümmern.** Roman. 161 Seiten. In Leinen gebunden 3.60 RM. Verlag Albert Langen/Georg Müller, München, 1939.

Das Schicksal unseres Volkes in den bitteren Jahren der Kriegszeit ist wohl kaum ein zweites Mal mit so unbedingtem Blick, so starker Verantwortung und so zuverlässigem Glauben dargestellt worden, wie in diesem bereits 1923 geschriebenen Roman von Paul Ernst, der in der vorliegenden billigen Einzelausgabe nun endlich zu breiterer Wirkung kommen wird. In einer nüchternen, auf äußerste Natürlichkeit bedachten Sprache erstreckt hier ein überaus anschauliches Bild der geistigen Strömungen und Spannungen, die zum Zusammenbruch einer morsthen, untergangreifen Welt führen und über deren Trümmer hinweg den Weg weisen zu einem neuen, gerechten und menschenwürdigen Zeitalter.

Es ist ein Stück erlebter Geschichte, das hier seine Deutung findet, ein Ausschnitt aus dem tragischen Schauspiel des glücklich überwindenen städtischen, sozialen und kulturellen Verfalls, über den ein Dichter, der ein Weiser und Wissender war, Gerichtstag hält. In dieser kleinen Residenzstadt, die nur ein Beispiel ist für viele andere ihresgleichen, vollzieht sich mit unheimlicher Folgerichtigkeit der geschichtliche Prozeß der Auflösung und Zerfegung eines Volkes, dem das Fehlen einer zielbewußten Führung zum Verderben werden muß. Das Opfer derer, die draußen an der Front tapferen Herzens ihre Pflicht tun, bleibt umsonst, weil die Heimat ihrer Widerstandskraft von Jahr zu Jahr zusehends mehr beraubt wird. Schieber und Kriegsgewinnler machen sich breit, jüdische Literaten verheben die gutgläubige Arbeiterschaft, und während das Bürgertum hilflos dem Treiben zusieht und feige kapitalisiert, rüstet der Klassenkampf im Namen des aufgewiegelteten Proletariats zum Siege: eine Welt, die ihre moralische und politische Kraft ver tan hat, stürzt in Trümmer.

Aber Paul Ernst wäre nicht der Dichter gewesen, den wir über seinen Tod hinaus als einen unserer Großen verehren, wenn er nicht in diesem Verfall zugleich die Keime neuen Wachstums geahnt und unseren Blick erschlossen hätte. Seine Erzählung klingt darum alles andere als hoffnungslos aus: in der Gemeinschaft zweier junger Menschen, die sich im Krieg, daheim und draußen, ihre Lauterkeit bewahrt haben und die nun inmitten aller Verwirrung, entgegen den Klaffgegensätzen und Feindschaften ihrer Väter, den Weg zueinander finden, kündigt sich das Herankommen eines neuen Geschlechtes an, dem die Zukunft des Volkes gehören wird.

**Erhard Witte: Traum im Februar.** Wilhelm-Seyne-Verlag in Dresden. Preis in Leinen geb. 5.80 RM.

Für sein letztes Werk, die deutsch-französische Novelle „Bewahrung der Herzen“ hat Erhard Witte den Literaturpreis der Reichshauptstadt erhalten. Sein neuestes Buch, die Erzählung „Traum im Februar“ bestätigt, daß er diese Auszeichnung verdienstgemäß erhalten hat.

Es ist ein schönes Buch, das er seinen Freunden auf den Gabentisch legt, und sehr viele werden daran ihre Freude haben.

Sonne und Schnee und die Berge der Dolomiten bilden den Hintergrund der Erzählung, in der das Glück des Winters und der Skier die heimlichen Herrscher sind. In dem Buch wird Schie gelaufen, Skat gespielt, Wein getrunken, werden oft lange fluge und weniger fluge Auseinandersetzungen ge führt, wird Musik gemacht, getanzt, gesungen und geküßt. Und im Mittelpunkt steht die Liebe, von der manchmal still und untergründig, manchmal drahtisch und zupackend, zuweilen bitter und schwer, und wieder heiter und übermütig oder bissig erzählt wird.

Die Heldin des Buches gerät auf einer Schibütte in teilweise recht drastische Auseinandersetzungen, die die äußere Erscheinung für eine warmherzige Philosophie der Liebe abgeben. Daß der Autor zwischen Sinnlichkeit und Ethos einen schönen Ausgleich findet, ist der besondere Reiz seines Buches.

Seine Heldin Justine Hertneck läßt nicht in Worten Kritik an ihrer Umgebung, die ihr die Welt der Liebe zuerst offenbart — an diesen Frauen, die schön oder weniger schön, bumm oder klug, gierig oder großherzig, leidend oder glücklich sind, an diesen Männern, die schwermütig oder ironisch, still oder schwachhaft, harmlos oder abenteuernd sind —, aber sie selbst ist diese Kritik mit ihrem ganzen Wesen.

**Fanny Wibmer-Pedit: Der Wieshofer.** Roman. 283 Seiten. Ganzleinen RM. 4.40. Deutscher Alpenverlag Gf. m. b. H., Innsbruck.

Der bekannte Tiroler Schriftsteller führt uns in dem hier vorliegenden Roman in die Bergwelt des Unterinntales. Derb und hart ist die Sprache der Dichtung so wie die Bauern, deren Leben ein steter Kampf um die Erhaltung der Scholle ist. Ein ungewöhnliches Schicksal entrollt sich vor unseren Augen, erlebt in den Tagen der nationalen Geschicke des verflochtenen Jahres.

Der Fluch des Starken Landsnechts lastet schwer auf Ottilie, dem Weib Gottthards, dessen Sinnbild des echten deutschen Bauern. Das einzige der glücklichen Ehe entsproffene Kind wird vom Tode hinweggerafft und so wird die Zwangsvorstellung des Weibes zur furchtbaren Wirklichkeit. Nur Gottthard, der Wieshofer, hat die Kraft, den Sinn des Leides zu erfassen, darüber hinauszuwachen und der Zukunft zu vertrauen. Dem Weib aber wird das Hinwegschreiten des Mannes über den Tod des Kindes beinahe zum Verhängnis, bis sie sich, von neuem schweren Schicksalschlag getroffen, vom Wahn des Geschlechterfluchs losreißt und sich wieder zum großen Glauben heiliger Mutterchaft bekennt.

**Deutsche Kinder in Volkstracht.** 18 farbige Vollbilder von Hanna Helwig-Goerke mit Text von Josef Stecl. 16<sup>o</sup>. 38 Seiten. In Geschenkausstattung, Mark 1.60. Verlag Josef Müller, München 13.

Dieses Büchlein ist schon beim ersten Aufschlagen eine Augenweide, und zwar nicht nur für kleine, sondern auch für große Leute. So wunderschön blau und rot, so uferfröhlich grün und gelb und aller herzerfreuenden Farben voll blühen ja auch die Wiesen der deutschen Heimat im Tal und auf der Höhe. Deshalb geht es jedem Beschauer dieses Büchleins auf, wie die Volkstrachten der deutschen Gauen entstanden sind: vom Volk einfach nachempfunden der Natur, in der es lebt. Und gerade der Umstand, daß hier Kinder in Feiertagskleidung und Spiel diese vielfältigen Gewandungen tragen, bringt das Ursprüngliche, Lebensfrohe, Ewigjunge der schönen deutschen Volkstrachten zur Geltung. Während so die Augen ergötzt von Blatt zu Blatt wandern, sprudelt nebenher ein lustig-erzählender Text aus dem Kinderleben, der das Büchlein erst recht zu einer Familienunterhaltung macht.

**Die orthopädische Werkstatt**  
von **Wilhelm Schimonowitsch**  
Lodz, Petrkauer Str. 112, Tel. 231-81



übernimmt die Ausführung jeglicher Art orthopädischer Arbeiten, und zwar: künstlicher Beine und Arme, Apparate, Gradhalter, Korsetts für Gebrechliche. — Schuheinlagen aus Dur-Aluminium nach Gipsformen. — Bauch- und Bruchbänder jeglicher Art. — Elastische Binden, die vor Gliederbrechen u. Fuss-Schmerzen schützen. — Gummistrümpfe gegen Krampfadern. —

**Gefangbücher**  
in schönen gediegenen Einbänden, Bibeln, Konfirmationskarten, Wandsprüche sowie gute Bücher empfiehlt in reicher Auswahl zur Konfirmation

Buchhandlung  
**G. E. RUPPERT**  
Lodz, Główna Str. 21, Tel. 126-65.  
Ab 1. Mai im neuen Lokal Piotrkowska 133. 6549

**Zur Konfirmation**  
Uhren — Taschenuhren — Ringe  
Gold- und Silberbijouterie  
empfehlen in großer Auswahl

**Jan Chmiel**  
Lodz, Nawrot 2, Telefon 205-35  
Besize kein Zweiggeschäft. Ehrliche und fachgemäße Bedienung. Eigene Reparaturwerkstatt. Kaufe Gold, Silber und alte Sätze.

**Christliches Reinigungsunternehmen**  
Lodz, Kilinskiego 142  
1. Stock, Telefon 258-98

Besize keine Reinigung von Parkett, Korkplatten „Ezpanko“, Zirkulieren, Drahten. Fachmännische Ausführung bei mäßigen Preisen. 6087

**Deutsche Genossenschaftsbank in Polen A.-G. DEUISEN BANK**  
Lodz, Al. Kościuszki 47 • Telefon 197-94.

Ausführung sämtlicher Bankgeschäfte.  
Führung von Sparkonten zu günstigen Bedingungen.

Abgeber von billigen Registermark (Touristik) für Reisezwecke und zum Lebensunterhalt für in Deutschland Studierende in Form von Schecks und Akkreditiven.  
Vermietung von Safes.

**Achtung Kraftfahrzeugbesitzer!**

Endlich ist die seit langem erwartete Spezial-Präzisions-Schleifmaschine für Kurbelwellen in Lodz eingetroffen. Feinbohrungen von Zylindern

ing. **JAN KÜSTER**  
Auto- und Motorradwerkstätten  
Lodz, Łomżyńska 9/13, Tel. 190-55



**DACHPAPPENFABRIK B. KOWALSKI**  
L O D Z, Rzgowska-Strasse Nr. 60a, Telefon 150-98

empfehlen die durch ihre Güte bekannten DACHPAPPEN sowie präparierten TEER zum Streichen der Dächer, KLEBMASSE, HARTPECH, KARBOLINEUM und ZEMENT.

A 2/38b



**ATA**  
zum Putzen und Scheuern  
Zum Aufwaschen und Spülen „IMI“

Für Frühling und Sommer erhält Du elegante Damen- und Herrenwäsche, Blusen, Pyjamas, Kravatten, Strümpfe, Badekostüme und jegliche Galanteriewaren in großer Auswahl am billigsten bei

**Irena Dobrowolska, Nawrotstr. 2.**

**Hut-Reparatur-Werkstatt**  
Chemische Reinigung und Umformung von Herrenhüten nach der neuesten Fassung werden ausgeführt am solidesten von der christl. Firma

**August Hülle**  
Kilinskiestraße Nr. 119, an der Nawrotstraße.

**Modellieranstalt Jerzy Romański**  
Zwirkistr. 5 (Karola), Tel. 264-53  
fertigt Holzmodelle zu jeglichen Abrüssen laut Mustern und Zeichnungen an. 3278

### Sie den Frühling



empfehlen wir in großer Auswahl:  
**Damen-Mäntel und -Kostüme**  
nach den neuesten Modellen;

**Herrenkonfektion**  
Wolfe, Gabardin-Mäntel, Anzüge neuester Fassons —  
beste Ausführung;

**Schüleruniformen**  
fürs Deutsche Gymnasium sowie alle anderen Schulen.

**Konfektions-  
haus Schmechel i Syn**  
Piotrkowska 133, Tel. 272-13.

### „FOTOPLASTIKON“

MONIUSZKO-STRASSE 2

zeigt heute und die folgenden Tage  
eine prächtige Bilderserie aus dem  
heutigen Aegypten unter dem Titel

„Im Land der Pharaonen“  
Kairo — Alexandrien — Helwan

Eintritt 25. Gr. für Schuljugend 15 Gr.  
Das „Fotoplastikon“ ist von 9 Uhr mor-  
gens bis 11 Uhr abends geöffnet.



**Optiker  
E. Schlekher**  
Lodz,  
Petrikauer 155

Langjähriger Angestellter der Firma Postleb  
empfiehlt zu Konkurrenzpreisen: Brillen, Kontakt-  
und Kneifer neuester Fassons mit erstklassigen Augen-  
gläsern, genau den Augen angepasst.  
Achtung! Austausch von Krankenassenbrillen auf  
Sornfassung, Klemmer u. a. bei minimaler Zahlung.

### Gefangbücher

Konfirmationsgeschenke, größte Auswahl, billigt  
bei

**Leopold Nickel, Nawrot 2**  
Telephon 138-11.

### Geldäftsleuten und Hausfrauen

bietet das sehr dauerhafte und  
billige

**Fenster-Rouleau**  
aus Golddraht

den besten Schutz vor glühender  
Sonne und eindringendem Tages-  
licht. — Erhältlich in farbenprä-  
chtiger Auswahl und versch. Quali-  
täten: 6-go Sierpnia 39, W. 10,  
2. Stock Front, Tel. 211-80.

### FRÜHLING und SOMMER

**MÄNTEL** für Kinder  
Backfische  
Schüler

Allergroßte Auswahl  
Letzte Neuheiten — **St. WEILBACH**  
Lodz, Piotrkowska 154. — Tel. 141-96

### Möbel

Schlaf- u. Speisezimmer (Stil), Küchen- sowie  
Eingelmebel kaufen Sie günstig in der Möbel-  
werkerei H. Müller, Inh. G. Günther, Nawrot-  
Straße 82, Tel. 171-40. Begr. 1876. 8336

### Obst- Pflanz- Sträucher

Rosen, Dahlien, sowie winterharte Pflanzen  
empfiehlt in großer Auswahl

**JERZY KOLACZKOWSKI**  
Gärtnereibetrieb, Lodz, Piotrkowska 241, Tel. 222-00.  
**Gemüse-  
Blumen-  
und Gras Samen**

MOTOREN KABEL  
VENTILATOREN  
ELEKTRISCHES  
INSTALLATIONS  
MATERIAL



PRELUMINANT IN  
GROßER ANNAHME  
TEL: 411 89  
**FERRO-ELEKTRICUM**  
INH: PAUL ZAUBER, LODZ  
PIOTRKOWSKA 123. im HOFE

### Der Stolz der Hausfrau

Das gute Kaffee- oder Eßservice, das  
jede Tafel festlich macht, Glas, Porzellan  
sowie sämtliche Haus- und Küchen-  
geräte schön, gut u. billig kaufen Sie bei

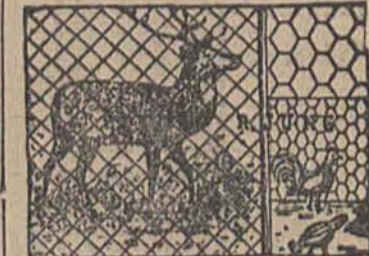
**ARNO GUTMANN**

Nawrot-Strasse 5 — Telephon 201-62.  
Christliche Firma. Christliche Firma.

### Galanteriewarenladen

**WANDA HAU, Łódź, 6-go Sierpnia 27**

Strümpfe, Socken, Handschuhe, Kinderstrümpfchen,  
wollene, seidene, macco, sildecos, der Firma „OHA“  
und anderer Firmen, Trikotwäsche und verschiedene  
Galanteriewaren. Große Auswahl, Niedrige Preise.  
Sofliche Bedienung. 3156



### Drahtzäune

Drahtgeflechte  
und -gewebe

empfiehlt die Firma

**Rudolf Jung**

Łódź, Wólczanska 151, Tel. 128-97  
Gegründet 1894 Gegründet 1894

### Die neuesten

# STOFFE

in bester Qualität für  
Anzüge, Mäntel u. Kostüme

empfiehlt die Tuchhandlung

## G. E. RESTEL

Zentrale: Łódź, Piotrkowska 84  
Filiale: Pabianice, Zamkowa 19

## Volkschule Gymnasium Hum. Lyzeum

mit deutscher  
Unterrichts-  
sprache und  
den Rechten  
der staatlichen  
Schulen

## A. Rothert

Łódź, Al. Kościuszki 71, Tel. 204-02

geben bekannt, daß Anmeldungen für das Schuljahr 1939/40  
täglich zwischen 9 und 14 Uhr entgegengenommen werden. —  
Eltern, deren Kinder eine private Volksschule besuchen sollen,  
müssen — laut behördlicher Verfügung — im April eine ent-  
sprechende Deklaration unterschreiben. Die Formulare dazu  
erhalten die Eltern bei der Anmeldung in der Schulkanzlei. —  
Für die Schülerinnen, die in die 1. Gymnasialklasse eintreten  
wollen, wird Anfang Mai ein Ergänzungskursus der deutschen  
Sprache eingerichtet.

Soeben erschien die große Sondernummer  
des „Ill. Beobachter“

## „Flugzeug macht Geschichte“

Der Inhalt dieses Heftes ist ein Querschnitt durch 35 Jahre  
Flugzeugentwicklung. Die 160 Text- und Bildseiten umfas-  
sende Sonderausgabe ist mit außerordentlich zahlreichen und  
interessanten Bildern und Zeichnungen versehen und wie alle  
IB-Sondernummern an Vielseitigkeit unübertroffen. Das in  
einem Kartonumschlag gebundene Sonderheft einschließlich  
Schugumschlag ist im Preise von Pl. 3,80 im Buch- und Zeit-  
schriftenvertrieb der „Libertas“ G. m. b. H., Petrikauer 86,  
erhältlich.

## Zur Konfirmation

empfiehlt die schönsten  
Sträuße und Blumenkörbe

**Die Blumenhandlung KÄTHE LOFFLER**  
Główna 29, Fernruf 189-31

### Tonfilm-Theater PRZEDWIOŚNIE



**ZEROMSKIEGO 74/76**  
Tel. 129-88. Zufahrt mit den  
Straßenbahnen: 5, 8, 6 und 0.

Heute und die folgenden Tage.

Ein Film, der alle begeistert!

Großes Feiertagsprogramm!

# „CHRISTINENS LÜGE“

nach dem Roman von St. Redzyski „Der ersohnte Tag“.

In den Hauptrollen: Elżbieta Barszczewska, Mieczysław Cwiklinska, J. Sliwinski, Kazimierz Junosza-Stepowski,  
Jacek Woszczerowicz, Michal Znicz und andere.

Nächstes Programm: „Signale“

Preise der Plätze zur 1. Vorführung 50 Gr. Preise der Plätze: 1. Platz 1,09 Pl., 2. — 90 Gr., 3. — 50 Gr. Vergünstigungs-  
kupons 70 Gr. Sonn- u. feiertags ungültig. Beginn der Vorführungen an Wochentagen um 4, sonn- und feiertags um 12 Uhr.

## KINO TON

Kopernika 16, tel. 140-73

### Heute zum letzten Mal!

Die Königin der Filmsterne, die größte Künstlerin der Leinwand — die geniale Tragödin Elisabeth Bergner in ihrem  
neuesten und schönsten Film der Produktion 1939

## „DAS GESTOHLENE LEBEN“

Regie: Paul Czinner. In den übrigen Rollen Michael Redgrave und Wilfrid Lawson. — Das größte Ereignis der Film-  
theater der Welt.

Beginn an Wochentagen um 4 Uhr nachm., sonntags um 2 Uhr nachm., sonntags und feiertags um 12 Uhr mittags.

### Aus der polnischen Presse

#### Keine Aenderung der Regierung zu erwarten

Der den herrschenden Kreisen nahestehende „Kurjer Poranny“ setzt sich mit der Frage des von verschiedenen Presseorganen aufgeregten Umbaus der Regierung auseinander. Das Blatt meint:

„Jugend eine Aenderung ist unseres Erachtens nicht erforderlich aus dem einfachen Grund, weil der bisherige Stand der Dinge und seine Ergebnisse für Polen durchaus zufriedenstellend waren.“

In der Politik werden die Menschen und die Methoden dann geändert, wenn sie schädlich waren...“

#### Um den Libauer Kriegshafen

Das Wilnaer „Sowo“ befaßt sich in einem längeren Aufsatz mit dem lettlandischen Ostseehafen Libau und dessen Bedeutung für Polen. Der Verfasser schreibt, dieser einzige eisfreie Hafen der östlichen Ostsee sei vor dem Ausbruch der Durchgangshafen für die gesamte Ausfuhr des Rownoer und Wilnaer Gebiets, Polesiens, Wolhyniens und der nördlichen Ukraine gewesen. Nach dem Krieg sei die Bedeutung Libaus, seit es zu Lettland gekommen sei, zurückgegangen. Der Hafen sterbe ab, da ja auch seine einzige Bahnverbindung mit dem Binnenland durch litauisches Gebiet führe.

Nach Aufnahme normaler Beziehungen zu Litauen hätten Wirtschaftskreise aus dem Wilnaer Gebiet Beziehungen aufgenommen, um die Ausfuhr aus diesem Gebiet über den Memeler Hafen zu richten. Die Einverleibung des Memelgebiets an Deutschland habe aber diese Pläne zunichte gemacht. Litauen habe seinen einzigen Hafen verloren, da Polangen völlig bedeutungslos sei. Das beste Mittel für eine engere polnisch-litauische Zusammenarbeit, schreibt das Wilnaer Blatt weiter, sei ein polnischer Hafen in Libau, den auch Litauen zu den günstigsten Bedingungen bewilligen könnte:

„Man darf nicht vergessen, daß im Falle des Ausbruchs eines europäischen Krieges der Libauer erstklassige Kriegshafen eine bedeutende Rolle in der Ostsee spielen wird, falls er in deutsche Hände übergehen sollte, wenn ihn nicht Polen in Besitz nimmt und dadurch die Unabhängigkeit der baltischen Staaten garantiert. Allein auf diese Weise können wir eine entscheidende Rolle in unseren Beziehungen zu Litauen, Lettland und Estland erlangen. Wir haben keinerlei Annexionsabsichten, aber wir können auch nicht dulden, daß diese Staaten das Schicksal der Tschecho-Slowakei oder Albanien teilen, und deshalb müssen wir Präventivmaßnahmen ergreifen.“

Das „Sowo“ schwächt in einem zweiten, in der gleichen Nummer veröffentlichten Artikel diese Ausführungen etwas ab, indem es schreibt, in katonischer Form sei hier ein Problem behandelt worden, das einer längeren Besprechung und Begründung bedürfe. Das grundsätzlich berechnete Projekt könnte in dieser Form vielleicht die Furcht vor einem Angriff von polnischer Seite erwecken. Davon könnte aber keine Rede sein. Es müsse daher gesagt werden, daß es sich hier um einen Hafen handle, der in katastrophaler Weise verfallen und der Lettland, das ja mehrere Häfen besitze, überhaupt nicht nötig sei. Es könne daher nur von einer freundschaftlichen polnisch-lettlandischen Vereinbarung die Rede sein.

Das Blatt erinnert daran, daß diese Frage schon vor einem Jahr von Studnicki angeschnitten worden sei. Gerüchte, daß Lettland den Hafen von Libau an Polen verpachten werde, seien damals in Lettland im Umlauf gewesen und hätten in amtlichen lettlandischen Kreisen große Beunruhigung erweckt, woraus ersichtlich sei — meint das Blatt — daß diese Frage für Lettland sehr heikel sei. Die Lage sei aber durch den Verlust Memels geändert worden.

„Es ist daher anzunehmen“, folgert das Wilnaer Blatt, „daß gemeinsame polnisch-litauische Verhandlungen über diese Fragen mit Lettland die Befürchtungen und den Verdacht aggressiver polnischer Pläne zerstreuen müßten, und es — im Gegenteil — von der größeren Sicherheit der baltischen Staaten gegenüber der stets drohenden Aggression, aber — deutscherseits! — überzeugen müßten.“

#### Schädliche Arbeit

Unter dieser Überschrift schreibt der nationalistische „Dredowin“:

„In der jüdischen Presse erscheinen immer öfter Artikel und Notizen, die gewisse internationale Ereignisse zugunsten der jüdischen Interessen in Polen anspielen wollen. Die



Suggestionen der jüdischen Presse stehen in manchen Fällen sogar im Gegensatz zu den Interessen der polnischen Außenpolitik und sind darauf abgesehen, Stimmungen hervorzurufen, die im Widerspruch zu den Ansichten der polnischen Nation stehen. Es scheint uns, daß diese Arbeit der jüdischen Presse angeprangert werden muß. Das polnische Volk wird wissen, wie es sich dazu zu verhalten hat.“

#### Ausgebürgert

Im „Monitor Polski“ werden in den letzten Tagen von einzelnen Starosten zahlreiche Listen von Personen veröffentlicht, die das polnische Staatsbürgerrecht auf Grund des Art. 11, Punkt 2 des Gesetzes vom 20. Januar 1920 (wegen Uebnahme eines öffentlichen Amtes im Auslande oder wegen Eintritts in das Heer eines fremden Staates ohne Einwilligung der polnischen Regierung) verloren haben. In den meisten Fällen wird in diesen Listen als letzter Auf-

enthalt der Betreffenden die Karpatoukraine oder Spanien genannt.

## FEIERTAG



ist für den Gesunden jedes Tag. Denn nur der Gesunde wird schaffensfroh den Tag beginnen können. Der Schwächliche, dem schon morgens der Gedanke an die bevorstehende Arbeit Unbehagen verursacht, muß in der Leistung zurückbleiben. Da kann nur die tägliche Avomaltine Hilfe bringen. Sie stärkt die Nerven und verleiht dem Körper Widerstandskraft, die er benötigt, um heutzutage Schritt halten zu können.

#### Polnische Ehrenfäbel für litauische Offiziere

Die polnische Presse meldet aus Warschau, daß ein in Polen weilender litauischer Journalist, der sich wieder nach Kowno zurückbegab, zwei schöne Säbel als Geschenk eines polnischen Militärs für die litauischen Offiziere Zemaits und Bernot mitgenommen hat, die bei der Besetzung des Memellandes durch die Deutschen „eine heldenmütige Haltung eingenommen haben“.

#### General Blaskowik scheidet aus Prag

Prag, 15. April.

Vier Wochen nach dem Einmarsch der deutschen Truppen in Böhmen und Mähren nahm am Sonntagabend der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe III, General der Infanterie Blaskowik, Abschied von Prag. Im Salsburger Saal auf der Burg hatten sich die Vertreter der Regierung, an der Spitze Ministerpräsident Beran, sowie als Vertreter der Stadt Prag Oberbürgermeister Dr. Klapka und sein Stellvertreter Professor Pfitzner eingefunden. General Blaskowik brachte in seinen Abschiedsworten zum Ausdruck, daß seine bei seinem Antritt ausgesprochene Bitte um vertrauensvolle tatkräftige Mitwirkung an den bevorstehenden Aufgaben auf ein Verständnis gestoßen sei, das es erlaube, den Zustand der militärischen Vollzugsgewalt bald zu beendigen und den nunmehr geltenden Rechtszustand in Kraft treten zu lassen.

Im Namen der Vertreter der Regierung und der Stadt dankte dann Ministerpräsident Beran dem Oberbefehlshaber, seinen Mitarbeitern sowie der Zivilverwaltung und brachte seine Anerkennung darüber zum Ausdruck, daß der General durch seine Tätigkeit in starker Weise zur Annäherung zwischen der deutschen Wehrmacht und der Bevölkerung beigetragen hat.

Darauf begab sich der General zum Staatspräsidenten Dr. Sacha, um diesem seinen Abschiedsbesuch zu machen.

# so gar gesünder

## macht den Kaffee Karo Franck

KAFFEEZUSATZ IN WÜRFELN

### Im Vorbeigehen

Überall, wo Reden gehalten werden, gibt es Entgleisungen, in den Vereinen nicht minder wie in den Parlamenten. Weiß man von den Jungen-Ausreißungen der Vereinsredner weniger als von denen der Abgeordneten, so kommt das daher, weil es unter den Parlamentsberichterstattern eifrige Jäger auf jeder Art Wortentgleisungen gibt, die, wie alle Jäger, ihre Beute nicht geheimhalten.

Auch in unserem Sejm ist es nicht anders als überall. Auch dort liegen Journalisten auf der Lauer, um die Redebüthen der Herren Abgeordneten mit spitzem Stiff und stinker Füllfeder für die Nachwelt festzuhalten.

Auf dem jüngst stattgefundenen Festessen des Warschauer Klubs der Parlamentsberichterstatter verlas ein Teilnehmer aus den Aufzeichnungen des bekannten Schriftstellers Karol Jzpkowski (der eine Zeitlang im Sejmbüro arbeitete) ein paar Redebüthen von Sejm-Abgeordneten und hatte damit beträchtlichen Erfolg.

Aus diesem Blütenstrauch seien hier einige — nach dem Warschauer „ABC“ — wiedergegeben:

„Ein übermäßiges Vermögen ist ein Gewicht am Fuß einer moralischen Seele.“

„Den Kommissaren wird ein Schwert in die Hand gegeben, mit dem sie wie eine Graugans regieren.“

„Die Landwirtschaft beginnt völlig zusammenzuschrumpfen, und jeder Körper, der zusammenschrumpft, muß gewissermaßen einen bestimmten Applaus hervorgerufen, oder einen gewissen Ausdruck eines um Hilfe Rufenden.“

„Die Pakete aus Amerika treffen zur Gänze gestohlen ein.“

In den ersten Tagen nach der Besetzung Albanien durch italienische Truppen ging die Meldung durch die

Blätter, unter den Armen in Albanien seien von den Italienern 170 000 Goldfranken verteilt worden. Mehrere polnische Blätter versahen diese Meldung mit der Überschrift „Mussolini verteilt unter die Albaner Gold“.

Nun, so dick hat Mussolini das Gold nun doch nicht! Bestenfalls war es Papiergeld, das die albanischen Armen von den Italienern geschenkt bekamen. Wahrscheinlicher ist es jedoch, daß sie Nickelmünzen in die Hand gedrückt bekamen, die ihnen gewiß auch hochwillkommen waren, denn die Lebensmittel sind in Albanien ja so billig, daß eine Mahlzeit schon für ein kleines Nickelstück zu haben ist.

Wohl beruht die albanische Währung auf dem Goldfranken (zu 100 Goldcentimen), doch haben die wenigen geprägten Goldmünzen sehr hohen Seltenheitswert und kosten das Mehrfache ihres Nennwerts — wenn sie überhaupt noch zu kaufen sind!

Die gebräuchliche Münze ist der Lek (5 Lek ergeben einen Goldfranken), der in 100 Quindore geteilt wird. Ein Goldfranken hat den Wert von nicht ganz 1,75 Floty. Ein Lek ist demnach 35 Groschen.

Aus einer Zeitung aus Nicaragua ist eine Geburtsanzeige hervorgehoben.

Ein munterer Knabe ist in jenem amerikanischen Land zur Welt gekommen und auf die Namen „Luzifer Satan Adam“ getauft worden.

Auch ein Zeichen unserer Zeit!

Und nun noch ein anderes Sittenbild aus Amerika, zur Abwechslung aus den Vereinigten Staaten: Die berühmte Heiratsfabrik der USA. in Salem (New Hampshire) fängt Autoreisende mit einem Zettel ab, auf dem geschrieben steht: „Wir verheiraten Sie in Ihrem Auto! Sie haben nur den Motor abzustellen!“

Wie amerikanische Zeitungen behaupten, ist dem Ackerbauminister Wallace der Brief einiger Farmer gegangen, in dem sie die Regierung um eine entsprechende Unterstützung zur Gründung einer Schweine-Nichtzüchterei auf Aktien erfuchen. Sie begründen ihr Verlangen mit dem Hinweis, daß eine bestehende Schweinezüchterei 1000 Dollars dafür bekommen hat, daß sie im vergangenen Jahre ihre Produktion um 500 Schweine eingeschränkt hat. Da also hier eine Nichtleistung mit staatlichen Mitteln belohnt wird, so erklären die Briefschreiber, sie hätten beschloffen, ebenfalls eine solche gewinnbringende „Nichtzüchterei“ einzurichten. Um den Hohn auf die Spitze zu treiben, versichern sie, zunächst klein anfangen und vorläufig mit der Nichtzüchtung von 4000 Schweinen beginnen zu wollen. Sie bitten um die entsprechende Ueberweisung eines Kapitals von 8000 Dollars, das nach den bisher befolgten Regierungsgrundsätzen ihr angemessener Gewinn für die Nichtzüchtung sei. Sie stellen aber gleichzeitig anheim, diesen Betrag zu erhöhen. Denn die 4000 Schweine würden, wenn man sie aufzöge, etwa 100 000 Bushels Getreide verbrauchen. Da nun an die Getreidefarmer bereits ebenfalls Prämien für die Einschränkung ihrer Anbaufläche bezahlt würden, so sei es nur billig, daß die Schweine-Nichtzüchterei auch mit einem quotenmäßigen Anteil an der Belohnung für den Nicht-Getreideanbau bedacht werde. Schließlich stellen die Briefschreiber in Aussicht, daß sie ihren Nichtleistungsbetrieb im Verhältnis zu den dafür bereitgestellten staatlichen Belohnungen zu vergrößern gedenken, da sie ihn sich nicht nur als ebenso lohnend wie anziehend vorstellen, sondern da er auch die sicherste Aussicht biete, um Arbeitslose unterzubringen.

Eine Antwort des Ackerbauministers ist bisher nicht bekanntgeworden.

A. K.

# Der italienische Außenminister über die Neuordnung an der Adria

## Personalunion mit Albanien von der Kammer angenommen

Rom, 15. April.

Im Mittelpunkt der Rede, die Außenminister Graf Ciano heute bei der feierlichen Kammeröffnung zur Beschlußfassung über die Annahme der albanischen Krone durch Viktor Emanuel III. hielt, standen nach einem Rückblick auf die jahrhundertalten Beziehungen zwischen den beiden Ländern vor allem eine Abrechnung mit der Unterhausrede Chamberlains sowie ein warmer Dank für die Haltung Deutschlands und der übrigen mit Italien befreundeten Mächte. Der italienische Außenminister kündigte in diesem Zusammenhang für die nächsten Tage eine Zusammenkunft mit dem jugoslawischen Außenminister in Venedig an.

Im einzelnen führte Graf Ciano in seiner Rede so dann u. a. folgendes aus:

„Die Geschichte des italienischen und des albanischen Volkes sind für alle Zeiten vereint. Die italienisch-albanische Union ist ein Ereignis, das an unsere Geschichte verbunden und unserer Ehre anvertraut ist. Es gibt keine menschliche Macht, die es zu ändern versuchen könnte, ohne die geschlossene und solidarische Reaktion der beiden Völker herbeizuführen.“

### Beibehaltung des Abkommens mit England

Erst kürzlich hat Premierminister Neville Chamberlain eine Rede vor dem Unterhaus gehalten. Er hat eine lange Beschreibung der Ereignisse gegeben, die auf Informationen beruhten, die eine schärfere Nachprüfung verdient hätten. Ich muß ferner entgegennehmen, daß er, allzu besorgt, ein Bild der Ereignisse zu entwerfen, die Geschichte vergessen hat. Die Diagnose unserer Beziehungen mit Albanien kann nicht auf Grund einer mehr oder weniger genauen Darstellung der Ereignisse des 7. und 8. April gestellt werden. Man muß viel weiter in die Vergangenheit zurückkehren, um den Geist zu erkennen und zu urteilen. Dagegen gehen wir mit Herrn Chamberlain in bezug auf die Schlußfolgerungen seiner Rede einig, die die Beibehaltung des italienisch-englischen Abkommens betreffen.

Nichts, was geschehen ist, könnte eine Aenderung rechtfertigen. Auch wir legen den Abkommen, die im April vergangenen Jahres zwischen England und uns geschlossen wurden, großen Wert bei und sind von dem gleichen Willen befeelt, sie in Kraft und wirksam zu erhalten, durch die Ausführung und die Einhaltung aller ihrer Klauseln, wie wir es bisher getan haben.

Und da Herr Chamberlain von der Zurückziehung unserer Freiwilligen in Spanien gesprochen hat, bestätigen wir, daß die tapferen Legionen, die einen so wertvollen Glaubens- und Blutsbeitrag für die Sache der europäischen Kultur geliefert haben, im Triumph ins Vaterland zurückkehren werden, nachdem sie den wohlverdienten Lohn und die Ehre gehabt haben, vor General Franco in den Straßen Madrids vorbeimarschieren zu dürfen.

Wenn in der unvermeidlichen internationalen Polemik, die die albanischen Ereignisse hervorgerufen haben, absurde und mißtönende Klänge zu verzeichnen waren, so hat es von Seiten der uns befreundeten Völker nicht an Gesten des Verständnisses und der Solidarität gefehlt.

### Der Achsenpartner

Vor allem war dies der Fall von Seiten Deutschlands, das auf offiziellem Wege und mit der herzlichsten Zustimmung seiner Presse ausdrücklich erklärt hat, daß das Werk der Kultur und des Friedens, das Italien in Albanien sich durchzuführen anschickt, von Seiten des deutschen Volkes die herzlichste und bedingungslose Zustimmung findet.

Diese entschlossene offene und loyale Haltung des nationalsozialistischen Deutschlands hat der Welt und jenen, die immer im Hintergrund stehen, um darauf zu lauern, was nicht geschieht, durch Tatsachen bewiesen, daß die Achse ein mächtiges Instrument der Zusammenarbeit und der Übereinstimmung ist, das in gleicher Weise sowohl in Rom als auch in Berlin funktioniert.

Ein solcher Beweis ist dazu angetan, die enge Verbundenheit zwischen dem faschistischen Italien und dem nationalsozialistischen Deutschland noch tiefer zu gestalten und die Achse noch mehr zu festigen, die das Grundelement der italienischen Außenpolitik ist und bleiben wird.

### Die verständnisvolle Haltung anderer Staaten

Auch das ungarische Volk hat uns gegenüber während der jüngsten Ereignisse eine Haltung eingenommen, die den Gefühlen aufrichtiger Solidarität entspricht, die Ungarn und Italien nunmehr traditionell verbinden. Da man im Auslande eine absurde Spekulation auf

Grund der romanhaften Schilderungen der Abreise der Gemahlin Jozus aus Tirana versucht hat und dabei auf ihre ursprüngliche Staatsangehörigkeit Bezug genommen hat, halte ich es für angebracht mitzuteilen, daß wir uns von Anbeginn der Krise an nicht nur wegen ihrer Eigenschaft als Frau und Mutter, sondern auch in Würdigung der ungarischen Abstammung der Königin Geraldine um ihr Schicksal bemüht haben und sie haben wissen lassen, daß sie, was auch geschehen möge, im Schatten der Tricolore Asyl und Schutz hätten finden können.

Herzlich, solidarisch und verständnisvoll ist die Haltung der Regierung und der öffentlichen Meinung Nationalspaniens gewesen, das wir heute in der vollen Wiederherstellung seiner territorialen Integrität begrüßen, die durch das Blut der Soldaten und den stolzen Willen erkauft wurde.

Eine gleiche Freundschaft und eine ebenso bedingungslose Zustimmung hat uns in diesen Tagen das japanische Volk bewiesen, wofür wir ihm dankbar sind.

Die Richtlinien, die die Belgrader Regierung bei

dieser Gelegenheit eingehalten hat und die Haltung des jugoslawischen Volkes verdienen besonders hervorgehoben zu werden. Sie waren wirklich von jener Freundschaft und Sympathie gekennzeichnet, die die vor 2 Jahren begonnene Zusammenarbeit zwischen unseren beiden Völkern hervorgerufen hat.

In diesem Geiste wird in wenigen Tagen in Venedig eine Begegnung zwischen mir und dem jugoslawischen Außenminister stattfinden.

Falsch und gefährlich sind Stimmen gegenüber Italien gewesen, über deren Herkunft man nicht die geringsten Zweifel haben kann. Wir haben diese Stimmen zurückgewiesen und weisen sie zurück. Die griechische Regierung hat ihrerseits loyal von unseren Erklärungen Kenntnis genommen. Die Atmosphäre, die durch diese Fühlungnahme herbeigeführt wurde, ist beiderseits von Herzlichkeit und Vertrauen getragen und derart, daß sie in Zukunft eine engere Zusammenarbeit voraussehen läßt.

Das brandstifterische Manöver ist auch diesmal mißlungen. Die Aktion, die Italien sich in Albanien vornimmt, ist nicht dazu bestimmt, Unordnung hervorzurufen, sondern den Frieden in einem heiklen Sektor des europäischen Lebens zu festigen, da das wahre Ziel der faschistischen Politik überall das ist, aufrichtig an der Wiederherstellung des internationalen Vertrauens mitzuarbeiten, indem sie ihren konkreten Beitrag des guten Willens allen von einem gleichen Friedenswunsch besetzten Völkern anbietet.

# Von Warschau aus gesehen

## Möglicherweise wieder Besprechungen mit Deutschland

(Von unserem Korrespondenten)

Warschau, 15. April.

Die Beurteilung der internationalen Lage ist in Warschau am Wochenende ruhiger als unmittelbar nach Ostern. Trotz der fortwährenden Auseinandersetzungen zwischen einem Teil der reichsdeutschen und der polnischen Blätter wird heute in einem Berliner Bericht der offiziellen „Gazeta Polska“ die Hoffnung angedeutet, daß die diplomatische Fühlung zwischen Deutschland und Polen nicht nur aufrechterhalten wird, sondern

daß es demnächst auch wieder zu Besprechungen zwischen Berlin und Warschau komme, die zu einer Entscheidung aller kritischen Fragen führen sollen.

Sehr kühl werden hier die neuen Verhandlungen der

Westmächte mit Moskau betrachtet. In unterrichteter Stelle kann man dazu vernehmen, daß zwischen Warschau und Moskau Verhandlungen dieser Art weder stattgefunden haben noch beabsichtigt seien. Entscheidende Bedeutung für die internationale Kräfteverteilung schreibt man der Haltung der Sowjets zu den vom Westen her an sie gerichteten Fragen hier nicht zu.

In einem Bericht des konservativen „Gaz“ wird die Vermutung ausgesprochen, daß den Anstoß zu diesen Verhandlungen nicht London, sondern Paris gegeben habe.

Auch die letzten Vorgänge im Mittelmeergebiet, die heutige Rede des italienischen Außenministers Graf Ciano haben dazu beigetragen, die Hoffnung auf Erhaltung des Weltfriedens wieder deutlich zu verstärken.

# Wichtige Erklärung des Journalistenverbandes an den Ministerpräsidenten

## Skadkowski über den Fall Mackiewicz

Der Ministerpräsident empfing, wie die Polnische Telegrammenagentur mitteilt, eine Abordnung des Journalistenverbandes der Republik. Die Abordnung unterrichtete den Ministerpräsidenten über die vom Volksgangsausschuß des Verbandes am 27. März d. J. gefaßten Beschlüsse und gab hierzu ausführliche mündliche Erklärungen.

Im einzelnen erklärte die Abordnung, daß sämtliche dem Verband angehörenden Journalisten ohne Rücksicht auf die Verschiedenheit ihrer Überzeugungen, bereit seien, im Hinblick auf die heutigen internationalen Verhältnisse und die Lage der Republik sich Zurückhaltung in der zulässigen politischen Kritik aufzuerlegen und darüber hinaus den Maßnahmen der Regierung zur Erhöhung der Verteidigungsbereitschaft des Staates volle Unterstützung zuteil werden zu lassen.

Der Ministerpräsident würdigte die Bedeutung dieser Erklärung und nahm sie mit Genugtuung zur Kenntnis. Die Abordnung versicherte sodann, daß in Zukunft kein Anlaß zur Ergreifung so scharfer Maßnahmen vorliegen würde, wie im Falle Mackiewicz. Sodann berührte die Abordnung die Frage der Beschlagnahmen.

Im weiteren Gespräch mit den Pressevertretern stellte der Ministerpräsident klar, daß er gegen Red. Mackiewicz eingeschritten sei wegen dessen zahlreichen das Vertrauen zum Staate untergrabenden Veröffentlichungen, was in

der gegenwärtigen Weltlage besonders sträflich gewesen sei.

Ferner betonte der Ministerpräsident, daß Mackiewicz's Presseerklärung über die halbjährige Aussetzung seiner beruflichen Tätigkeit ohne sein, des Ministerpräsidenten, Zutun zustande gekommen sei.

woraus sich ergebe, daß Red. Mackiewicz keinerlei Verpflichtungen habe und ihm bei einer sofortigen Wiederaufnahme seiner Berufstätigkeit keinerlei Hindernisse im Wege stünden.

Entsprechend dem Antrag der Abordnung würden Vertreter der Presse, nach Maßgabe der Notwendigkeit, zwecks Unterrichtung über die allgemeine Lage eingeladen werden, was zweifellos zur Berengung der Zusammenarbeit zwischen Presse und Staatsstellen beitragen werde.

## Teppiche — Läufer

steigern die Wohnlichkeit Ihres Heimes  
Grosse Auswahl!  
Aeusserst kalkulierte Preise.

Teppichhaus

**DYWAN ŁÓDZKI** Inh. Richard Mayer  
Zawadzka 1, Ecke Petrikauer, Telephon 172-28

## Die Haltung der polnischen Privatbanken

(Von unserem Korrespondenten)

Warschau, 15. April.

Die polnischen privaten Aktienbanken werden, wie in Warschauer Wirtschaftskreisen verlautet, in diesem Jahr voraussichtlich fast durchweg dieselben Dividenden zur Verteilung bringen wie im Vorjahr. Der Aufsichtsrat des größten privaten Kreditinstituts, der Bank Handlowy, schlägt ebenso wie 1938 eine Dividende von 4 v. H. vor. Diejenigen Banken, die bisher noch keinen Gewinn ausschütteten, werden das trotz vorhandener Möglichkeiten

auch diesmal nicht tun, um wegen der allgemeinen Weltlage die Reservebildung zu verstärken.

## Lipshi nach Berlin zurück

Berlin, 15. April.

Botschafter Lipshi ist nach Berlin zurückgekehrt und hat seine Amtsgeschäfte wieder übernommen. Während der Osterfeiertage weilte Botschafter Lipshi auf seinem Landgut im Posenischen.

Der Deutsche Botschafter in Warschau, Hans von Moltke, verbrachte die Osterfeiertage auf seinem Landgut in Deutschland. Der Zeitpunkt seiner Rückkehr nach Warschau liegt noch nicht fest.

KINO  
**STYLOWY**

Kilińskiego 123

Beginn um 12 Uhr

Der letzte Tag!

Der weltberühmte **BENIAMINO GIGLI**  
König der Zendre

in seinem herrlichen deutschen Schlager

„Der Sänger Ihrer Hoheit“

Preise der Plätze ab

**54** Gr.



Der Ehrgeiz treibt oft die Menschen, die niedrigsten Geschäfte auszuführen: so vollzieht sich das Mettern in derselben Salzung wie das Kriechen.  
Sonathan Swift.

Aus dem Buche der Erinnerungen

1786 \* Der Seefahrer Sir John Franklin in Spitzby († 1847).  
1916 Angriff deutscher Marineluftschiffe auf die englische Ostküste.



### Mäßig bewölkt, Gewitterneigung

Amtliche Wettervorhersage für heute:  
Bei mäßiger Bewölkung recht warm, Gewitterneigung, insbesondere im Osten des Landes. Mäßige West- und Südwestwinde.

Sonnenaufgang 4 Uhr 45 Min. Untergang 18 Uhr 41 Min.  
Mondaufgang 3 Uhr 15 Min. Untergang 15 Uhr 21 Min.

### Quasimodogeniti

Joh. 21: Da du jünger warst, gürtetest du dich selbst und wandeltest, wo du hin wolltest; wenn du aber alt wirst, wirst du deine Hände ausstrecken, und ein anderer wird dich gürtend und führen, wo du nicht hin willst.

Dieses Wort, das der Herr Jesus einst an seinen Jünger Petrus gerichtet hatte, will nicht etwa auf den natürlichen Entwicklungsgang des Menschen hinweisen. Wir wissen es ja, daß wir nicht immer jung bleiben, daß es nicht immer nach unserem Willen gehen wird. Es kommt die Zeit, da wir unsere Hände ausstrecken werden, um eine Stütze zu suchen. Mit dem obigen Wort will der Herr Jesus den inneren Entwicklungsgang des Apostels Petrus und damit eines jeden Christen zeichnen. Petrus hatte, bevor er zu dem Herrn kam, sich selbst gürtet, das heißt, er hatte nach seinem Willen gelebt. Und auch dann noch, als er bereits den Heiland kennen und lieben lernte, war er seine eignen Wege gegangen. Er tat es zwar nicht immer, aber es rangen in ihm der alte und der neue Mensch miteinander. Auf der einen Seite war es heiße Liebe zu dem Herrn Jesus, auf der anderen Eigenwilligkeit. Petrus hat es erkennen müssen

### ERKÄLTUNG?



ASPIRIN  
TABLETTEN

voll Schmerz und Reue, wohin ihn der eigne Wille brachte. Im Hofe des hohepriesterlichen Palastes ist der Strich, mit dem er sich selbst gürtete, zerrissen. Von nun an hat er seine Hände willig ausgestreckt und sich von seinem Herrn und Heiland gürtend und führen lassen, auch dorthin, wohin er früher nach seinem eignen Willen nie gegangen wäre. Dieses Wort des Herrn Jesu gilt nun nicht nur dem Petrus, sondern auch uns allen. Der heutige Sonntag weist uns darauf hin, daß wir wie die neugeborenen Kindlein werden sollen. Zu einem Kinde wird man dann, wenn man sich willig führen läßt. In einem jeden von uns lebt noch viel eigener Wille. Wir gürtend uns gern immer noch so, wie wir wollen und gehen immer noch gern die Wege, die wir für richtig halten. Unser Herr und Heiland will aber, daß wir es ernst machen mit der dritten Bitte des Vaterunsers. Und was kommt daraus, wenn wir nach unserem Willen gehen? Alles Leid hängt letzten Endes damit zusammen, daß der neue, aus Gott geborne Mensch, immer noch, nicht in uns herrscht. Dort, wo wir uns gürtend und führen lassen, wird es still und friedlich in unserem Inneren und neues Leuchten bricht aus uns hervor. Gott der Herr gebe uns Kraft, daß wir immer williger ihm unsere Hände entgegenstrecken und uns von ihm führen lassen!

Pastor A. Wöberstein.

### Muttertag wieder am 3. Sonntag im Mai

Da in der Öffentlichkeit noch verschiedentlich Mißverständnisse über den Termin des Muttertages bestehen, wird von zuständiger Stelle darauf hingewiesen, daß der Muttertag jeweils auf den dritten Sonntag im Mai, in diesem Jahr also auf den 21. Mai, fällt.

### KINO

„PALACE“

Das einzige in Lodz  
Konkurrenzlose

große Programm des Humors und Lachens

# „Der Mustergatte“

Die neueste Komödie in deutscher Sprache.

In der Titelrolle der phänomenale  
Komiker

Heinz RÜHMANN

2 Frühvorführungen 80 Gr.  
Preise ab

## Heute Konfirmationen

Am heutigen Sonntag finden in einigen evangelischen Kirchen in Lodz und Umgebung Konfirmationen statt.

### In der St. Trinitatiskirche

werden folgende Knaben und Mädchen der ersten Gruppe von Herrn Pastor Wannagat konfirmiert:

Knaben: Brojer Johann Erich, Berniter Max, Beulich Georg Willi, Bauer Harry, Blanz Eugen Edwin, Badoński Bruno, Bussy Georg Peter, Becker Jörg, Burtowski Norczy Eugen, Druze Eduard Eugen, Franmann Harry, Friedenstab Waldy Georg, Große Arno Artur, Günther Georg Waldemar, Gust Artur, Grüning Bruno Ferdinand, Grüning Harry Artur, Gorkiewicz Siegmund Ferdinand, Heine Harry, Heinrich Bernhard, Heine Felix, Hoffsch Arno Paul, Heß Eduard Ernst, Himmel Hugo, Himmel Harry, Holas Harry, Holas Kurt, Henschel Harry, Jooß Harry Hugo, Jesse Harry Bruno, Janiewicz Eugen, Kind Harry, Koch Erich, Lewin Artur, Liffowski Alfred Theodor, Lange Oskar Georg, Langner Alfons Erwin, Landel Franz, Mathes Eugen Bertold, Müller Heinrich, Maschke Reinhold, Martin Siegmund Paul, Müller Alexander Gerhard, Neumann Paul, Reigel Artur, Rosentreter Georg Benjamin, Schmidt Artur, Scherfer Kurt, Schulz Heinz Emil Stanislaw, Schulz Helmut, Sahl Harry Artur, Simon Willy Herbert, Skoda Waldemar Eduard, Swiderel Erwin Harry, Schöpe Karl Bruno, Wiebig Gerd Julius, Wiedenmann Erich, Wasilow Artur, Wiese Harry, Zimmermann Harry Zaborowski Artur.

Mädchen: Augustyn vel Augustynia Elisabeth, Bernstein Elli, Becker Wanda Eugenie, Busch Anna Dorothea, Bartsch Gertrud, Bauer Elisabeth Amalie, Elfe Alice Irma, Fiedler Ruth Luise, Feller Gertrud Elli, Falkenberg Elli Berta, Freigang Jmgard Edith, Felczak Gertrud, Futterleib Helga, Figur Emma Irene, Fice Dagmar, Gessel Edith Ruth, Griß Elvira Hildegard, Greif Elli Wera, Gatte Frieda Anna, Gromel Eugenie, Gols Berta Hildegard, Gols vel Gols Alice, Hoffmann Elli, Heinrich Elli, Herste Gertrud, Hausmann Gertrud Margarethe, Hebler Ruth Charlotte, Hilberbrandt Erna Elli, Hähnel Margarethe, Hampel Ruth Elli, Himmel Erna, Hoppe Walli, Jmer Eugenie, Jechich Edith, Jakob Edith Olga, Jung Erna, Jende Edith, Kanicka Gertrud, Kint Edith Margot, Kadosch Anna Martha, Klinghorn Gertrud, Koffert Tamara, Korbich Elli Berta, Kaschug Eugenie, Kauf Lucie, Kurz Lydia, Kühnel Gertrud Margarethe, Lange Martha Melida, Liedte Lilly Margarethe, Michel Hildegard Leokadie, Manal Lucie Leokadie, Martin Elli Gertrud, Mandel Dagmar, Mikolajewka Erna, Martin Antonina, Muth Edith Gertrud, Malanowka Irene, Modro Berta Eugenie, Mieliska Hedwig, Mensel Erna, Neumann Lucie, Nikolai Elli Linda, Doh Alice Wanda, Pischel Lotte Amalie, Radke Elli, Riemer Erna Selma, Renz Erna, Rosin Elli, Reiblich Leonore Edith, Sutter Ursula Auguste, Schlegel Hedwig, Scharmann Wanda Anna, Schulz Walli, Seifert Hildegard Eugenie, Spilkes Walli Elli, Steigert Gisela Elvira, Schön Walli, Schulz Waltraud Ottilie, Symantka Ruth Lydia, Seidel Gertrud, Schulz Elli Lydia, Sahl Salina, Schuß Marie Anna, Sturm Charlotte, Siegen Evelyn Lola, Vogel Elisabeth, Vogt Elli, Weber Eugenie Klara, Wiesner Elli, Wagner Irma Alice, Weigelt Gertrud Leokadie, Wegner Lucie, Wagner Gertrud, Wasilow Charlotte, Zobel Elli, Zoller Elli.

### In der St. Johanniskirche

werden von Herrn Senior Pastor Dietrich konfirmiert:

Albrecht Ingeborg Maria, Anweiler Elfe, Berg Helde Barbara, Bennisch Dorette Alice, Biele Edith Hildegard, Biele Erna, Böhmert Eugenie, Bojanowka Maria, Busse Leokadie Ruth, Czerny Christa Ingeborg, Zobel Elisabeth, Draeger Lucie Hedwig, Drozd Alice Gerda, Ebert Elise, Feist Gerda Charlotte, Geißler Holde Ella, Geisler Johanna Maria, Giesel Irma, Glash Maria Ruth, Grelitz Irene, Grentig Irene Erna, Gols Stella Irene, Gram Walli, Groß Leokadie, Grams Berta Lucie, Großgang Gerda Ruth, Gutsch Hedwig, Gurdziel Irene, Hein Gertrud Antonina, Heinrich, Maria Elfe, Herter Lucie, Hoffsch Elli, Hoch Grete Mary, Jachmann Holde, Jaranowka Alice, Jesche Erna, Kazmierczak Irene Gjeskawa, Klein Lucie, Kint Erna, Kinel Alice, Klinghorn Berta, Knebel Gerda, Knapp Irene Hedwig, König Erna Ilse, Krause Tamara Irma, Krüger Alfreida, Kujat Erna, Leickhoff Ruth Olga, Lemke Irene Margarete, Lohwald Stefanie Elisabeth, Lumpe Melanie, Maschke Irma Olga, Marcinka Klara, Mielke Lucie Eva, Minnich Ruth Eugenie, Müller Jmgard, Müller Gertrud, Müller Charlotte Leonore Hedwig, Neßler Ruth Ursula, Pattberg Hella Marie Hermine Auguste, Polonka Wroslawa Gabrielle, Otto Brunhilde, Otto Siegrid, Raczynska Stefanie Edith, Renner Elfe, Richter Berta Elli, Richter Edith Alice, Rochliger Elli, Robe Tamara Ma, Ruppert Erna, Ruf Charlotte Irma, Schaub Melanie Ruth, Schmidke Anna, Schön hals Eva Senta, Scholz Edith, Schwabe Johanna Ruth Schwarz Betty Irma, Schwarz Gertrud, Sommerfeld Florentina, Seifner Berta, Sugemann Hedwig Lucie, Wasilow Ilse Ursula, Wagner Ruth Irma, Walter Lucie, Wohlfahrt Walli Elfe, Wendlandt Helga Gisela.

### In der Kirche zu Zgierz

werden heute konfirmiert:

Knaben: Bojanowski Arno Gerhard, Dressel Waldemar Ferdinand, Duffe Arno Alwin, Dyzkowski Wiktor Seno, Behr Otto, Bauer Heinrich Artur, Fender Alex Eugen, Förster Oswald, Franzmann Johann Karl, Fuhrmann Georg Gustav, Fimmel Oswald Hermann, Fender Edmund, Graebisch Waldemar, Hert Eugen Erwin, Jungnick Arno Willi, Lange Willi, Lange Helmut, Neujahr Gustav, Neumann Alois Artur Reinhold, Mars Eugenreich, Poltrandt Eduard, Radke Max Artur, Reiter Karl Ferdinand, Steinke Erich Waldemar, Sager Bruno Richard, Schulz Hellmut Gerhard, Schulz Johann, Schindel Otto Bernhard, Sager Harry Alfons, Tischler Erich Erwin, Wiese Waldemar Theodor, Weidner Harry Edmund.  
Mädchen: Bojanowka Erna Elfe, Berg Wanda, Berndt Alice Gertrud, Bojanowka Elfe, Bloch Erna Johanna, Bode Sophie, Ernst Ingeborg Helene Amanda, Ernst Ursula, Elfe Irma Lucie, Engel Leokadie, Fiedler Elvira Hildegard, Fimmel Irene Wanda, Grucke Cecile, Gust Edith Hilde, Hausmann Berta, Jede Erna, Jüngling Lilly, Koch Hilde, Kroll Waltraud Landila, Kujat Luise Gertrud, Krens Johanna Alice, Lehmann Elfe, Lindner Harrita Elvira, Linke Elli Laura, Laubstein Irma, Müller Ruth, Neumann Elli Alice, Otto Irma Lidia, Pietrzak Ruth Melanie, Rosnau Olga, Roloff Linda, Rir Roma Irene, Reich Helene, Schmid Ella Jenny, Schwarzschulz Margarete Luise, Steinke Luise Berta, Schwarz Lydia, Spleger Lucie Helene, Seinke Christa Berta, Werner Wanda Amalie, Wojnarowka Lotte Mathilde, Wess Leokadie Felicie.

## Deutsche Eltern!

Nur zwei Wochen noch habt Ihr Zeit, die Kinder für die deutsche Schule anzumelden!

### Keine zentrale Feuerwache

100 000 Zloty für die Feuerwache

Wie wir seinerzeit berichteten, trug sich die Leitung der Lodzer Feuerwehr mit dem Gedanken, in der Bielczanskastraße 113/117 eine Feuerwachezentrale einzurichten. Wie nun bekannt wird, ist dieser Plan wieder fallen gelassen worden.

Man hat eingesehen, daß der spezifischen Lodzer Verhältnisse wegen die Feuerwehren nicht an einer Stelle konzentriert sein können, sondern auf verschiedene Punkte der Stadt verteilt sein müssen. Für die einzelnen Abteilungen der Berufs- und Freiwilligen Feuerwehren werden daher an 5 Punkten der Stadt, vor allem in den Außenbezirken, Feuerwacheposten erbaut werden. Solche Remisen sollen u. a. auf dem Leonhardtschen Platz, in dem Fabrikgebäude von Markus Kon, in der Cieplastraße, in Koziny und in der Awieckistrafte entstehen. Die Baukosten eines Feuerwachepostens werden 75 000 Zloty betragen. Die Feuerwehr am Leonhardtschen Ring wird

schon in den nächsten Tagen eröffnet werden, während im Mai mit dem Bau des Depots in der Cieplastrafte begonnen werden wird.

Der Lodzer Magistrat hat beschlossen, der Lodzer Feuerwehr 100 000 Zloty zum Ankauf des unbedingt notwendigen Feuerlöschgeräts und sonstiger dringender Einrichtungen auszugeben.

### Mittwoch Sonnenfinsternis

In ganz Polen sichtbar

Wie berichtet, werden wir Mittwoch Gelegenheit haben, eine ringförmige Sonnenfinsternis zu beobachten. Die Sonnenfinsternis wird in ganz Polen sichtbar sein. Der Mond wird wahrscheinlich um 18,25 Uhr die Sonnenscheibe berühren. Die höchste Verfinsternis — d. h. den Augenblick, in dem der Mond genau vor der Sonne steht — werden wir nicht sehen, da bei uns die Sonne um 18,57 Uhr untergeht.

### Zu den Anmeldungen der Schulkinder

Wir machen noch einmal darauf aufmerksam, daß die Anmeldungen der Schulanfänger sowie die Umschulungen der Kinder mündlich oder auch schriftlich durchgeführt werden können. Zu empfehlen ist die schriftliche Anmeldung. Entsprechende Vordrucke sind (unentgeltlich) in der Hauptgeschäftsstelle des Deutschen Volksverbandes, Petrikauer Straße 157, zu erhalten.

Zur Behandlung der Darmträgheit bei Frauen ist das rein natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser, infolge seiner durchaus zuverlässigen und außerordentlich milden Wirkung, hervorragend geeignet. Fragen Sie Ihren Arzt.

### Mehr System in der Ordnungsaktion gefordert

Im Amtsblatt des Innenministeriums Nr. 4, Fol. 21 vom 20. 2. ist ein Rundschreiben des Innenministers vom 13. Februar 1939 in Angelegenheit der Hebung des Zustandes der Siedlungen erschienen. In dem Rundschreiben werden Frist sowie Art und Weise der Durchführung der Aktion in diesem Jahr festgelegt und festgestellt, wann und in welchen Fällen von den Grundflächen abgewichen werden kann. Insbesondere heißt es in Punkt 5 des Rundschreibens, daß von Personen, die ihre Grundstücke im vergangenen Jahr haben renovieren lassen, in diesem Jahr keine weiteren Arbeiten verlangt werden sollen außer solchen, die mit Rücksicht auf die öffentliche Sicherheit sich als notwendig erwiesen haben.

Die Praxis der letzten Wochen hat jedoch gezeigt, daß diese Grundfläche nicht immer eingehalten werden. Um nun die im vergangenen Jahr durch die übereilte Durchführung der Arbeiten vorgekommenen Fehler zu vermeiden und um die Rentabilität und die Zahlungsfähigkeit des Grundbesitzes für andere soziale und staatliche Zwecke nicht zu vermindern, ist es notwendig, daß die Richtlinien des Rundschreibens genau befolgt werden. Auf der Plenarversammlung der Lodzer Industrie- und Handelskammer in Lodz wurde daher eine Entschließung angenommen, in welcher die Verwaltung der Kammer aufgefordert wird, bei den Lokal- bzw. Zentralbehörden die nötigen Schritte zu unternehmen, um die diesjährige Erneuerungsaktion nur auf solche Maßnahmen zu beschränken, die mit Rücksicht auf die öffentliche Sicherheit unerlässlich sind.

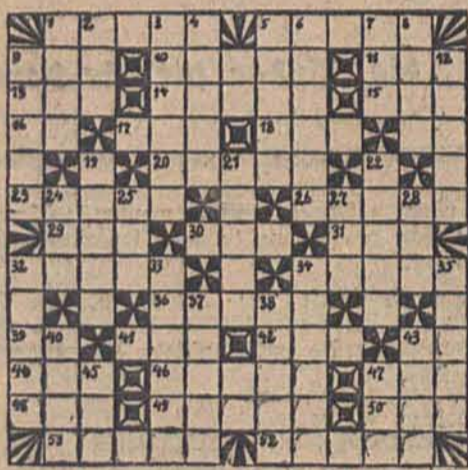
### Auslosung von Investitionsbons

Im Laufe des Monats März sind die nachstehenden Obligationen der Investitionsbons ausgelost worden, die nun zu 100 Floty für den 25-Floty-Bon zurückgekauft werden: 981 1105 1570 1957 2180 2408 3486 4700 4980 5237 5392 7240 8015 8278 8480 9738 9794 10693 10842 11625 11941 12882 13033 13724 14928 17747 25014 25718 29377 31886 34289 35189 35454 37617 39838 (ohne Gewähr).

a. Auto zerkrümert einen Fruchtsekarren. Adolph Wagner, Klinkstr. 72 wohnhaft, fuhr mit seinem Auto an der Ecke Rogawka und Wojtowickistraße auf den Fruchtsekarren der Antonina Rozjca, wohnhaft Sagarst. 14, auf. Der Karren wurde stark beschädigt, die Besizerin erheblich verletzt.

### JEDEN TAG EIN RÄTSEL

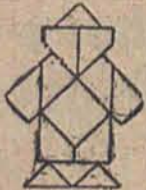
Kreuzwörterrätsel



Waagrecht: 1. Europäische Hauptstadt, 5. Raubvogel, 9. Landestheil, 10. Wollgewebe, 11. Monat, 13. Göttin, 14. Vorbild, 15. englische Anekdote, 16. Musikvorzeichen, 17. weiblicher Vorname, 18. Fremdwort für „über“, 20. Verwandter, 23. Flüssigkeitsmaß, 26. weiblicher Vorname, 29. Pappname, 30. Dienstraum, 31. Nibelungenfigur, 32. weiblicher Vorname, 34. geometrische Linie, 36. Dichtung, 39. Präposition, 41. weiblicher Vorname, 42. Straußenvogel, 44. wie 9. waagrecht, 46. Rechnungsergebnis, 47. europäische Hauptstadt, 48. Schwur, 49. Schlangentanz, 50. Gedichtart, 51. Klosterbewohner, 52. Zufinstrument.

Senkrecht: 1. Taufseuge, 2. Wiesenrund, 3. männlicher Vorname, 4. preussischer Schlachtort, 5. dickfleischige Pflanze, 6. Gestebe des Simon, 7. deutsches Verb, 8. Wiesenrand, 9. Fischgerät, 12. weiblicher Vorname, 19. Mineral, 21. Satzzeichen, 22. Längemaß, 24. Nebenfluß des Rheins, 25. Götin, 27. Musiktonart, 28. Felsen im Rhein, 32. Strohwerk, 33. berühmter Erfinder, 34. Photoapparat, 35. deutscher Dichter, 37. Blume, 38. Freistaat, 40. Nebenfluß des Rheins, 43. Kleiderstoffe, 45. männlicher Vorname, 47. Farbe.

Auflösung der gestrigen Mosaikaufgabe:



## MITTEILUNG

Mit Freude und Genugtuung bringen wir zur allgemeinen Kenntnis, daß wir unserem Kino das alleinige Vorführungsrecht für den größten gegenwärtigen Liebes- und Sittenfilm der Produktion 1939 gesichert haben, der augenblicklich das Großereignis der deutschen Filmtheater ist:

# Das Mädchen IVETTE

nach dem Roman von Guy de Maupassant

Regie — Wolfgang Liebeneiner

Dieser Film ist ein großer Verzweiflungsdrama eines jungen Mädchens in die unmoralische Lebensweise der Mutter, er ist das große Drama eines 16jährigen Mädchens, das von der Mutter auf Abwege gebracht werden soll.

Die Titelfolle wird von dem neuen Stern am europäischen Filmhimmel, der bildschönen Ruth Hellberg, verkörpert.

Ueber die Premiere erfolgt noch besondere Bekanntmachung.

Die Direktion des Kinos

## PALACE



### Deutscher Schul- u. Bildungsverein

#### Neue Bücher in der Deutschen Bücherei

In der verflohenen Woche wurden in der Bücherei des DSB folgende Bücher eingestellt und für die Ausleihe bereitgestellt:

G. 938, Forstmeier, Führerfiguren in der deutschen Geschichte — Enthält kurze Lebensbilder Theoderichs des Großen, Wiboldts, Heinrichs des Löwen, Martin Luthers, Wallensteins, Friedrichs des Großen, Freiherrn von Stein, und einiger anderer.

G. 939, Böhler, Adolf Hitler — Kurzaufgabe Geschichte seines Lebens und der Bewegung bis zur Machtübernahme.

D. 483, Heß, Bei uns in Deutschland — Ein Bildbericht über das Leben und die wirtschaftliche Entwicklung im neuen Deutschland.

D. 484, Bostmann, Die unsterbliche Landschaft. Die Fronten des Weltkrieges, Band Polen; Ein Bilderwerk mit einleitendem Text.

D. 485, Hoffmann, Parität der Arbeit. 75 Bilddokumente vom Reichsparteitag zu Nürnberg 1937.

D. 486, Passarge, Deutsche Werkkunst der Gegenwart. Das Buch enthält Dreizehn aus den wichtigsten Gebieten der deutschen Werkkunst, alle sind kurz besprochen.

D. 487, Dresler, Deutsche Kunst und entartete Kunst. Kunstwert und Zerfall als Spiegel der Weltanschauung.

D. 488, Hofmiller, Von Dichtern, Malern und Wirtschaftlern — eine Anzahl Essays über literarische Fragen.

D. 489, Puchfeldt, Jetzt schlägt's dreizehn — Zweiend Redensarten und ihre Bedeutung sinngemäß erklärt, erläutert und zum Teil verdeutscht.

G. 837, Almenstein, Der Abstammungsnachweis — Eine Sammlung aller amtlichen Vorschriften mit einer genauen Anleitung, wie der Nachweis zu erlangen ist.

G. 836, Herberger, Familienforschung als Wegweiser zur Volksgemeinschaft. Das Büchlein zeigt unter anderem die Bedeutung der Familienforschung für die Entwicklung des Persönlichkeits-, Gemeinschafts- und Heimatbewußtseins.

G. 835, Goebel, Niederdeutsche Familiennamen der Ge-

gentwart — mit entsprechenden Erläuterungen, wertvoll besonders für Personen, deren Ahnen aus plattdeutschem Sprachgebiet stammen.

G. 834, Weeden, Taschenbuch für Familiengeschichtsforschung — Neueste Ausgabe vom Jahre 1937 — Ein wertvolles Büchlein für jeden Familienforscher.

G. 833, Banja von Bazan, Das deutsche Blut im deutschen Raum — Sippenfürliche Grundzüge des deutschen Bevölkerungswandels in der Neuzeit.

S. 209, Weeder, Der neue Hausarzt. Ein Handbuch für gesunde und kranke Tage.

S. 180, Haarer, Unsere kleinen Kinder. Das Buch enthält alles, was eine Mutter über Ernährung, Pflege und Erziehung ihres Kindes in den ersten Lebensjahren wissen muß.

N. 271, Brandenburger, Im Zeitalter der Kunststoffe. Allgemeinverständliche Schilderung der Entstehung und Verwendung der Kunststoffe in Wirtschaft, Industrie und im täglichen Leben.

N. 275, Pfeifer, Technik der Stadt. Vom Schaffen der technischen Betriebe im lebendigen Kreislauf der großen Siedlungen — mit vielen Zeichnungen und Abbildungen.

D. 490, Bahlert, Berlin in Bildern — Eine Darstellung der deutschen Reichshauptstadt, so wie sie heute ist.

Weitere neue Bücher werden in den nächsten Tagen eingestellt werden. Auch in der warmen Jahreszeit soll man sich das Lesen guter Bücher nicht entgehen lassen. Vor allem das langsame, besinnliche, das den Inhalt eines Buches mit allen seinen Motiven und Einzelheiten auskostet und genüßerisch aufnimmt. Bücher, die sich für solche ein Lesen besonders eignen, aber auch Bücher belehrender Art aus den verschiedenen Gebieten und Geistesrichtungen sind in großer Auswahl vorhanden. Die Bücherei befindet sich Petrikauer Str. 86, im rechten Flügel und ist wochentags von 2 Uhr mittags bis nach 8 Uhr abends geöffnet.

„Woche des Westverbandes“

vom 15. bis 22. April

Auf Anregung des Lodzer Wojewoden fand sich der Polnische Westverband im Lodzer Wojewodschaftsgebäude zu einer Konferenz aus Anlaß der vom 15. bis zum 22. April stattfindenden „Woche des Polnischen Westverbandes“ zusammen.

Die „Woche des Westverbandes“ sieht Propagandaveranstaltungen, Vorträge, die Verbreitung von Flug-schriften und Broschüren, eine entsprechende Presse-kampagne und schließlich auch eine öffentliche Straßen-sammlung zur Stärkung des Werbefonds des West-verbandes vor.

In das Präsidium des Vollzugskomitees wurden gewählt: Dir. Bajer von der Lodzer Industrie- und Handelskammer, der Lodzer Kreisstarost Denis, der Abg. Dutkiewicz, Der Abg. Piarer Szyma-nowski, Major Szczerbinski, Dir. Fagiello vom Wojewodschaftsbüro des Arbeitsfonds, Pastor Kotula, Dr. Maciszewski, der Präsident der Lodzer Industrie- und Handelskammer, Starost Nowakowski aus Kast, Starost Reindl aus Brze-zim, Dir. Rzakiewicz von der Lodzer Finanz-kammer, der Abg. Wymyslowki und der Gierzer Stadtpräsident Swiercz.

In das Präsidium des Vollzugskomitees der „Woche des Westverbandes“ gingen ein: der Lodzer Wojewode Ing. Fellinet, der Lodzer Stadt-präsident K. Kwapiński, Magister B. Podry-galski, Dir. B. Kondracyk, B. Mruw-czynski, Red. Czeslaw Gumkowski und Magister Przemyski.

Versammlungen der PPS und anderer Parteien

a. Die PPS ruft für heute gemeinsam mit der Volks-partei und den Demokraten zu einer Massenversammlung unter freiem Himmel in der Niedzianastraße auf.

Die Nationale Partei veranstaltet an drei verschie-denen Stellen politische Versammlungen.

Sensation in der Kilińskistraße

Ein sonderbares Schauspiel bot sich am Freitagmor- gen den Vorübergehenden an der Gde Cegielińska- und Kilińskistraße, wo aus dem Fenster der im 3. Stock ge- legenen Wohnung des Uhrmachers Glat der 20jährige Sohn des Uhrmachers, Jehuda Glat, mit nur einem Hemd be- kleidet, aus dem Fenster hing, von seinem Vater mit bei- den Händen festgehalten, der ihn auf diese Weise vom Selbstmord abhalten wollte. Leute, die nach oben eilten, um dem Alten zu helfen, vernochten die Tür nicht zu öffnen. Inzwischen brachten Leute aus dem Erdgeschos- sgeberbetten, breiteten sie auf der Straße aus und hielten einen vorüberfahrenden Wagen an, der ihnen seine Plan- deden leihen mußte, die ausgebreitet wurden, um so den Herabstürzenden vor dem Tod zu bewahren. Sie sich schließlich ein Geistesgegenwärtiger fand, der die Feuer- wehr alarmierte. Bis zu deren Eintreffen bekamen die Hilfsbereiten auf der Straße, die die ausgebreiteten Plan- deden hochhielten, zum Dank Blumentöpfe auf die Köpfe, da der junge Lebensmilde, dem die Lebensluft wieder ge- kommen war, sich bemühte, mit eigener Kraft wieder in die Wohnung zurückzugelangen, und dabei die Blumen- töpfe herunterwarf. Endlich erschien die Feuerwehr, die die Plandecken hochhieß und Glat herabzuspringen be- fahl. Er landete wohlbehalten in der Dede und soll seinem Vater geschworen haben, nie mehr einen Selbst- mordversuch zu unternehmen.

Einbruch in ein Konfektionsgeschäft

Ein Einbrecher gefaßt

a. Gestern nacht wurde in das Konfektionsgeschäft von Stanislaw Pyc, Rogowskastraße 33b eingebrochen. Den Einbrechern fielen 30 Anzüge, 15 Paar Hofen und 13 Stück Stoff in Gesamtwerte von 2200 Zloty in die Hände. Den Einbrechern begegnete auf der Straße der Fabrikmeister Jarezak, Szarastraße 5. Er setzte ihnen nach und hielt einen der Diebe fest. Dieser setzte sich zur Wehr und versetzte Jarezak einige Schläge ins Gesicht. Doch ließ Jarezak nicht locker, bis Polizei kam. Der festgenommene erwies sich als der Edmund Schneeweiß, wohnhaft Chopinstraße 4 (Alt-Rokicie). Ein Teil des Raubes konnte diesem Einbrecher abgenommen werden. Nach den Komplizen des Verhafteten fahndet die Polizei. Dem verletzten Jarezak mußte die Rettungsbereitschaft Hilfe erwirken.

Kann man Wasserrohrbrüche schnell auffinden?

Ein sehr unangenehmes Vorkommen, der Wasserrohrbruch, istumeist darauf zurückzuführen, daß im Material schadhafte Stellen und Risse vorhanden sind, die allmählich zur Zerstörung der betreffenden Stelle im Rohr führen, wodurch nicht allein große Wasserverluste auftreten, auch die notwendige Versorgung wird dadurch unterbrochen. Früher mußten auf umständliche Art kostspielige Erdarbeiten in die Wege geleitet werden, um der schadhaften Stelle im Material habhaft zu werden.

Jetzt steht nun eine Einrichtung von Siemens, das Wasserrohrbruch- Abhörgerät zur Verfügung, mit dem das vom austretenden Was- ser hervorbrechende Geräusch schnell und sicher festgestellt werden kann, ohne daß schwierige und langdauernde Erdarbeiten für das Finden der schad- haften Rohrstelle notwendig sind. Der Apparat besteht aus zwei Lauf- geräten, die man wahlweise an einen Doppelposthörer bekannter Ausfüh- rung anschließen kann. Die Laufgeräte werden dabei immer in einem Ab- stand von etwa 20 m auf den Boden gelegt, bis im Kopfhörer Geräusche wahrzunehmen sind. Die Richtung des schadhaften Wasserrohres wird durch Vergleich der von den beiden Laufgeräten auf den Kopfhörer übertragenen Lautstärke, aus der das Geräusch des austretenden Wassers hervor- tritt, festgestellt. Dann werden die beiden Laufgeräte so lange versetzt, bis die Geräusche in den Geräten die gleiche Lautstärke erreicht haben. Zwischen diesen beiden Laufgeräten, und zwar in der Mitte, liegt dann die Rohr- bruchstelle.

Die Mikrofonprüfung erfolgt durch eine normale Taschenlampen- batterie, wodurch eine ausreichende Betriebsbereitschaft des Abhörgeräts gewährleistet wird. Auf der diesjährigen Leipziger Frühjahrsmesse konnte man sich mit diesem Gebiet vertraut machen.



Wie wär's damit?

Jede Packung Schicht Terpentinselbe trägt einen Kupon. Sammeln Sie fleißig — für 20 Kupons erhalten Sie ein Gratispaket von 500 Gramm, mit dem Sie einen Haufen Wäsche reinigen können! Denn Schicht Terpentinselbe ist aus erlesenen Rohstoffen hergestellt und besitzt besonders schmutzlösende Kraft!

MYDŁO SCHICHT TERPENTYNOWE



8000 Zahlstellen im Dienste der Luftschubanleihe

Diplome für die Zeichner geplant

Der Abteilungsleiter des Finanzministeriums Direktor Rakowski hielt über die polnischen Sender eine Ansprache in Sachen der Zeichnung der Luft- schubanleihe. Der Redner appellierte vor allem an die Bevölkerung, sofort zu zeichnen und einzuzahlen, damit die Summen möglichst schnell der Flugzeugbau- industrie zugeführt werden können. In Anbetracht der Wolkens am politischen Horizont Europas dürfe nicht gegögert werden. Wie der Sprecher weiter er- klärte, stehen in Polen gegenwärtig 20 Finanzsundi- kate und 8000 Einzelstellen im Dienste der Zeichnung für die Luftschubanleihe.

Dir. Rakowski stellte weiter fest, daß es nicht richtig sei, Staatsanleihen zu verkaufen, um mit den so erlangten Geldern Luftschubanleihe zu zeichnen. Auch sei es nicht richtig, die Papiere verschiedener Staatsanleihen zu vernichten, um auf diese Weise dem Staat zu helfen. Nützlicher sei es schon, solche Obliga- tionen für den Nationalverteidigungsfonds zu stiften.

General Verbecki, der Generalkommissar für die Luftschubanleihe, sprach in Warschau vor Vertretern der Presse über die Notwendigkeit und Pflicht aller polnischen Staatsbürger zur Zeichnung der Luftschub- anleihe. Hierbei erklärte er u. a., daß er sich angesichts der großen Opferfreudigkeit der Allgemeinheit ver- pflichtet sehe, ein besonderes Komitee ins Leben zu rufen, das denjenigen Diplome oder andere sichtbare Zeichen verleihe, die diese Anleihe in entspre- chender Höhe gezeichnet haben. Solche Diplome sollen an sichtbarer Stelle in Geschäften, Unternehmen, Fir- men und dgl. angebracht werden.

Nach Berechnungen der Finanzkam- mer dürfte die Luftschubanleihe bei Be- achtung der vorbestimmten Mindest- normen insgesamt etwa 600 Millionen Zloty einbringen.

Vom Post- und Telegraphenministerium wird mitgeteilt: Infolge der Verbreitung ungenauer An-

gaben über die Zusammenarbeit der Postämter bei der Zeichnung von Luftschubanleihe teilt das Post- und Telegraphenministerium mit, daß die Postämter und Postagenturen eigentlich nicht Zeich- nungsstellen der Anleihe sind. Durch Vermittlung der Post können jedoch die gezeichneten Summen an die eigentli- chen Zeichnungsstellen — wie PAB, Fi- nanzämter, KAD usw. überwiesen werden. Die deklarierten Summen können auf das Postschec- konto der Zeichnungsstellen eingezahlt bzw. durch Post- anweisung überwiesen werden. Hierbei werden keinerlei Manipulationsgebühren für die PAB er- hoben.

für die Landesverteidigung

Die Verwaltung der Selbsthilfeskassen der Polizei der Lodzer Wojewodschaft hat die Zeichnung von 5000 Zloty Luftschubanleihe beschlossen.

Die Verwaltung und Angestellten der Gravier- werke „Walcorni“ haben 3320 Zloty für die Luftschub- anleihe gezeichnet. Für den gleichen Zweck zeichnete die Kunst der Christlichen Schneider und Textilhand- werker 1000 Zloty.

Die Angestellten der Standardisierungskommission in Lodz haben, unabhängig von der bereits gezeichne- ten Summe von 1020 Zloty für die Luftschubanleihe, beschlossen, sich 6 Monate lang mit je 1 Prozent ihres monatlichen Einkommens zugunsten des Nationalen Verteidigungsfonds zu besteuern. Die Angestellten der Firma „Union Textile“, die Mitglieder des WPP- Kreises Nr. 75, haben für den Nationalen Verteidi- gungsfonds einen Arbeitstag geschenkt, was einschließ- lich der Beiträge der Angestellten die Summe von 12000 Zl. ausmacht. Davon wurden 6000 Zl. für die Fliegerschule in Lodz und 6000 Zloty für ein Schnell- boot bestimmt.

heute Landestagung der Fabrikmeister

a. Heute findet im Heim des Fabrikmeisterverban- des, Jeromskistraße 74, die angekündigte Landestagung der Delegierten des Fabrikmeisterverbandes in Polen statt. Es wird der Jahresbericht erstattet und eine Neu- wahl durchgeführt werden. In erster Linie aber wird die Tagung zu dem Sammelabkommen für die Fabrik- meister Stellung nehmen.

Schiedspruch in der Kotonindustrie bestätigt

M. Das Fürsorgeministerium hat den Spruch der Schiedskommission über die Regelung der Arbeits- und Zahlungsbedingungen in der Strumpf- und Kotonindu- strie bestätigt.

a. Streife auf Obdachlose. Die Polizei veranstaltete in Nachtschlafen und Privatwohnungen, in denen Nach- quartiere vermietet werden, eine Streife auf Obdachlose, um festzustellen, ob sie der Meldepflicht Genüge tun. Dreißig Personen wurden festgenommen und wegen Nichtbeachtung der Meldevorschriften vom Starosteige- richt zu je 3 Tagen Haft verurteilt.

heute werden bestattet

Karl Reinhold Hintz, 78 Jahre alt, um 15 Uhr auf dem alten evang. Friedhof, Eduard Podolski, 21 Jahre alt, um 13,30 Uhr auf dem evang. Friedhof in Rado- goszcz und Artur Hintz, 21 Jahre alt, um 14,30 Uhr auf dem neuen evang. Friedhof.

Am Montag, Gustav Hoffschneider aus dem Grei- fenheim, 82 Jahre alt, um 14,30 Uhr auf dem evang. Friedhof in Dolz.

Ein Mann und zwei Frauen

a. Das Lodzer Bezirksgericht verurteilte gestern den 21jährigen Czeslaw Chodala zu einem Jahr Gefängnis. Chodala war mit einer Wladyslawa Rabiniak verlobt. Gleichzeitig unterhielt er Beziehungen zu einer gewissen Anna Wiegandowska. Am 6. Januar begegnete die Wiegandowska dem Chodala auf der Straße in Gesellschaft der Rabiniak. Sie machte den beiden eine Szene. Drei Tage später begab er sich mit der Rabiniak in ein Gast- haus und nachher zu der Anna Wiegandowska, die ins Treppenhaus herausgerufen wurde. Zwischen den beiden Frauen kam es wieder zu einem heftigen Streit. Plötz- lich zog Chodala einen Revolver und schoß. Die Wiegandowska wurde am Unterkiefer getroffen. Sie kam mit dem Leben davon.

Vor Gericht behauptete Chodala, daß er sich selbst habe erschossen wollen, der Schuß sei gegen seinen Wil- len zu früh gefallen.

Pferdemusterung

Die Militärabteilung der Lodzer Stadtverwaltung teilt mit, daß vom 28. April bis zum 4. Mai auf dem Pferdemarkt im Schlachthaus in der Inzynierskastraße die alljährliche Pferdeschau stattfindet. Die genauen Termine dieser Pferdemusterung werden durch Maueranschläge be- kanntgegeben.

Meldet Pflegestellen für deutsche Kinder aus Wolhynien! Die Förderung unseres Nach- wuchses ist ein Opfer wert!

Schon morgen im Kino „STYLOWY“

Zum erstenmal in Lodz!

Großer Schlager der neuesten deutschen Filmproduktion

# Zwei Frauen

In den Hauptrollen:

**Olga Tschechowa**  
**Irene v. Meyendorff**

Walter Janssen

Walter Steinbeck

## Vier Jahre Bach-Chor

Im Frühling d. J. blüht der von Adolf Baue gegründete und geführte Bach-Chor am Lodzer Männergesangsverein auf eine vierjährige Tätigkeit zurück.

Vorläufer des Bach-Chors war der gemischte Chor des Lodzer Männergesangsvereins, dem wir u. a. die Aufführung der Matthäuspassion und des „Paradies und die Peri“ verdanken. Der Bach-Chor entstand aus jenem Frauenchor und einem Männerchor, dem bei der Gründung Mitglieder des Lodzer Männergesangsvereins und das damalige Doppelquartett des Kirchengesangsvereins an St. Johannes angehörten.

Im Herbst 1935 wurde mit der regelmäßigen Arbeit begonnen. Das erste Ergebnis waren die beiden Aufführungen des „Messias“ im Frühjahr 1936. Noch im gleichen Jahre, am 13. und 15. September, folgten zwei Aufführungen der „Schöpfung“. Am 7. und 10. März 1937 beteiligte sich der Bach-Chor mit dem „Drahtorium der Arbeit“ an der Ausgestaltung der Dreißigjahr-Feier des Deutschen Schul- und Bildungsvereins. Am 2. Januar 1938 sang der Chor das Weihnachtssoratorium von Bach, im März nahm er an dem Brahms-Abend teil, im Oktober an einer Feierabendstunde des Lodzer Männergesangsvereins, im November an der vom Deutschen Schul- und Bildungsverein veranstalteten Totenfeier im Sängerkreis mit „Wir ziehen als Pflüger“ von Spitta, am Palmsonntag 1938 gab er ein Kirchenkonzert mit Werken von Schütz, Hahler und Bruch. Dieser stattlichen Reihe von Aufführungen schloß sich am Palmsonntag d. J. die Große Messe in F von Bruchner an. Ueberdies arbeitete der Chor an einigen kleineren Werken (u. a. eine Kantate von Bach) und Liedern. In der nächsten Woche beginnt er mit Proben zur Matthäuspassion.

Der Bach-Chor verzichtete von vornherein auf eine vereinsmäßige Organisation, obgleich er sich selbst verwaltet, über seine Einnahmen verfügt und Fehlbezüge selbst deckt. Er besitzt also keine Verwaltung und führt auch keine festen Mitgliederlisten, sondern bezeichnet diejenigen Sänger und Sängerinnen als seine Mitglieder, die sich — von Aufführung zu Aufführung — dem Chor zur Verfügung stellen; es kann also jedermann, der musikalisch ist und sich gegebenenfalls einer kleinen Prüfung unterzieht, ohne große Formalitäten ein- und austreten, und es bleibt dann lediglich seinem Pflichtgefühl überlassen, ob er bis zur

Erarbeitung und Aufführung eines Werkes dem Chor treu bleibt oder nicht. Aus dem eben Gesagten ergibt sich, daß der Bach-Chor auch keine passiven Mitglieder kennt und daß er auch keinen gewöhnlichen Betrieb pflegt. Die Sänger und Sängerinnen versammeln sich jeden Dienstag abend ausschließlich um zu üben.

Trotz der losen Bindung hat sich diese Form des organisatorischen Zusammenchlusses beim Bach-Chor hervorragend bewährt. Die Zahl der Mitglieder, die allerdings saisonmäßigen Schwankungen unterworfen ist, steigt deutlich: sie betrug bei der Aufführung der Bruchner-Messe zum erstenmal über hundert. Der Bach-Chor ist damit der stärkste gemischte Chor in Lodz geworden, ja — wenn man nicht die theoretische Zahl der Aktiven, sondern die tatsächliche Zahl der Probenteilnehmer in unseren Gesangsvereinen zum Vergleich heranzieht — der überhaupt stärkste Chor in unserer Stadt. Es ergibt sich nämlich die erstaunliche Tatsache, daß trotz des scheinbar losen Zusammenhalts der einzelnen Sänger mit dem Chor gerade der Bach-Chor als außerordentlich disziplinierter, geschlossener Verein erscheint: der Hundertsatz der an den Übungsstunden teilnehmenden Mitglieder ist sehr hoch, er schwankt zwischen 88 und 90 v. H. und beträgt in den vier Jahren durchschnittlich 84,5 v. H. Der Bach-Chor steht damit weitaus an der Spitze aller größten Kirchengesangsvereine unserer Stadt nur 33 bzw. 28,7 bzw. 28,5 v. H., in einem der größten gemischten Kirchengesangsvereine 46,4 und in einem der größten Männergesangsvereine gar nur 26 v. H.

Die großen Erfolge der Arbeit des Bach-Chors liegen also sicherlich zum wesentlichen Teile in seiner Disziplin und in der Konzentration der Arbeit begründet. In den vier Jahren seines Bestehens hat der Chor auch gesangstechnisch beträchtliche Fortschritte gemacht; wir dürfen die Aufführung der Großen Messe von Bruchner als Abschluß und Krönung einer ersten Arbeitsetappe bezeichnen und behaupten, daß der Bach-Chor heute jeder, auch der schwierigsten Aufgabe, gewachsen ist und daß er dank dieser Leistungsfähigkeit und der strengen künstlerischen Linie den ersten und wertvollsten unserer kulturellen Lebensäußerungen zuzählen ist.

Homar.

a. Fallendes Bild verlegt einen Mann schwer. Der Drezeluzer Edvarda 24 wohnhafte 36 Jahre alte Leon Woloski wollte ein Bild an die Wand hängen. Das Bild entglitt ihm, die Scheibe zerbrach, und Woloski, der retten wollte, was zu retten war, wurde durch Glassplitter schwer am Handgelenk verletzt. U. a. wurde ihm eine Pulsader durchgeschnitten.

a. Die Straßenräuber werden immer frecher. In der Ecke Wrozesnista und Modrostrasse wurde der 38jährige Roman Projak, wohnhaft Lesnastr. 21, durch einen Schuß an der Hand verletzt. Er erklärte von einigen „Eckenstehern“, die Geld für Schnaps verlangten, angegriffen worden zu sein; als er kein Geld geben wollte, schossen die Verbrecher auf ihn. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

### Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die redaktionelle Verantwortung.)

Vom Greisenheim der St. Johannesgemeinde. Herr Pastor A. Oberstein schreibt uns: Am kommenden Sonntag, den 23. April, veranstaltet das Dienenträngchen ein Fest zugunsten unseres Greisenheimes. Dieses Fest sollte bereits am Sonntag Subita stattfinden. Wegen meiner Krankheit ist es aber verlegt worden. Am 3 Uhr nachmittags wollen wir uns in unserem Greisenheim versammeln, um wieder einmal einige schöne, wenn möglich sonnige, Stunden gemeinsam zu verbringen. Das Dienenträngchen hat wieder ein ganzes Jahr lang fleißig gearbeitet, um den Besuchern des Festes verschiedene schöne Handarbeiten anzubieten. Ebenso übernimmt auch das Krängchen die Bewirtung der Gäste. Die Feste unseres Greisenheimes waren in den vergangenen Jahren immer gut besucht. Es gibt ja selten einen Ort, der so still gelegen wäre, wie unser Greisenheim. Ich hoffe, daß auch dieses Fest viele Besucher sehen wird. Auch unsere Insassen möchten wieder nach dem langen Winter wieder die Gemeinde bei sich im Greisenheim begrüßen. Gott der Herr wolle uns schönes Wetter geben, damit wir im warmen Sonnenschein einige friedliche Stunden im Greisenheim verbringen könnten!

Vom Jugendkreis der St. Johannesgemeinde. Herr Pastor A. Oberstein schreibt uns: Am Mittwoch um 7 Uhr abends veranstaltet der Jugendkreis der St. Johannesgemeinde im großen Saale des Jünglingsvereins einen Teaband, verbunden mit einer Osterfeier. Ich bitte meine ehemaligen Konfirmantinnen und Konfirmanten, an dieser Feier teilzunehmen.

Dank und Bitte. Herr Pastor G. Schädler schreibt uns: Unter den mannigfachen Hilfeleistungen, welche die St. Trinitatisgemeinde an ihren notleidenden Mitgliedern übt, ist auch jedes Jahr die Einleitung der ersten Konfirmanten gegeben. Besonders groß ist die Schar solcher Kinder in diesem Jahr. Während gewöhnlich nur ein Teil der Kinder dieser Wohlart bedurfte, ist es in diesem Jahr fast die Hälfte! Ein erschreckendes Zeugnis dafür, wie die Verarmung und Not unter unseren Glaubensgenossen zunimmt. Möchte auch in demselben Maß die glaubensbrüderliche Liebe steigen. Darum bitte ich herzlich. Denkbare Spenden für diesen Zweck bereits manchen Gaben in Stoff und Geld in Empfang genommen werden. Wenn sie zum Teil reichlich waren, wozu auch das monatliche Spendenverzeichnis der Gemeinde zeugt, so reichen sie angesichts der großen Bedürfnisse in diesem Jahr nicht aus. So bitte ich denn herzlich, daß diejenigen werthen Gemeindeglieder, die für die Einleitung der armen Konfirmanten noch nichts gespendet haben, und noch in der Lage sind, etwas zu tun, Gaben für diesen Zweck zur Verfügung stellen. Jede Gabe wird in der Kirchenkanzlei dankbar entgegengenommen. So Gott will, soll in 3 Wochen die Konfirmation der 2. Konfirmantengruppe in der St. Trinitatisgemeinde stattfinden. Möchte es wiederum möglich gemacht werden, daß an diesem Festtag alle Konfirmanten im Festkleid an heiliger Stätte in der Gemeinde erscheinen können. Darum bitte ich herzlich.

Wiederholung der Aufführung „Kampf um Gott“ im St. Matthäusaal. Herr Pastor Gustav Berndt schreibt uns: Der Jungfrauenverein an St. Matthäus wiederholt um 6 Uhr abends im St. Matthäusaal zum letzten Male das große und tiefreligiöse Werk von A. Herzog „Der Kampf um Gott“. Der Reingewinn ist diesmal zur Einleitung armer Konfirmanten bestimmt. Darum wird die liebe Gemeinde herzlich gebeten, zu dieser Aufführung recht zahlreich zu erscheinen. Die Gesangsbücher sind mitzubringen.

### Rundfunkapparate

für das Jahr 1939 in großer Auswahl in der Firma

**RADIO NOSTA** Inh. T. Nonas

Lodz, Piotrkowska 182

Reparaturwerkstätten.

### Mitteilungen der Inserenten

Eine Frage, die viele beschäftigt, ist die Beschaffung eines Teppichs, Läufers oder neuer Gardinen, denn durch schöne Teppiche, geschmackvolle Läufer und neue lustige Gardinen bekommt das Heim ein ganz anderes Aussehen. Man fühlt sich darin viel wohler, denn wo mehr Freundlichkeit ist, hält man sich lieber auf. Doch wo kauft man diese Sachen am besten? Diese Sorge nimmt Ihnen das Teppichhaus „Dywan“, Inh. Richard Mayer, Lodz, Jawajstr. 1, Cae Petrikauer, ab. Beispiellos ist bei genannter Firma die Auswahl und die Schönheit der gezeigten Sachen. Beispiellos niedrig sind die Preise, so daß auch für Sie der gute Rat gilt. Das Teppichhaus „Dywan“ besuchen, heißt bei „Dywan“ Teppiche, Läufer oder Gardinen kaufen.

#### Aelder machen Leute

Wohl ein veraltetes Sprichwort, doch hat es in der Neuzeit keine Bedeutung. Die äußere Pflege des Menschen erfordert zur Vervollständigung die passende und moderne Bekleidung.

Die hierorts bestens bekannte Firma Schmechel und Sohn, Petrikauer Str. 133, im Steigerischen Neubau, ist für den Einkauf guter Garderobe bestens zu empfehlen. Dies Geschäft führt in Damen- und Herren-Konfektion nur gut bewährte Qualitäten in den neuesten Modellen. Die Kundenschaft wird sachgemäß von Fachleuten beraten und bedient, es herrscht kein Kaufzwang, und die Preise sind angemessen. Zurzeit genießt die Kundenschaft einen besonderen Rabatt von 5% aus Anlaß der Eröffnung.

Im Herbst d. J. feiert die Firma Schmechel ihr 20-jähriges Geschäftsjubiläum; sie bietet also dank ihrer langen sachmännlichen Praxis volle Garantie für guten Einkauf.

Wir weisen unsere geschätzten Leser im empfehlendsten Sinne auf diese altbewährte Bezugsquelle hin.

Das repräsentative Kino

**RIALTO**

# Deanne Durbin

in ihrem neuesten Schlager

## „Heiratsfähige Töchter“

Heute um 12 u. 2 Uhr

2 Frühvorstellungen 85 Gr.

Regie: H. Kosterlitz.

Produktionsleiter: J. Pasternak

### Vom Stadtrat

Am 19. April findet um 10,30 Uhr im Sitzungssaal der Stadtverwaltung, Plac Woloski 14, eine Sitzung des städtischen Ausschusses für allgemeine Fragen statt. Hierbei wird u. a. die Frage des Bebauungsplanes für den südlichen Stadtteil zu beiden Seiten der Dombrowskastrasse zur Sprache kommen.

Am 20. April um 19,30 Uhr tritt der Finanz- und Haushaltsausschuß im Sitzungssaal der Stadtverwaltung zusammen.

Am 19. April um 18 Uhr findet eine Sitzung des Rechtsausschusses statt.

### Sitzung des Magistrats

Vorgestern fand eine Sitzung des Magistrats statt, in deren Verlauf beschlossen wurde, im Stadtrat die Be-

willigung zur Ausstellung von Wechseln in Höhe von 1,5 Millionen zu beantragen, da diese Summe zur Bezahlung der Lieferanten für die Investierungsarbeiten in den Jahren 1939/40 und 1940/41 notwendig ist. Des Weiteren wird der Magistrat im Stadtrat beantragen, daß ihm das Recht eingeräumt wird, in der Lodzer Kommunalsparkasse einen offenen Kredit auf laufende Rechnung in Höhe von 2,5 Millionen Zloty in Anspruch zu nehmen.

Die 2. städtische Badeanstalt ungeeignet. Der Lodzer Magistrat hat die städtische Gesundheitsabteilung beauftragt, den seit 1933 bestehenden Vertrag mit den Eheleuten Rosensztajn über die Führung der 2. städtischen Badeanstalt (Mielczarski 11) zu kündigen. Es wurde nämlich festgestellt, daß sich der Zustand dieser Badeanstalt in dieser Zeit ungemein verschlechtert hat.

# Zu den Wahlen in Tomaszow

Am 23. April finden in Tomaszow die Stadtratswahlen statt. In diesem Tage wird das Deutschtum dieser Stadt, das bisher — in Gruppen und Grüppchen zerstückelt — nicht die Möglichkeit hatte, geschlossen und einmütig aufzutreten, beweisen können, daß es die Zeichen unserer Zeit verkörpert hat.

Es gibt selber heute noch in Tomaszow Menschen, die wohl behaupten, Deutsche oder, genauer gesagt, Evangelische zu sein, die wohl auch am Radioapparat sitzen und die Reden führender Deutscher anhören, von Opferfreudigkeit, Einsatzbereitschaft und Befehmsmüt deutscher Menschen in aller Welt hören. Sie hören aber nur, stehen viellecht, machen aber sonst im täglichen Leben keinen Finger krümmen für ihren in Not geratenen deutschen Mitbürger. Sie führen noch immer ihr Eigenleben, dessen oberster Grundsatz die Selbstsucht und das Geschäft sind.

Außer der Liste des Deutschen Volksverbandes wurde noch eine zweite Liste eingereicht, die sich „Deutsche Einheitsliste“ nennt. In Wirklichkeit aber die Liste der Jungdeutschen Partei ist, einer Partei, die bisher in Tomaszow nichts geleistet hat und am Leben des Deutschtums so gut wie keinen Anteil nimmt. Gerade die

letzten Kirchenratswahlen haben dies allen bewußt Deutschen bewiesen.

Die Jungdeutsche Partei versucht jetzt in ihrer Ohnmacht, einen Keil in das Einigungswerk unseres Deutschtums zu treiben. Sie rechnet auf das althergebrachte und überholte Denken der älteren Generation, die noch immer nicht ganz klar sieht, was wir unter Einheit des Deutschtums verstehen. Sie läßt Vertreter einzelner Interessengruppen und Vereine ein und gibt vor, das sei die Einheit.

Der Deutsche Volksverband hat für unser Deutschtum gearbeitet und wird es auch in Zukunft tun. Er tritt deshalb bei diesen Wahlen am 23. April vor das Deutschtum Tomaszows, um von diesem das Vertrauen und den Auftrag für seine weitere Arbeit entgegenzunehmen.

Es ist notwendig, daß wir uns zu unserem Deutschtum offen bekennen, denn andernfalls zeigen wir, daß wir uns selbst aufgeben wollen. Selten kann uns hierbei nur ein einheitlich ausgerichtetes Deutschtum, das gesammelt und in einer Organisation erfaßt ist, die allein in der Lage sein kann, alle unser Volkstum angehenden Fragen anzufassen und einer Lösung zuzuführen. J. B.

## Kleine Nachrichten aus Polen

In Lagiewniki bei Krakau stieß der aus Kattowich kommende Motorradfahrer Madzylaw Dobowski mit einer Pferdewagen zusammen. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf im Krankenhaus starb.

In Biedow im Kreise Bedzin fanden zwei Jungen eine Granate und spielten an ihr herum. Das Gefäß explodierte und zerriß einen der beiden Knaben, während der andere schwer verletzt wurde.

## Dom Film

### „Heiratsfähige Töchter“ im „Kialto“

Der augenblicklich unter dem nicht gerade sehr glücklich gewählten Titel „Heiratsfähige Töchter“ im „Kialto“ laufende amerikanische Film ist dank der Mithilfe der sympathischen Deanne Durbin und der glücklichen Hand ihres Regisseurs in jeder Hinsicht sehenswert. Die Jugendfrische, die diese begabte Künstlerin ausstrahlt, teilt sich auch diesem Film mit, in dem sie wieder die Hauptrolle spielt. Sie stellt einen Bachfisch dar, der erkennt, daß seine beiden Schwestern durch eine vorzeitige Verlobung der einen fürs Leben unglücklich zu werden drohen. Der Fisch gibt nicht eher Ruhe, bis der Schabe wieder repariert ist und aus zwei unglücklichen Mädchen glückstrahlende junge Bräute wurden.

Das Ganze ist so unbeschwert heiter und so sauber gemacht, daß man zu allem ja sagt und vom ersten bis zum letzten Bild gern mitgeht.

Ein Sonderlob für den Darsteller des zerstreuten Papa Duffneyman. a. k.

### „Zwei Frauen“ im „Stylow“

Die Berliner Presse schreibt über „Zwei Frauen“ u. a.:

Ein großer Erfolg. — In seinem Mittelpunkt wirklich zwei Frauen: Olga Tschekowa und Irene Menendorff. (Berliner Nachtausgabe)

Kultiviertes Spiel... Vor der Kasse des Theaters läßt Hans S. Zerlett... diesen reizenden Film spielen... mit großer Liebe und Hingabe und mit einer offensichtlichsten Lust zum Schaffen ausgeführt... Daher besitzt dieser Film mehr als „Mittel“, er steht auf starken Füßen in einer eigenen Welt, die Stil, Charakter und Haltung aufweist. (Berliner Volkszeitung)

Olga Tschekowa... Mit unausgemählter Feinheit und Grazie übt sie die Kunst feinsten, diskretester Ausdrucks, die nur eben ahnen lassen, daß sich hinter dieser sicheren Beherrschung von Mimik und Gestik ein schmerzvolles Erleben verbirgt. Stürmische Beifallskundgebungen... (Berliner Börsenzeitung)

Morgen Premiere im Kino „Stylow“.

## Briefkasten

Sämtliche Anfragen sind auf der Briefkassette mit dem Vermerk „Für den Briefkasten“ zu versehen. Ferner muß der Name und die Adresse des Fragestellers deutlich angegeben und, falls Erkundigungen eingeholt werden müssen, eine Briefmarke für 60 Groschen beigelegt sein. Briefliche und telefonische Auskünfte werden grundsätzlich nicht erteilt. Anonyme Anfragen sind zwecklos.

K. J. In verzinnten Gefäßen aufbewahrte oder gelochte Nahrungsmittel verlieren an Vitamingehalt. Gefäße aus reinem Aluminium dagegen erweisen sich als unbedenklich.

D. H. Grundsätzlich ist es verboten, von Handwerksleistungen Lehrgeld zu nehmen. Nur für die folgenden Handwerke ist in dieser Hinsicht eine Ausnahme gemacht worden: Steinmetz, Holzbildhauer, Drechler, Graveur, Hersteller optischer Gläser und Instrumente, Musikinstrumentenmacher, Schmiedere und Goldarbeiter, Uhrmacher, Fotografen.

H. J. Der Schlager „Unter den Pinien von Argentinien“ ist aus dem deutschen Tonfilm „Erza“. Sie mühten in einer Notenhandlung nachfragen, ob die Noten vorrätig sind.

K. K. Nach Ansicht vieler Forscher ist die Kurzlebigkeit der bei intelligenten Personen über dem Durchschnitt verbreitet ist, nicht durch vieles Lesen erworben, sondern erblich und steht mit einer besseren Hirnentwicklung im Zusammenhang.

L. O. Der Zundersee, eigentlich Südfsee, bekam, obwohl er keineswegs im Süden von Island liegt, seinen Namen, um ihn von der Nordsee zu unterscheiden.

## heute in den Theatern

Teatr Miejski (Śródmiejska 15) — Nachm. und abends: Gastspiel „Warszawski Cyrulik“.

Teatr Polski (Cegielniana 27) — Nachm. und abends: „Cieszmy się życiem“.

# Deutscher in Alexandrow gib acht!

Sonntag, am 16. April, ist der letzte Tag zur Einsicht in die Wählerlisten!

## Ankündigungen

Frauenverein an St. Trinitatis. Uns wird geschrieben: Den werten Mitgliedern wird nochmals in Erinnerung gebracht, daß morgen, Montag, um 4 Uhr nachm. die Generalversammlung stattfindet. Es wird dringend um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Vom Frauenverein an St. Matthäi wird uns geschrieben: Am Dienstag, den 18. April, nachmittags um 4 Uhr, findet im Frauenverein an St. Matthäi eine Vorbesprechung für die Generalversammlung am 19. April statt. Die Vereinsmitglieder werden herzlich gebeten, zahlreich an dieser Vorbesprechung teilnehmen zu wollen. Am Mittwoch, den 19. April, um 4 Uhr nachmittags findet im Frauenverein an St. Matthäi in Verbindung mit der Jahresversammlung ein Freikaffee statt, der von dem Vereinsmitglied, Frau Kazimierzka für wohltätige Zwecke gestiftet wird. Am zahlreichem Besuch wird herzlich gebeten.

Stiftungsfest im Jünglingsverein an St. Johannes. Uns wird geschrieben: Der Jünglingsverein an St. Johannes geht am Sonntag, den 23. April, sein 53jähriges Stiftungsfest. Für dieses Fest hat die Verwaltung sowie der Festausführender ein gediegenes Programm ausgearbeitet. Alle Mitglieder mit ihren Angehörigen sind auf das herzlichste eingeladen. Am 8 Uhr morgens findet ein feierlicher Gottesdienst in der St. Johannis-Kirche statt, an dem der Gesang- und Posaunenchor zur Verschönerung beitragen werden. Um 5 Uhr nachm. findet die Feier im eigenen Saale statt. Bei dieser Gelegenheit findet die Auszeichnung der langjährigen und eifrigen Mitglieder des Vereins und Sektionen statt. Die dramatische Sektion hat zwei große Volksstücke in Vorbereitung und wird recht viel Erbauliches bieten. Der Gesang- und Posaunenchor werden zur Verschönerung der Feier beitragen. Gleichgültig sei bekanntgegeben, daß am Sonnabend, den 29. April, die Generalversammlung unseres Vereins um 8 Uhr abends abgehalten wird.

Verein deutschsprechender Katholiken. Uns wird geschrieben: Montag, 3 Uhr nachmittags, Kaffeetisch der Frauengruppe im Zeichen von Ostern und Frühling. Alle werten Mitglieder und Gäste sind herzlich eingeladen: 7.45 Uhr abends Volksstunde beider Mädelgruppen; 8 Uhr abends Zusammenkunft der liturgischen Gemeinde. Schott-Mehlsbäcker mitbringen! — Freitag, 8 Uhr abends, Lesung für den Gemeindegesang. Das deutsche Kirchenlied kann uns nur dann dauernder geistiger Besitz und liebe Lebensbegleitung werden, wenn es nicht allein mit dem Munde, sondern auch mit Herz und Verstand gesungen wird. Die Freitagübungen wenden sich an alle, denen das geistliche Lied mehr sagen soll, als nur das sinnfällige Schriftbild zu sagen vermag. Kommt daher alle, jung und alt, pünktlich und fleißig zu den Freitagübungen! Wir über bereit die Laurentianische Vitonei und die übrigen Lieder für die Mariabacht. — Sonntag, den 23. d. M., 4 Uhr nachmittags, Frühlingstanz mit Aufführung des Schwanenwälder Spinnstuhlspiels „Der Klosterkühn“ von August Gansher, Volksstücken, Lieder und Gedichten. Die Ausgestaltung hat die V.d.R.-Jugend übernommen. Mitglieder, Eltern und alle Freunde unserer Jugend sind herzlich eingeladen. — Montag und Freitag, 7 bis 8 Uhr abends, Bücherausgabe im Sekretariat, Petrikauer Str. 102. — Der „Schott“, das älteste deutsche Mehlsbuch für das katholische Volk, ist täglich im Sekretariat erhältlich.

Das Lodzer Rote Kreuz veranstaltet heute um 12,30 Uhr im eigenen Lokal, Petrikauer Str. 190, einen Vortrag von Dr. Hornung über das Thema „Wie verhütet man Aufstiegskrankheiten? Eintritt frei.“

## Kirchliche Nachrichten

Evang. Brüdergemeinen Lodz, Jeronimska 56. Sonntag, 10 Uhr: Kindergottesdienst, Pred. Raug; 3 Uhr: Predigt, Pred. Raug. Montag, 8 Uhr: Kränzchen, Dienstag, 4 Uhr: Kränzchen. Mittwoch, 3 Uhr: Frauensunde, Pred. Raug; 4,30 Uhr: Kinderbund; 8 Uhr: Jugendbund. Donnerstag, 8 Uhr: Bibelstunde. Pabianice, Siv. Jana 6. Sonntag, 9 Uhr: Kindergottesdienst, Pred. Hübner; 2,30 Uhr: Predigt, Pred. Hübner. Mittwoch, 4 Uhr: Frauensunde, Pred. Hübner; 7,30 Uhr: Bibelabend für die weiß. Jugend. Donnerstag, 7,30 Uhr: Brüderabend, Pred. Hübner. Sonnabend, 6 Uhr: Bibelabend für die männl. Jugend.

a. Der Nachdienst in den Apotheken. Heute haben folgende Apotheken Nachdienst: Duszkiewicz, Zierka 87; Bartmann, Brzezinska 24; Nowinska, Plac Wolności 2; Perelman, Cegielniana 32; Daniłowicz, Petrikauer 127; Wojcik, Pabianiczyńska 27; Sienkiewicz, Karłowicka 48.

Deutsche! Gedenkt bei jeder Gelegenheit der Deutschen Kinderhilfe!

## Unpolitisches aus Polen

### Neugliederung des Obersten Verwaltungsgerichts

M. Das Oberste Verwaltungsgericht wurde in zwei Kammern gegliedert, und zwar in eine Kammer für allgemeine administrative und eine für Steuer-Angelegenheiten. Bisher besaß das Oberste Verwaltungstribunal 3 Kammern.

### Gegen die Landarbeiterreisen nach Deutschland

Wie der „Dredownik“ meldet, wurde in Konin eine Propagandaaktion gegen die Ausreise zu Landarbeiten nach Deutschland eingeleitet. Aus dem Kreise Konin sind bisher jährlich gegen 2000 Personen zu Landarbeiten nach Deutschland gefahren.

### Hochschuldiplome nach Ablegung einer Luftschutprüfung

In allen höheren Lehranstalten Warschaus ist eine Bekanntmachung der Rektoren angeschlagen worden, wonach zur Erlangung eines Diploms die Ablegung einer Prüfung im Gas- und Luftschutz unerlässlich ist. Bisher verpflichtete diese Bedingung nur an der Warschauer Universität.

### Krieg dreier Dörfer

40 Personen verletzt

a. Im Orte Menka, Kreis Sieradz, kam es zwischen Bauern zu einer Massenschlägerei, während der über 40 Personen mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Vier der Verletzten mußten ins Krankenhaus geschafft werden. Die Teilnehmer bearbeiteten sich gegenseitig mit Peitschenstelen, Wagenrungen, Knüppeln usw. Franciszek Smentany aus dem Dorfe Ruda hatte seine Schwägerin aus dem Dorfe Menka gerempelt. Der Mann der Frau lehrte den Smentany Mores mit Hilfe seiner Peitsche. Da zwischen den Bauern des Dorfes Menka einerseits und Ruda sowie dem benachbarten Dorfe Menska Wola eine alte Feindschaft besteht, kam es zu einer regelrechten Schlacht. Eine zufällig durch den Ort marschierende Soldatenabteilung stellte die Ordnung wieder her.

a. Im Dorfe Ruda, Kreis Sieradz, kam es auf einem Tanzvergnügen der Feuerwehr zu einer Keilerei. Sieben Personen trugen Verletzungen davon. Die Polizei hat die Schuldigen festgenommen.

# Der Mustergatte

Der grosse Humorerfolg im „PALACE“

Eine Großattraktion für die Freunde von Humor und sprühender Laune! Auf der Leinwand des Kinos „Palace“ feiert gegenwärtig die prächtigste Komödie aller Zeiten unter dem Titel „Der Mustergatte“ Riesentriumphe.

An der Spitze der glänzenden Besetzung sieht man den König des Humors und des Lachens, den „Fröhlichkeitsdiktator“ Heinz Rühmann.

Der ausgezeichnete Inhalt, die urheiteren Situationen und der tolle Wirbel der Geschehnisse ergeben ein faszinierendes Ganzes.

Infolge der Häufung tausender Augenblicke erhalten die Lacher nicht die geringste Atempause.

„Der Mustergatte“ gehört zweifellos zu den kapitalsten Komödien der letzten Jahre. Die unzulässlichen

Einfälle dieses Stückes lösen im Zuschauerraum brausende Beifallsstürme aus.

Die Ueberlegenheit des amerikanischen Films und seiner Komiker hat sich einwandfrei als nur scheinbar erwiesen. Harold Lloyd, Buster Keaton oder Joe Brown haben die anderen Komiker nicht in den Hintergrund drängen oder ausschalten können. „Der Mustergatte“ gibt einem der fähigsten Komiker der Gegenwart Gelegenheit, zu beweisen, daß er den Genannten durchaus überlegen ist. Die größten „Sauertröpfe“ geraten in die heiterste Laune, wenn ihnen dieser König des Humors seine Kunststücke auf der Leinwand vorzaubert!

Keine Superlative — „Der Mustergatte“ hat sie nicht nötig! Im Kino „Palace“ kann sich jeder Filmfreund und Anhänger hochwertigen Filmhumors von der Unvergleichlichkeit dieser Komödie überzeugen.

## Fußballländerkampf Deutschland—Frankreich abgefragt

### Auf Wunsch des französischen Innenministers!

Der französische Innenminister Sarraut hat den französischen Fußball-Landesverband ersucht, das für den 28. April festgesetzte Länderkampf gegen Deutschland abzusagen. Gleichzeitig findet auch das für den gleichen Tag angesetzte Spiel zwischen einer Auswahl der Ostmark und Frankreich in Bordeaux nicht statt.

Der französische Landesverband hat sich — wie das Deutsche Nachrichtenbüro anerkennend bemerkt — bis zuletzt bemüht, die beiden Treffen durchzuführen. Alle Vorbereitungen waren schon getroffen. Nun mühen die Spiele doch auf Anordnung der französischen Regierung abgefragt werden.

Die beiden Länderspiele sollen zu einem späteren Zeitpunkt zur Austragung gelangen.

Krad um Wooderson

## Englisch-amerikanischer Leichtathletik-Krieg

Der berühmte englische Mittelstreckenläufer Wooderson, in dem viele den Olympiasieger von 1940 sehen, ist über Nacht der Kampfpfeil zweier Leichtathletik-Verbände geworden. Der Streit, über den sowohl in englischen wie amerikanischen Zeitungen viel Druckschwärze vergossen wird, dreht sich um einen Fall, der folgende Vorgeschichte hat:

England und Amerika hatten für den 27. Juli 1939 in New York einen Leichtathletik-Länderkampf vereinbart, bei dem schon im voraus der erste Start von Wooderson in USA mit größtem Tamtam angekündigt wurde. Zudem man beabsichtigte, Wooderson gegen den berühmten Amerikaner Cunningham auszuspielen, glaubte man für amerikanische Begriffe, die große Trumpfkarte in der Hand zu haben, von der auch ein verwöhntes Publikum davon überzeugt war, daß sie die Leichtathletikensation des Jahres 1939 sei. Von den Einnahmen dieses Länderkampfes glaubte der Amerikanische Leichtathletik-Verband einen großen Teil der Olympia-Expedition für 1940 finanzieren zu können.

Und während man schon mit der Vorreklame für diesen großen Länderkampf einsetzte, kam aus London die Meldung, daß der Englische Leichtathletik-Verband dem Weltrekordläufer Wooderson die Erlaubnis für den Start am 17. Juni in Princeton gegeben habe. Nun liegt auch Princeton in Amerika, so daß man glauben konnte, daß es gleichgültig sei, ob Wooderson bei seinem ersten USA-Start in New York oder Princeton startete.

In der Geschäftsstelle des Amerikanischen Leichtathletik-Verbandes schlug jemand mit der Faust auf den Tisch: „Anerkenn! Wie konnte der englische Verband es nur wagen, wenige Wochen vor dem geplanten Länderkampf Wooderson die Erlaubnis für einen Start in Princeton zu geben. Die Sensation ist damit verpufft!“

Noch am selben Abend berieten die Vorstandsmitglieder des amerikanischen Verbandes über die durch den Fall Wooderson geschaffene neue Lage. Man war derart ausgebracht, daß man sich veranlaßt fühlte, nach außen hin den starken Mann zu markieren, und so kam man einstimmig zu dem Beschluß, den für Ende Juli in New York geplanten Länderkampf England—Amerika gänzlich abzusagen.

Einer aber freute sich im stillen, denn er war der lachende Dritte: Princeton. Diese Universitätsstadt bereitet nunmehr für den 17. Juni jene berühmte Veranstaltung vor, in deren Mittelpunkt wiederum der „Lauf des Jahrhunderts“ stehen wird, den vor einigen Jahren der in England studierende Neuseeländer Lovelock gewann. Somit fällt Princeton die Aufgabe zu, den ersten USA-Start des Engländer Wooderson zu organisieren, und da auch Cunningham seine Beteiligung in Aussicht gestellt hat, ist New York um einen großen Rekrutierten gekommen.

Aber einerlei, ob Wooderson oder Cunningham gewinnt, zurück bleibt ein Stachel, den der englische Verband in die Haut der Vorstandsmitglieder der Amerikanischen Athletik-Union gebohrt hat.

## Lodz bei den Landesmeisterschaften der DT im Kunstturnen nicht vertreten!

Wie wir erfahren, ist das Lodzer Gebiet bei den Landesmeisterschaften der Deutschen Turnerschaft in Polen im Kunstturnen, die heute in Katowitz in der Reichshalle zum Austrag gelangen, nicht vertreten. Die Auswahlstaffel des Lodzer Kreises ist durch Krankheitsfälle und Einberufung von Turnern zum Militärdienst so dezimiert, daß eine Beteiligung in Katowitz nicht in Frage kam.

## Um die Zukunft des Sports im Protektoratsgebiet

Vertreter des böhmischen und mährischen Sports beraten zur Zeit mit Vertretern der deutschen Sportführung über die weitere Entwicklung des Sports im

Protektoratsgebiet. Es werden alle Fragen besprochen, die sich auf die innere Entwicklung des Sportlebens sowie auf die Vertretung im Ausland beziehen. Was den Mitteleuropäischen Fußballwettbewerb betrifft, so erklärte der Vertreter des Reichssportführers, daß keinerlei Einwände gegen die weitere Teilnahme der Prager Clubs an dieser Konkurrenz bestehen.

## Farr siegte ohne Gloria

Tommy Farr, der frühere englische Schwergewichtmeister, errang in London vor 10 000 Zuschauern über den Amerikaner Burman einen knappen Punktsieg. Der Kampf, der über 12 Runden ging, brachte nur schwache Leistungen. Tommy Farr verließ den Ring völlig ausgepumpt.

## Wochenschau

Fußball ist ein Kampfsport nach sportlichen Regeln. (Soll es zum mindesten sein). Ein sportlicher Kampf verlangt von allen Teilnehmern Ritterlichkeit im Verhalten. Was wir sportliche Auffassung nennen, ist Charakterstärke, gepaart mit Ehrlichkeit in der Anwendung aller Spielregeln. Ein Kämpfer, der bewußt gegen die Spielregeln verstößt, muß eine verdiente Strafe erhalten.

Der zuständige Ausschuss des Bezirks-Fußballverbandes hat nun — anscheinend in der Absicht, Exempel zu statuieren — in diesen Tagen eine Reihe von Spielern aus A-Klassemannschaften mit Strafen belegt, die durchweg in Disqualifizierung für kürzere und längere Zeit bestehen. Wir wollen an dieser Stelle nicht untersuchen, wie weit in den einzelnen Fällen zu Recht, wie weit zu Unrecht geurteilt wurde (Kauchert-Burza). Es wird aber in Zukunft darauf ankommen, auch jeden einzelnen Vergehensfall möglichst umgehend festzustellen und zu ahnden. Sonst könnte es sein, daß man den Eindruck gewinnt, eine gewisse Stelle habe diesmal sowohl für eine ganze Zeitspanne zurück als auch für eine Zeit voraus gehandelt (sich rausgerissen — zu Lodzer Deutsch!), und für die nächste Zeit sei wieder Ruhe und Gleichgültigkeit von besagter Stelle zu erwarten. Ruhe im Sinne derjenigen Mannschaften und Spieler, die sich auf Fußballplätzen in Rugby gefallen...

Union-Tourings Elf ist heute eine wahrhaft große Möglichkeit gegeben, die Rebel, die sie gegenwärtig umschlossen halten, zu zerreißen und den lang erwarteten und von all ihren Anhängern herbeigesehnten Sprung auf sicheren Boden zu tun. Nicht um einen Sieg über Wisla allein, nicht um die zwei Punkte geht es, sondern die Mannschaft wollen wir wieder sehen, die im Vorjahre einen so einzigartigen Siegeszug hinter sich gebracht hat, daß ein so plötzlicher Stillstand, wie wir

ihn in den letzten Wochen von den Violetten erleben, gar nicht möglich und mit rechten Dingen zuzugehen schien. Wenn von der Mannschaft die Rede ist, so meinen wir selbstverständlich nicht diese und jene Zusammenfassung, oder etwa gar die elf vom Vorjahre gut bekannten und bewährten Namen. Aber wir meinen immerhin einen wenn auch aus noch so vielen Einzelleistungen gewonnenen und geschweißten Körper, den wir in neuerer Zeit so oft vermisten. Zwecklos ist ja die immer neue Einfügung guter Spieler und anderswo bewährter Namen — wenn es nie zu einer überzeugenden Mannschaftsaufstellung kommt. Es geht doch — wie gefagt — nicht nur um Punkte und Siege, sondern es geht um Vertrauen und Ueberzeugung. Sowohl nach innen als nach außen.

Wir wollen kein Urteil über die Zusammenfassung der U-Elf gegen Wisla fällen, weil wir um die Schwierigkeiten, ja die Probleme, vor denen die Mannschaftsleitung unseres Liganeulings gegenwärtig steht, kennen. Wir wollen nur bemerken, daß wir Union-Touring in diesem Jahr bisher nur experimentieren sahen. Wenn die Experimente heute nachmittag ihre erste Kräftigung erfahren und ihre erste große Frucht tragen sollten, wird es niemanden geben, der das Ergebnis mit größerer Befriedigung zur Kenntnis nehmen wird, als uns. Wenn unsre Lodzer Jungen aber wieder einmal sich durch nichts anderes als die violetten Hörschen als zueinander gehörig vorstellen sollten, so wird es wohl höchste Zeit sein — keine neue Mannschaftsaufstellung für das nächste Spiel vorzunehmen, sondern elf Spieler weiterhin durch Kämpfe und Niederlagen gehen zu lassen. Einzig um der Mannschaft willen. Und sei es auch um den Preis des Liga-Austritts. Denn ein Mannschaftsspiel ist Fußball nun einmal, und eins unsrer schönsten und charaktervollsten dazu.

Weil von Fußball und U- die Rede ist, ein kleiner Absatz aus dem Warschauer „Dziennik Narodowy“: „Wir wetten um das Ergebnis in Lodz. Mein Gegner hält es mit Union-Touring. Weil sie doch auf eigenem Boden spielen, und weil sie die Begeisterung von Liga-

## Sportler stellen sich vor



Hans Studt — Auto Union

Der „lange Hans“ gebürt seit 10 Jahren zusammen mit Caracciola zur internationalen Spitzenklasse der Rennfahrer. Er wurde schon des öfteren für einen Fünfsitzjährigen ausgegeben. Viele seiner Bekannten sprechen ihn — als Dreißigjähriger an. Das Mittelalter ist das richtige: Hans Studt wird am 27. Dezember 1939 — 38 Jahre alt.

Die Rennfahrerkarriere begann Studt mit 25 Jahren. Seine Liebe zum Motor stammt schon aus der Kindheit. Seine ersten wichtigen Erfolge erzielte er 1926 im Solituderennen und im Nationsboro-Bergrennen. 1927 wird er Sieger im Klausenpaß-Bergrennen, im Arlberg- und im Feldberg-Rennen. Was ihn schon damals den Beinamen „Hans im Glück“ einbrachte. 1928 kann Studt nicht weniger als 15 Siege einheimsen — meistens in Bergrennen. Schon 1929 gewann er auch das La Turbie-Bergrennen, wo er nun am 13. April 1939 wiederum am Start war und mit Hofstad siegte.

Unter seinen unzähligen Erfolgen waren für seine Laufbahn folgende weitere Ereignisse bestimmend: 1939 Europameister auf Austro Daimler und 1932 Internationaler Alpenmeister. Schon damals nannte man ihn „König der Berge!“

In seinem Rekordjahr 1934 gelang es Hans Studt, den Auto-Union-Wagen Porsche's weltberühmt zu machen. Er gewann mit ihm die drei Großen Preise von Deutschland, der Schweiz und Norwegen; er war Zweiter im Großen Preis von Italien, er wurde Sieger von vier Bergrennen, holte sich acht absolute Weltrekorde und wurde Deutscher Straßen- und Bergmeister. Auch in den nächsten Jahren gewann er den Großen Preis von Italien, sicherte sich seine Bergmeisterschaften und seine zweiten und dritten Plätze in den „Großen Preisen“ und Rundrennen. Auch im Jahre 1938 errang Studt für seine „4 Ringe“ die beiden wichtigsten deutschen Meistertitel — den Straßen- und Bergmeister — und ist unzähligen Märdchen zum Trost — er sei nicht mehr von der Partie — immer wacker und ganz vorn dabei!

Nach seinem Sieg am Großlochener 1938 beflüchtete den „langen Hans“ ein Lehrer aus Wahren und berichtet ihm, daß im Jahre 1934 nach seinem großen Sieg am Nürnbergring seine kleine Tochter damals so begeistert von ihm gewesen sei, daß sie das tags darauf zur Welt gekommene Mädchen „Studt“ getauft habe. (Sehr sinnig, nicht?) „Nun, was ist denn aus dem Studt geworden?“ erkundigte sich der zweibeinige Studt. „Der größte Ochs der ganzen Umgebung“, erwidert der Lehrer voller Stolz. „Na, dann ist es ja gut“, meint Hans, „dann lassen Sie doch das nächste Ferkel wieder auf meinen Namen taufen!“

neulingen noch in den Knochen haben, und vor allem, wissen Sie, weil es eine Mannschaft mit deutschen Traditionen ist. Und die Deutschen, wissen Sie, die... ho... ho... die wissen, was sie wollen, die Deutschen, ho... Heil Hitler! und basta...

Wo man aber doch bei uns schon halt, Hitler! sagt? Nein. Wisla wird es schließlich beweisen, daß wir Polen besser zu schießen wissen...

Die Leute merken manchmal auch alles. Der „Warszawski Dziennik Narodowy“ hat aber diesmal manches nicht gemerkt.

Morgen wird er's auch schon gemerkt haben. So meint zumindest der Mannschaftsleiter von U-1. Und wir selbst fanden darüber nicht genügend Grund für eine Wette.

Fast täglich neue Meldungen über Automobil-, Flugzeug- und Motorrad-Rekorde brachten uns die vergangenen sieben Tage. Von ihrer allgemeinen und besonderen Bedeutung spricht unsre Sonderseite zur heutigen Nummer. Nicht vergessen wollen wir, daß — bis auf eine — sämtliche Bestleistungen von deutschen Männern und Maschinen zuwege gebracht wurden.

Ganz zweifelsohne wird die deutsche Vorherrschaft auf allen Gebieten des Motorsports auch nicht so bald gebrochen werden.

In Dublin sind nahezu sämtliche Mannschaften, die an den Europameisterschaften der Boxer teilnehmen, eingetroffen. Wenn es auch um die Titel in den einzelnen Gewichtsklassen ein großes Mädelkraten gibt, so steht außer Zweifel, daß die Mannschaftsmeisterschaft nur zwischen Deutschland, Polen und Italien entschieden wird. Die englische und die irische Vertretung dürfte kaum mehr als zahlenmäßig ins Gewicht fallen. Schweden und Ungarn können durch Tandberg und Sziget zu je einem Titel kommen. Estland, Finnland und Belgien werden sich voraussichtlich mit der Tatsache ihrer Teilnahme zufriedengeben müssen. p.kp.



Udet vor neuen Rekordflügen

Auf seiner beliebten alten Rekordstrecke von Roskilde nach Warnemünde beabsichtigt Generalmajor Udet mit einem neuen Seinfel-Raadsflugzeug wieder Rekordversuche anzustellen.

Udet verbesserte bekanntlich bereits einmal den bis dahin vom Auslande gehaltenen Weltgeschwindigkeitsrekord von 554 Kilometerstunde auf 634-Km.-Stunden.

### Kunst und Wissen

Eine Veröffentlichung über die katholischen Kirchen Polens. Das Erzbischöfliche Institut der Katholischen Aktion in Wilna ist an die Bearbeitung und Herausgabe eines Werkes über die katholischen Kirchen Polens herangetreten. Das Buch, das auch die künstlerische und geschichtliche Seite der Kirchen behandeln soll, wird sieben Bände umfassen und reich illustriert sein. Der Preis wird 280 Zloty betragen, bei Vorausbestellung 210 Zloty.

Ein Mickiewicz-Denkmal für Wilna. Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet, daß die Stadt Wilna sich um eine Anleihe in Höhe von 300 000 Zloty bemüht, um dem Dichter Adam Mickiewicz ein Denkmal errichten zu können.

Polnischer Graphik-Preis. Anlässlich des 5. Todestages des berühmten polnischen Graphikers Mladyslaw Skoczylas wurde ein Graphik-Preis in Höhe von 1500 Zl. geschaffen, der alljährlich dem besten jungen polnischen Graphiker verliehen werden soll.

### Diplomchemiker

#### Neuordnung des chemischen Studiums an den deutschen Hochschulen

Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat in Verfolg seiner Bestrebungen zur Verkürzung der Gesamtausbildungszeit der akademischen Berufe auch das chemische Studium vom 1. April 1939 ab reichseinheitlich neu geordnet. Während bisher die Studierenden der Chemie an den Universitäten ihr Studium mit der Doktorprüfung abschließen mußten, hatten die Chemiestudenten an den Technischen Hochschulen die Möglichkeit, ihr Studium mit der Diplom-Ingenieurprüfung abzuschließen. Diese Regelung entsprach weder dem Sinn einer einheitlichen Studienplanung noch dem Wert des deutschen Doktorgrades. Durch die Neuordnung ist die Möglichkeit gegeben, das Chemiestudium ohne Rücksicht darauf, an welcher Hochschule es abgeleistet wird, durch die chemische Diplomprüfung abzuschließen, mit deren Bestehen der akademische Grad eines Diplomchemikers erworben wird.

Neuer französischer Dichterpriis. In Frankreich wurde ein neuer Dramatikerpreis „Alfred Morlier“ geschaffen, den die französische Akademie jedes zweite Jahr in Höhe von 70 000 Fr. zur Verteilung bringen soll. Den Preis soll ein Dramatiker erhalten, der das originellste Stück geschrieben hat, das außerhalb des Spielplans der stehenden Theater zur Aufführung gelangt ist.

Ein Kunststoff-Institut in Frankfurt am Main. Bei der letzten „Akroma“ in Frankfurt am Main wurde der Plan gefaßt, ein eigenes Forschungsinstitut für Kunststoffe zu gründen. Dieser Plan wird jetzt verwirklicht. Die neue Forschungsstelle für Kunststoffe, die erste und einzige dieser Art in der Welt, wird in Frankfurt a. M. errichtet. Das neue Institut wird ein eigenes, für seine Zwecke vorbildlich eingerichtetes Heim erhalten.

Ein Fisch-Sanatorium. In Pittsburg im Staate Pennsylvania gibt es ein einzigartiges Sanatorium: es ist für Fische bestimmt, die sich in Aquarien nicht wohl fühlen und zum Leidwesen ihrer Besitzer erkranken. Zum Teil sind solche Fische ja bekanntlich sehr wertvoll, und diejenigen, die Aquarien halten, lieben Fische ebenso, wie andere Leute ihre Hunde. Es ist also nicht weiter verwunderlich, daß die „Betten“ dieses merkwürdigen Sanatoriums, die natürlich wiederum aus Aquarien bestehen, in der Regel voll besetzt sind. Die Fische werden hier unter Leitung der besten Fischkundler nach allen Regeln der Fisch-Medizin behandelt. Aber diese Klinik arbeitet auch wissenschaftlich, und hat soeben eine recht merkwürdige Feststellung gemacht: Fische brauchen nämlich Seebäder, natürlich nur fließende! Die Versuche wurden mit erkrankten oder geschwächten Karpfen durchgeführt. Die Karpfen wurden für zunächst kürzere Zeit, dann immer länger in Meerwasser gesetzt und erholten sich dort zusehends.

### Nehmt Wolbunienkinder auf!

### Aus aller Welt

#### Esländischer Generalstabschef heute in Warschau

Morgen trifft in Warschau der esländische Generalstabschef, General Laidoner, ein. General Laidoner, dessen Besuch einen offiziellen Charakter trägt, wird u. a. von Marschall Smigly-Rydz empfangen werden. In Begleitung des Generals werden sich der Stellvertretende Generalstabschef des esländischen Heeres Oberst Mazing und der Adjutant des Generals, Hauptmann Jaakson, befinden.

#### Frankreichs Verkehrsminister nach Polen

Paris, 15. April.

In Paris fand eine Sitzung des Direktionskomitees und des Aufsichtsrates der Polnisch-Französischen Eisenbahngesellschaft statt. Die Beratungen leitete der stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrates, der Vizeminister im polnischen Verkehrsministerium, Piascki. Gegenstand der Beratungen waren die finanziellen Ergebnisse der Kohlenmagistrale Schlesien-Gdingen im vergangenen Jahre, sowie die Aufstellung eines Investitionsplanes für die nächste Zukunft. Im laufenden Monat wird die Einweihung der Strecke Siemowice-Gzenstochau stattfinden, die eine Abzweigung der Bahnlinie Schlesien-Gdingen bildet. Bei der Feierlichkeit wird der französische Minister für öffentliche Arbeiten, de Monzie, in Begleitung von Beamten seines Ressorts anwesend sein.

#### Mussolini empfängt albanische Mission

Rom, 15. April.

Eine albanische Mission, bestehend aus 40 Vertretern sämtlicher Provinzen Albanien, ist unter Führung des albanischen Ministerpräsidenten Berlac in Rom eingetroffen, wo Mussolini sie im Palazzo Venezia empfing. „Gute Anwesenheit“, so sagte der Duce zu den Albanern, stellt den Beginn einer neuen Era für euer Volk dar, das gleichgestellt in die imperiale Gemeinschaft Roms eintritt. Die Fahne Standerbegs, die morgen in ganz Italien neben der Tricolore wehen wird, zeigt euch, welche Gefühle das italienische Volk gegenüber Albanien hat. Ich verspreche euch, daß das faschistische Italien dem neuen Albanien die Gerechtigkeit, die Ordnung und den Wohlstand geben

### Ueberraschende Erklärung des Marineministers

## Amerikanische Hauptflotte kehrt vom Atlantischen in den Stillen Ozean zurück

Washington, 15. April.

Marineminister Swanson teilte am Sonnabend mit, daß die amerikanische Hauptflotte die Rückreise nach ihrem „normalen Operationsgebiet im Stillen Ozean“ antreten werde, sobald Brennstoff eingenommen sei.

Im Atlantik würden lediglich 5 Kreuzer, 6 U-Boote, ein Flugzeugmutterschiff, ein Flugzeugträger sowie das im vorigen Jahre gebildete Atlantische Geschwader verbleiben, das aus 4 älteren Schlachtschiffen sowie einigen neuen Kreuzern besteht.

Die amerikanische Hauptflotte hatte Anfang des Jahres für die inzwischen abgeschlossenen Manöver im Karibischen Meer ihre Stützpunkte an der Küste des Stillen Ozeans verlassen und sollte erst Ende Mai zurückkehren. Die für den 27. April geplante Flottenschau sowie ein anschließender Besuch werden nach dieser Dispositionsänderung vermutlich nicht durchgeführt.

Gründe für den plötzlichen Befehl wurden nicht angegeben, doch erklären amerikanische Marinekreise, laut „Associated Press“, daß das Flottengleichgewicht im Pazifik, wo 5 Monate lang nur unbedeutende Einheiten die Westküste gesüht hätten, wiederhergestellt werden solle.

Die Maßnahme kommt um so überraschender, als die Sonnabendfrühpresse gemeldet hat, daß Armee und Flotte

wird, und ihr wißt, daß, wenn ich etwas verspreche, ich es auch halte“.

### Die Achsenmächte und die Westmächte im Mittelmeer

Polnische Blätter veröffentlichen folgende Gegenüberstellung der Flottenstärke Italiens und Deutschlands einerseits und Frankreichs und Englands andererseits im Mittelmeer. Danach besitzen England und Frankreich gegenwärtig im Mittelmeer 4 Panzerschiffe zu 30 000 t und 2 zu 22 000 t, Italien und Deutschland 2 Panzerschiffe zu 23 600 t und 3 zu 10 000 t; Kreuzer besitzen — England und Frankreich 10 schwere und 9 leichte, Italien und Deutschland — 7 schwere und 18 leichte; Zerstörer: England und Frankreich 64, Deutschland und Italien 59; Torpedoboote: England und Frankreich 78, Deutschland und Italien 70; U-Boote: England und Frankreich 48, Deutschland und Italien 110; Flugzeugträger: England und Frankreich 2, Deutschland und Italien 0; Torpedoboottjäger: England und Frankreich 6, Deutschland und Italien 50.

Die Gesamtzahl der Einheiten beläuft sich damit auf Seiten Englands und Frankreichs auf 223, auf Seiten Deutschlands und Italiens auf 339.

### Mussolini gratuliert Franco

anlässlich des Beitritts Spaniens zum Antikominternpakt

Rom, 15. April.

Anlässlich des Beitritts von Spanien zum Antikominternpakt hat der Duce an General Franco folgendes Telegramm gerichtet: „An dem Augenblick, da Spanien durch seinen Beitritt zum Antikominternpakt — und keine Nation hatte hierzu ein größeres Recht als das von Kommunismus gemarkete Spanien — seinen Weg wählt, möchte ich Ihnen meine lebhafteste Genugtuung über dieses neue enge Band, das unsere beiden Völker verbindet, übermitteln. Genehmigen Sie, Caudillo, zusammen mit dem Ausdruck meiner treuen Freundschaft, meine herzlichsten Grüße.“

General Franco antwortete wie folgt: „Ich danke Ihnen aufrichtig für Ihr freundliches Telegramm. Es ist für mich ein Grund besonderer Genugtuung, daß der Beitritt Spaniens zum Antikominternpakt, der die vom spanischen Volk seit Anbeginn des jetzt mit dem vollkommenen Sieg unserer Waffen beendeten Bürgerkrieges entschlossen eingenommene Haltung feierlich bestätigt, dazu beiträgt, die Beziehungen unserer beiden Völker enger zu gestalten. Spanien wird immer das feste Bollwerk gegen den Kommunismus sein. Genehmigen Sie, Duce, mit meinem herzlichsten Gruß die Versicherung meiner aufrichtigen Freundschaft.“

### Zwölf Bischöfe in Spanien ermordet

Madrid, 15. April.

Wie es sich nun herausstellt, sind folgende 12 spanische Bischöfe dem spanischen Bürgerkrieg zum Opfer gefallen: die Bischöfe von Teruel, Barcelona, Almeria, Cuenca, Guadix, Jaen, Lerida, Segorbe, Sigüenza, Tarragona und Ciudad Real sowie der päpstliche Administrator Barbastro. Alle 12 wurden ermordet. Außerdem starb der Bischof von Valladolid kurz nach seiner geglätteten Flucht aus dem kommunistischen Gefängnis, wo er 55 Tage zugebracht hat. Auch der 94 Jahre alte Bischof von Minorca starb im Gefängnis, wo er sich seit Ausbruch des Bürgerkrieges befand.

### Holländische Reservisten bleiben bei der Truppe

Amsterdam, 15. April.

Durch königlichen Beschluß werden die Dienstpflichtigen der holländischen Armee, die im April zur Reserve entlassen werden sollten, vorläufig bei der Truppe bleiben. Diese Verfügung wird mit den politischen Spannungen in Europa begründet.

Wie der „Telegraaf“ hierzu berichtet, handele es sich nur um eine Maßnahme von geringem Umfang, da von ihr lediglich eine Anzahl von Unteroffizieren der Artillerie und motorisierten Truppen betroffen werde.

### 300 000 USA-Kohlenarbeiter im Streik

New York, 15. April.

Trotz vierwöchiger Verhandlungen zwischen den Vertretern der streikenden Kohlenarbeitergewerkschaft und den Besitzern der Braunkohlengruben in New York ist noch keine Einigung über den neuen Arbeitsvertrag erzielt worden. Aus den verschiedensten Teilen des Braunkohlengrubens Pennsylvania, Virginien und Kentucky werden bereits Ruhestörungen gemeldet. Infolge des Ablaufs des alten Arbeitsvertrages liegen seit Ende März über 2000 Kohlengruben still. In zahlreichen Gegenden erfolgten Zusammenstöße zwischen den Streikposten und den Beschäftigten nichtgewerkschaftlich organisierter Gruben. In der Nähe von Johnstown wurde der Eingang zu einem Bergwerk durch eine Dynamitexplosion verschüttet. Infolge der steigenden Müdigkeit der Streikposten beschlossen die unabhängigen Gruben, ihre Betriebe ebenfalls zu schließen, so daß die Gesamtzahl der von der Streikbewegung betroffenen Kohlenarbeiter weit über 320 000 beträgt.





## Bielitzer Textilwarenausfuhr

Im März dieses Jahres hatte die Bielitzer Textilindustrie gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres einen bedeutend erhöhten Export in Schafwollwaren, Leinenwaren, Leinengarn und Segeltuch zu verzeichnen. Dagegen ist die Ausfuhr von Baumwollwaren mengen- und wertmäßig gefallen. Beim Export von Hanfwaren ist ein mengenmäßiger Rückgang, aber eine wertmäßige Steigerung zu verzeichnen.

Insgesamt wurden im vergangenen Monat 182 727 Kilogramm im Werte von 705 752 Zl. ausgeführt. Demgegenüber steht die Ausfuhr vom März des Vorjahres mit 81 602 kg. Der Gesamtexport für das erste Vierteljahr des laufenden Jahres betrug 385 022 kg im Werte von 1 756 132 Zl., während in der gleichen Periode des vorigen Jahres 200 107 kg im Werte von 1 142 558 Zl. ausgeführt wurden.

An Baumwollwaren wurden im vergangenen Monat nur 117 kg im Werte von 2037 Zl. ins Ausland geliefert.

Eine weitere bedeutende Steigerung ist bei der Ausfuhr von Schafwollwaren zu verzeichnen. Die gewichtsmäßige Zunahme beträgt bei 12 958 kg und 290 049 Zl. 118 Prozent, so daß sich schließlich auch eine wertmäßige Erhöhung von 81,5 Prozent ergibt. Im gleichen Monat des Vorjahres wurden nur 5958 kg im Werte von 159 805 Zl. ausgeführt.

Im März dieses Jahres ist auch beim Export von Hutstumpen eine Steigerung festzustellen. So wurden 2675 kg im Werte von 28 002 Zloty auf den Auslandsmärkten untergebracht, während die Ausfuhr im gleichen Monat des Vorjahres nur 2108 kg bzw. 25 523 Zl. betrug.

Eine gewichtsmäßige Abnahme von 32 Proz. und eine wertmäßige Steigerung von 9 Prozent ist beim Export von Hanfwaren im vergangenen Monat zu verzeichnen. Und zwar wurden 1792 kg zum Faktorenwert von 4316 Zloty ausgeführt.

Starke Nachfrage herrscht weiterhin nach Leinenwaren. Hier betrug die Ausfuhr im vergangenen Monat des laufenden Jahres 19 479 kg bzw. 72 221 Zloty.

An Leinengarn konnte man im vergangenen Monat 67 341 kg im Werte von 203 292 Zl. absetzen. Da im gleichen Monat des Vorjahres nur 40 423 kg für 140 823 Zloty ausgeführt wurden, beträgt die gewichtsmäßige Erhöhung 66,5 Prozent, die wertmäßige Zunahme 44 Prozent. Auch der Gesamtexport von Leinengarn in den ersten drei Monaten dieses Jahres ist gegenüber der gleichen Periode des Vorjahres im Werte um 34 Proz. und mengenmäßig um 47 Prozent gestiegen.

Ebenso ging der Export von Segeltuch im vergangenen Monat stark in die Höhe. Die gewichtsmäßige Erhöhung beläuft sich auf 59 Prozent, die wertmäßige Zunahme auf 72 Prozent.

## Münzenumlauf 520 Millionen Zloty

M. Nach einer Bekanntmachung des Finanzministeriums ist auf Grund eines Übereinkommens mit der Bank Polski beschlossen worden, den Gesamtumlauf an silbernen, Nickel- und Bronzemünzen auf 520 Mill. Zloty festzusetzen.

## Die Finanzlage der Slowakei

B. P. Ein Sonderberichterstatler der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ hatte eine Unterredung mit dem Finanzminister des slowakischen Staates Dr. Ruzinski. Dieser sprach dabei von den Möglichkeiten, den Haushalt der Slowakei auszubalancieren, wobei er besonderen Wert auf eine fortschreitende Industrialisierung und eine Ausbeutung der Bodenschätze legte, da diese für den Staat neue Steuerquellen bedeuten würden. Die tschechisch-slowakische Republik hatte die Slowakei, abgesehen von der Rüstungsindustrie im Wagtal, in bezug auf die Industrialisierung sehr stiefmütterlich behandelt. Der Minister betonte in seiner Unterredung, daß sich die Slowakei als kapitalarmes Land ausländischen Kapitalien nicht verschließen könne und wolle. So sei für die Bodenschätze, vor allem für Erdöl und Holz und für die bekannten Bäder des Landes starkes ausländisches Interesse vorhanden. Abgesehen von ausländischen Kapitalien benötige das Land aber hochqualifizierte Spezialkräfte, um solche Pläne verwirklichen zu können. Für die Landarbeit aber könne die Slowakei Arbeitskräfte abgeben. Der Minister ging dann auf eine erforderliche Steuerreform ein, wobei er die Möglichkeit einer Steuererhöhung verneinte. Bei den Sparmaßnahmen solle hauptsächlich daran gedacht werden, die Heeresausgaben gegenüber dem früheren Staat niedriger zu halten. Die neue Währung solle durch das Gold-Devisen-System gedeckt werden. Beim Außenhandel bestimme natürlich die enge wirtschaftliche Zusammenarbeit mit dem Deutschen Reich die Richtung. Eine slowakische Delegation begeben sich in den nächsten Tagen zur Klärung handelspolitischer Fragen nach Berlin.

## Holländische Beteiligung in Abessinien

In Rom wurde die „Saiopa“ (Società Anonima Italo-Olandese di Piantagioni in Africa Orientale Italiana) gegründet, eine italienisch-holländische Pflanzungsgesellschaft. Das Kapital beträgt 2 Millionen Gulden und befindet sich zum überwiegenden Teil in den Händen von Holländern, die im Aufsichtsrat eine Zwei-Drittel-Mehrheit haben. Die Hauptgeschäftsstelle ist in Amsterdam, eine Zweigstelle in Addis Abeba. Die neue Gesellschaft erhielt von Mussolini für die Zeit von 99 Jahren ausgedehnte Gerechtsame in verschiedenen Teilen Abessiniens, wo mit Hilfe holländischer aus Java stammender Fachleute Pflanzungen angelegt werden sollen. Es ist die erste Konzession in Abessinien, die den Angehörigen einer fremden Macht zugestanden wurde, wobei von der italienischen Regierung in Betracht gezogen wurde, daß die Holländer über besonders wertvolle Erfahrungen auf dem Gebiet kolonialer Pflanzungsanlagen besitzen.

## Bessere Eisenausfuhr im März

PAT. Nach Angaben des Exportverbandes der polnischen Eisenhütten wurden im März 41 522 Tonnen Hüttenprodukte ausgeführt, mithin um 1377 Tonnen oder 3,43 v. H. mehr als im Vormonat. Von den einzelnen Eisensorten wurden folgende Mengen ausgeführt: Roheisen 887 (im Februar 640) t, Halbfabrikate aus gewalztem Edelmetall — (5 t), Stabeisen 11 173 (15 990) t, Universaleisen 169 (86) t, Bandblech 488 (582) t, Drahtblech 3039 (3990) t, Schwarzblech 2548 (1828) t, verzinktes Blech 882 (476) t, Schienen und Eisenbahnzubehör 1723 (1137) t, geschmiedeter und gezogener Edelmetall 138 (190) t, andere Fabrikate 55 (113) t, Röhren 4336 (3010) t, Eisenmangan 2057 (1118) t.

Im März hat sich die Ausfuhr von Eisenprodukten nach Argentinien, Brasilien, Bulgarien, Ceylon, China, Costarica, Estland, Finnland, Jugoslawien, Litauen, Norwegen, Palästina, Rumänien, Syrien, der Schweiz und Schweden vergrößert, dagegen ist die Ausfuhr nach Böhmen, Griechenland, Holland, British-Indien, Holländisch-Indien, Irak, Iran, Kolumbien, Deutschland, Siam, Türkei, Uruguay, Venezuela, Italien und Ssowjetrußland zurückgegangen.

## Der Zementverbrauch in Polen

betrug im Jahre 1938 insgesamt 1 690 000 Tonnen, was im Vergleich zu 1937 eine Steigerung des Verbrauchs um 24,8 v. H. ergibt. Auf den Kopf eines Einwohners in Polen entfielen im Berichtsjahr 46 kg Zement. Zu erwähnen ist, daß im Jahre 1937 etwa 1 v. H. der inländischen Zementproduktion (13 516 Tonnen) nach dem Auslande ausgeführt worden ist.

## Amerikanische und englische Verluste im Außenhandel Argentinien zugunsten Deutschlands

U. „Cork Examiner“ meldet: „Mit der Uebernahme auf Kompensationsbasis von 100 000 t Weizen und 8000 t Wolle aus Argentinien wird Deutschland ein erster Konkurrent für Großbritannien und die USA auf dem argentinischen Markt. Wie die argentinischen zuständigen Stellen mitteilen, soll Deutschland dafür 900 Eisenbahnwaggons und 60 Lokomotiven liefern. Das Geschäft soll 17 000 000 engl. Pfund betragen.“

Hiesige wirtschaftliche und politische Beobachter sind der Ansicht, daß Deutschland die USA als den zweiten großen Exporteur nach Argentinien verdrängen würde und sogar die alte britische dominierende Stellung bedrohen dürfte.

Infolge der strengen Warenauschkontrolle und der Zunahme der Wirtschaftskraft Deutschlands haben in den ersten zwei Monaten dieses Jahres gegenüber derselben Periode vorigen Jahres im Außenhandel mit Argentinien Verluste zu verzeichnen: Großbritannien ca. 650 000 engl. Pfund und die USA 3 500 000 engl. Pfund.

Die wirtschaftlichen Sachverständigen erklären, daß das Tauschgeschäft mit Deutschland eine beträchtliche Rückwirkung am Ende des Jahres haben würde, wenn der englisch-argentinische Handelsvertrag abläuft und neue Verhandlungen eingeleitet werden sollen. Bekanntlich pflegte Großbritannien von Argentinien seit 1936 jährlich zwischen 2 000 000 bis 3 000 000 t Weizen und beträchtliche Mengen von Fleisch zu kaufen. Man glaubt jetzt, daß sich England nach anderen Märkten umsehen wird.

## Ungarn baut eine Handelsflotte

M. Eine Gruppe ungarischer Finanzleute hat in England und Schweden eine Anleihe von 18 Millionen Pengö zur Schaffung einer künftigen ungarischen Handelsflotte aufgenommen. Aus den Mitteln dieser für 10 Jahre aufgenommenen Anleihe sollen teilweise die Kosten des Baues von 6 Motorschiffen von je 4000 t gedeckt werden. Der Bau der Schiffe steht im Zusammenhang mit dem Umstand, daß Ungarn jetzt einen günstigen Zugang zur See über Gdingen erhalten hat.

In letzter Zeit sind auch 2 ungarische Schiffahrtsgesellschaften entstanden — die „Handelsschiffahrtsgesellschaft“ und der „Ungarische Orient“. Zwei weitere Reedereien sollen in Kürze entstehen.



## Herr Geschäftsmann, es müssen keine grossen Anzeigen sein!

Eine große Anzeige in einem Jahre kann niemals so viel Nutzen bringen wie mehrere kleine! Und je öfter Sie es den Leuten durch die Anzeige in der „Freien Presse“ sagen, um so öfter erinnert man sich an Sie. Und dann kommen die Leute auch zu Ihnen. Deshalb sagen wir Ihnen offen: viele kleine Anzeigen in der „Freien Presse“ sichern den Erfolg besser als eine große. Selbstverständlich sagen wir ebenso ehrlich — wir bringen auch große Anzeigen von Ihnen!

## Deutschlands Brotgetreidevorräte

U. Die Getreidevorräte in Deutschland waren Ende Januar d. J. um 4 364 000 t höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Die Roggenvorräte waren um 2 332 000 t höher, die Weizenvorräte um 2 032 000 t.

## Geld- und Warenbörsen

### Lodzer Börse

Lodz, den 15. April 1939.

#### Verzinsliche Werte

	Abschluß	Verkauf	Kauf
4 1/2% Innere Staatsanleihe 1937	—	63,25	63,00
4% Dollaranleihe	—	41,50	41,25
3% Investitionsanleihe I. Em.	—	86,50	86,25
3% Investitionsanleihe II. Em.	—	85,50	85,25

#### Bankaktien

Bank Polski	—	124,00	123,00
-------------	---	--------	--------

Tendenz schwach.

### Warschauer Börse

Amtliche Kurse vom 15. April 1939

#### Aktien

Bank Polski	122,00
Kohle	37,75
Lilpop	90,00
Modrzejow	21,00
Norblin	106,00
Ostrowiec	78,00
Starachowice	57,50

#### Verzinsliche Werte

4% Konsolidierungsanleihe	64,25
4 1/2% Innere Staatsanleihe	63,00
4% Dollaranleihe	41,00
3% Investitionsanleihe I. Em.	89,00, II. Em. 88,00
4 1/2% ländliche Pfandbriefe Ser. V.	61,00
5 1/2% Pfandbriefe und Obligationen der Kommunalen Landeswirtschaftsbank*	81,00
5 1/2% Pfandbriefe der Agrarbank*	81,00
6% Oblig. der Landeswirtschaftsbank 3. Em.	97,00
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau (1933)	69,00
5% Pfandbriefe der Stadt Lodz (1933)	62,50

Tendenz für Staatsanleihen etwas schwächer, Pfandbriefe behauptet, Aktien uneinheitlich. Devisen wurden nicht notiert.

\*) frühere 8 und 7%.

### Lodzer Fleischbörse

#### Viehmarkt.

Notierungen vom 13. und 14. April, Preise für 1 kg Lebendgewicht loco Markt.

Rinder: Ochsen mäßig genährte 5 54, Kühe gut genährte a 78—80, b 68—75, mäßig genährte a 64—66, b 52—60, schlecht genährte b 50, Jungstiere gut genährte 5 65, mäßig genährte 5 50—57, Bullen gut genährte a 75, b 64—65, mäßig genährte b 57, schlecht genährte 50.

Kälber: vollfleischige über 40 kg 75—90, unter 40 kg 62—75.

Schweine: Fettschweine über 180 kg 110—120, über 150 kg 109—118, unter 150 kg 107—115, fettschweine über 110 kg 105—108, 80—110 kg 96—105, Sauen 108—109.

Gesamtauftrieb (in Klammern die Zahl der verkauften Stück): Rinder 278 (248), Kälber 996 (996), Schweine 1037 (1022).

Rindermarkt ruhig, schwächer, keine Umsätze; Schweinemarkt belebt, anziehend, mittlere Umsätze.

#### Fleischmarkt

Notierungen vom 12. und 13. April, eingeführtes Fleisch, b Hinterterfe, v Vorderterfe.

Rindfleisch: 1. Güte 110—115, v 110—120, 2. Güte 100—105, b 105—110, v 100—108, 3. Güte 85—95, b 100—105, v 70—85.

Kalbfleisch: 1. Güte 115—130, v 115—125, 2. Güte 100—113, v 85—110.

Schafffleisch: 1. Güte 110—120, 2. Güte 100—105

Umsätze: Rindfleisch 48072 kg, Kalbfleisch 14024 kg, v 3295 kg, Schafffleisch 213 kg.

Ruhig, behauptet, mittlere v — keine Umsätze.

## Heute in den Lichtspielhäusern

#### (Ohne Gewähr)

- Capitol (Ede Jagodnia und Zawadzkastraße)
- „Marie Antoinette“ (Norma Beaver).
- Casino (Dietrichstr. 67)
- „Der große Walzer“ (Luise Rainer — Fernand Gravey).
- Corso (Leitonskwastr. 2 — früher Zionsstr.)
- „Das Recht des Professors Lindsay“ (Edward Robinson).
- Europa (Narutowicza 20)
- „Widow“ (Szczepko — Tonko).
- Grand Kino (Dietrichstr. 72)
- „Bjost murzyn“ (Wiszniewska — Wegzyn)
- „Ira“ (Kilinskiego 124)
- „Andalusische Nächte“ (Imperio Argentina).
- Metro (Drazejad 2)
- „Kibitz“ (Fernandel).
- Mimosa (Kilinskiego 178)
- „Sopomniana melodia“ (Grosz, Zabczynski).
- Palace (Dietrichstr. 108)
- „Der Muttergatte“ (Heinz Rühmann).
- Balladium (Napierskowskiego 16)
- „Cerce malki“ (Angel-Engelówna).
- „Draedwianka“ (Zeromskiego 74/76)
- „Kamfano Krywun“ (Warszewska — Junosza-Str. powski).
- „Kalketa“ (Sienkiewicza 46)
- „Schneewittchen“ (Zeichentrick).
- Rialto (Drazejadstr. 1)
- „Heiratsfähige Töchter“ (Deanne Durbin).
- Stylow (Kilinskiego 123)
- „Der Säger Ihrer Hoheit“ (Benjamins Oigsi).
- Ton (Kopernika 16)
- „Das gestohlene Leben“ (Elisabeth Bergner).
- Sacheta (Zawadzkastraße 26)
- „Professor Wilczur“.
- Städtisches Kino Pabianice
- „Die Verachtete“.
- Luna (Pabianice)
- „Die verlorene Dschingel“.

# CORSO

Beginn der Vorstellungen um 4 Uhr, an Sonnabenden, Sonn- und Feiertagen um 12 Uhr. — Preise der Plätze ab 50 Gr.

Zum ersten Male in Lodz der große Sensationsfilm

## „Das Recht des Professors Lindsay“

Tödlicher Kampf von Recht gegen Macht und Gewalt. „Das Recht des Professors Lindsay“ — 2 Stunden voll Erlebens und Lachens starker Menschen, sowie starker Eindrücke. In den Hauptrollen: Edward G. Robinson, Barbara O'Neil und Wendy Barrie. Beiprogramm: Lustspiel und PAT-Wochenschau.



MOTORRADER

Zweitakt Maschinen von höchster Zuverlässigkeit

MR 5134/46

**Karol Küster i S-ka**

Lódz, Piotrkowska 171/173

Tel. 107 22.

### Einheitskurzschrift

deutsch, polnisch, erteilt Kuhn, Zwirki (Karola) Nr. 16, Front, 2. Stock. Näheres von 2-4 und 7-9 Uhr. 4288

### Achtung, Süßhe!

Die schönsten kanadischen und norwegischen Silberfische, Blau- und Kreuzfische sowie verschiedene andere Fische, erstklassige Ware, zu haben im christlichen Pelzwarengeschäft Petrikauer 99, im Hofe, Parterre, bei Robert Glas. 4288

### Kaufe Brillanten

und Schmucksachen.

„KAMEA“, Piotrkowska 73, Tel. 185-22.

### Gelegenheitskäufe

an Schmucksachen empfiehlt

„KAMEA“, Piotrkowska 73, Tel. 185-22.

### Der gute Humor kehrt zurück

wenn Du zum Rasieren „Pixin“-Seife verwenden wirst.

**Fast neu zu verkaufen:** 1 Durchbruchmaschine, 1 Knopflochmaschine, 1 Zickzackmaschine (Eindelmaschine). Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Freien Presse“. 3210

**Ein gemauertes Wohnhaus,** bestehend aus 20 Wohnungen, zu verkaufen. Näheres in der Gesch. der „Fr. Pr.“. 3297

### Pelze zum Aufbewahren

für die Sommeraison nimmt entgegen

### KRYSTJAN WUTKE

Inh. A. Wutke

Lódz, Piotrkowska 157

**2 Plätze,** am Zgierzter Walde gelegen, billig zu verkaufen. Näheres Szosa Zgierzka 135. 3298

**Kolonialwarengeschäft,** Stadtmitte (Petrikauer Straße), krankheitsshalber sofort zu verkaufen. Näheres Tel. 263-12. 3299

**Kolonialwarengeschäft,** an einem sehr guten Punkt gelegen, umständehalber sofort zu verkaufen. Adresse zu erfahren in der Gesch. der „Freien Presse“. 3301

**Wohnhaus und Fabrikgebäude** (2 Säle 12x6 Quadratmeter), mit Licht u. Kraftanlage, sofort zu verkaufen. Wo, sagt die Gesch. der „Fr. Presse“. 3312

**Motorrad,** solo, 500 ccm, Matchless, zu verkaufen. Lodz, Sienkiewiczza 89, W. 8. 3303

**Schlafzimmereinrichtung,** helle Eiche, massiv, Betten mit Matratzen, billig zu verkaufen. Petrikauer Straße 141, bei Wolstein, 2. Eingang, 3. Etage. 3308

**2 Frontplätze,** an der Alexandrower Chaussee (Straßenbahnhaltestelle) gelegen, billig zu verkaufen. Auskunft bei Robert Kwast, Grabieniec, oder Gofz, Pomorska 131. 3244

## Die schönsten Blumen und das beste Gemüse

werden Sie haben, wenn Sie Ihren Samenbedarf decken in der Spezialsamenhandlung

# ROMAN SAURER

Lodz, Andrzejka Str. Nr. 5

Telephon Nr. 128-19

## Augengläser



Reiß-Punktal- und inländische, sowie Zweistärkengläser für die Nähe u. Ferne in modernen Fassungen, sachgemäß zugepaßt.

Barometer, Thermometer, Vergrößerungsgläser, Heizzeuge empfiehlt zu mäßigen Preisen

**F. POSTLEB, Lodz, Petrikauer 71**

**Speisezimmer** aus Palisander, Garderobe sowie Kühlschrank zu verkaufen. Von 16 bis 19 Uhr täglich zu besichtigen Wulczanska 140, Wohnung 3. 3293

**Neues Haus,** kanalisiert, 5000 Einwohner, Preis 50 000, sowie Plätze und Häuser in verschiedener Preislage in Ruda-Pab. zu verkaufen. Reelle Vermittlung. Näheres: Ruda-Pab. (Marjyn), Pilsudskiego 5. Saake. 3294

**Konservator,** Gefrier-Maschine, fast neu, zu verkaufen. Pawia 10, im Laden. 3295

**Lebensmittelladen** sofort zu verkaufen. Odanskastraje 72. 3288

### Obstgarten

500 Bäume, Gartenland, zusammen 12 Morgen, sowie Wohnung, Stall und Schuppen, für Gärtnerbetrieb geeignet, in der Nähe von Lodz

### zu verpachten

Angeb. unter „A. L.“ an d. Gesch. der „Fr. Pr.“

**Gut möbliertes Zimmer** mit Bequemlichkeiten per sofort abzugeben. Piotrkowska 236, W. 14. 3296

**Zu vermieten 4 Zimmer** mit Küche und Bequemlichkeiten, Kilińskiego 148, Front, 1. St. Zu erfragen beim Wirt zwischen 3 und 5 Uhr. 3310

**Zu vermieten ein Laden** mit anschließender Wohnung. Nawrot 47. 3318

**Schön möbliertes Zimmer** zu vermieten. Separater Eingang. Orsa 10, Eingang 12, W. 16. 3319

**Wohnungen,** 1, 2, 3, 4, 5 und 6 Zimmer, möblierte Zimmer und Junggefallenwohnungen, Geschäftsräume, Häuser, Villen, Plätze empfiehlt das Büro „Kosmos“, Inh. J. Burchart, Piotrkowska 111, Tel. 147-46. 2946

**Zwei möblierte Zimmer** im Stadtzentrum für Büro evtl. für Privatwohnung zu vermieten. Näheres Tel. 269-25 von 9-12. 3291

**Schöner Laden** mit angrenzender Wohnung zu vermieten. Niemcewiczka 15. 3285

## Die Grüne Post

ist die große Sonntags-Zeitung für jung und alt, das Blatt für die ganze Familie.

Jede Nummer bringt auf vielen Seiten Artikel über wichtige Fragen des Lebens, Ereignisse der Woche, Momentaninhalten aus Sport, Spiel, Leben, Berichte über ferne Länder, verständliche Darstellungen technischer Neuentdeckungen, gute, reich illustrierte Romane und spannende Geschichten für den Sonntag-Abend, ernste und heitere Skizzen und Bilder aus Stadt und Land, Ratsschläge für den Gartenfreund und eine Augen-Beilage.

**Abenteuer in Fortsetzungen** reich illustriert. Viel Humor in Wort und Bild und eine große Rätsel-Ede.

Jede Woche neue Nummer für 50 Groschen bei „Libertas“ G.m.b.H. Lodz, Piotrkowska 86

### Neuerfindung!

Heft 4 der Schriftenreihe „Unsere Heimat“ von A. Breyer

### Zur Geschichte

von

### Sompolno u. Umgebung

ist im Preise von Pl. 1.20 zu haben bei: „Libertas“ G. m. b. H., Piotrkowska 86.

Strumpffabrik sucht einen

## Meister

für Kotonmaschinen. Offerten unter „Selbstständig“ an die Geschft. der „Freien Presse“. 3315

### Tüchtige Strecker

für Hand- und Motor-Maschinen können sich melden bei L. Plihal Akt.-Ges., Lodz, Arzemieska 10. 3315

**Fräulein,** 28 J., evang., angenehmes Äußere, wirtschaftlich, vermögend, möchte lebensfrohen Herrn mit Vermögen zu wack. Heirat kennenlernen. Ernstgemeinte Bild-Zuschriften unter „Ehrenfache“ an die Geschft. der „Freien Presse“. 3319

**Gesucht wird eine Plätterin** für Damengarderoben. Zu melden in der Wäscherei F. Dmencetter, Zamenhofska 15. 3304

**Junge** aus gutem Haus für die Handelspraxis gesucht. Offerten unter „Ehrlich“ an die Geschft. der „Freien Presse“. 3300

**Potrzebna skromna, uczciwa wychowawczyni** do dwojga dzieci, wladajaca pierwszorzednie jazykiem niemieckim i polskim. Andrzejka 32, m. 17. 3302

Unverheirateten polnisch-deutschen

## Korrespondenten

sucht Majetność Kotowiecko, pow. Ostrow, Wlkp. Bewerbungen mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sind an obige Anschrift zu richten. 6558

**Übernahme Verwaltung** einiger Häuser. Ausgezeichnete Beziehungen zu Behörden und Kestern. Angebote unter „Häuserverwaltung“ an die Geschft. der „Freien Presse“ erbeten. 3289

**Pole** sucht Posten in einem größeren Unternehmen als Bevollmächtigter in Steuer-, behördlichen- und Bankangelegenheiten. Bedeutende Beziehungen an Płate und in Warschau. Deutsch, französisch perfekt; prima Referenzen; in ungekündigter Stellung. Frdl. Angebote unter „Vertreter“ an die Geschft. der „Freien Presse“ erbeten. 3290

**Erstklassige Sommerwohnung,** schöne Gegend und Angelagelegenheit. Bahnstation Justynów, Dorf Hulanka, bei Karl Erdmann. 3249

**Laden** sofort zu vermieten mit oder ohne Einrichtung, eventuell nur Einrichtung zu verkaufen. Zu erfragen Odanska 103, beim Wirt.

## Ostdeutsche Monatshefte

Herausgeber:

Carl Lange, Danzig-Oliva

Jährlich zwölf reich bebilderte Hefte, Preis des Einzelheftes RM. 1.25. — Vierteljährlicher Bezugspreis RM. 3.50 — Jahrespreis RM. 12.—. Seit über fünfzehn Jahren erfüllen die Ostdeutschen Monatshefte eine bedeutende Kulturmission und haben sich zur führenden Zeitschrift des Ostens entwickelt. Sie fördern die engen Beziehungen des abgetrennten deutschen Ostens mit dem Reich. Ihr literarischer, künstlerischer, kulturpolitischer Wert, ihr vielseitiger aktueller Inhalt, ihre gute Bebilderung haben den schwarz-weißen Hefen viele Freunde gewonnen.

Probefeste und Prospekt stehen Interessenten kostenlos zur Verfügung! Zu beziehen durch alle Buchhandlungen! Verlag von Georg Stilke, Danzig

# Die Zeit im Bild

Nr. 16 / 16. 4. 1939

Sonntagsbeilage zur „Freien Presse“

Edles Wild  
in  
Białowieża



Oben: Ein kapitaler Elch



Links: Eine Gruppe Wisente

# Allelei

★

Rechts:

General Blaskowig besichtigt die Skoda-Werke

Der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe III, General der Infanterie von Blaskowig, bei seinem Besuch in den Skoda-Werken in Pilsen.

\*

Unten:

Alpenfelsen im Berliner Zoo

Im Berliner Zoo wurde eine neue große Freianlage für Alpentiere ihrer Bestimmung übergeben. Der neue Kletterfelsen hat eine Gesamthöhe von 14 Meter.



Ein 120jähriger Kaktus

Dieser 120jährige Kaktus, genannt Methusalem, ist auf einer Londoner Ausstellung zu bewundern.

\*

Oben Mitte:

Deutsche Liebesgaben für das befreite Spanien

In Valencia lief der erste deutsche Dampfer mit Lebensmitteln für das befreite Spanien ein. Die Säcke mit den Nahrungsmitteln sind mit der Falkenkreuzfahne geschmückt und tragen die Aufschrift „Auxilio social alemán“.

\*

Links:

Das erste Kaffeehaus der Reichsautobahnen im Sudetenland

Das Kaffeehaus Mährisch-Erzbau an der Reichsautobahnstrecke Breslau—Wien, die durch das mährische Protektoratsgebiet führt, wurde der Öffentlichkeit übergeben.

**Rechts: Der Dombrowski-Platz wird umgebaut**

In diesen Tagen wurde mit dem Umbau des Dombrowski-Platzes in Lodz begonnen, auf dem bekanntlich das Wojewodschaftsgebäude errichtet werden wird. Unsere Aufnahme zeigt die ersten Baumfällungen und Erdarbeiten.



**In luftiger Höhe über der Ost-West-Achse Berlins**

An der Ost-West-Achse der Reichshauptstadt werden Vorbereitungen für den Geburtstag des Führers getroffen.



**Sie sagen „Beistand für Griechenland“ und meinen Korfu**

Blick auf die griechische Insel Korfu, deren Besetzung wegen ihrer strategischen Lage am Eingang zum Adriatischen Meer in England gefordert wird.

\*

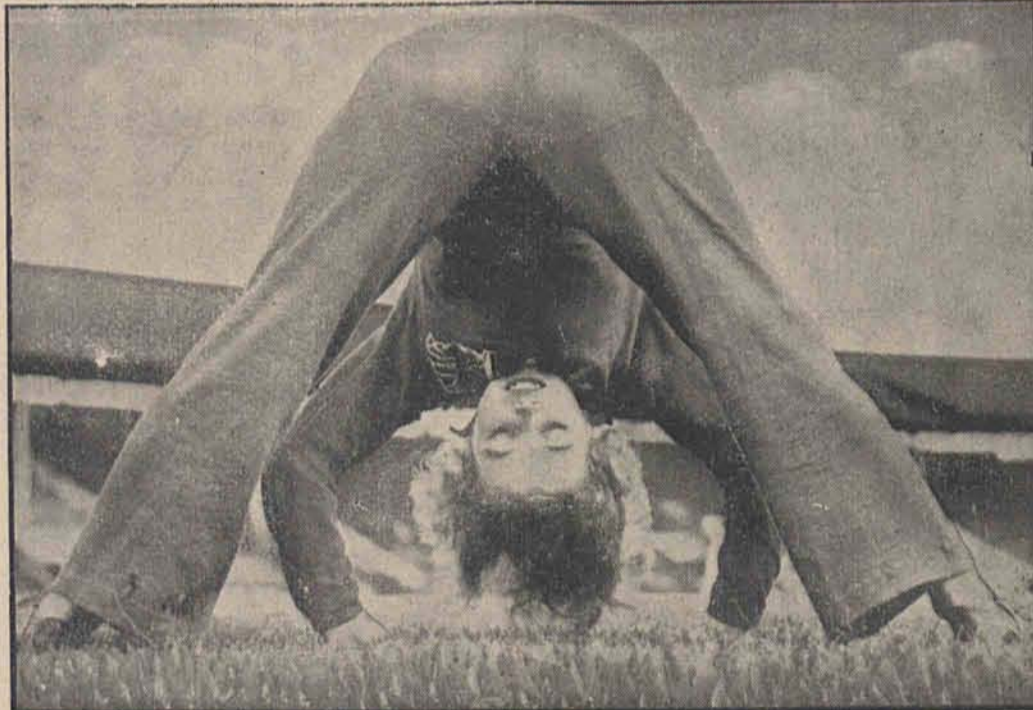
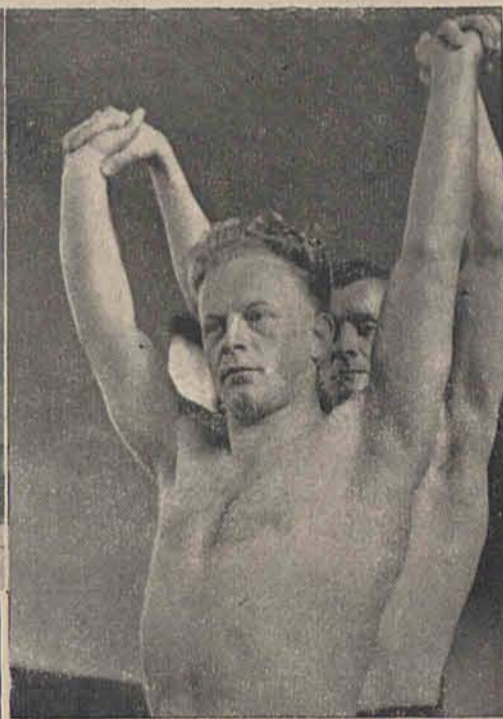
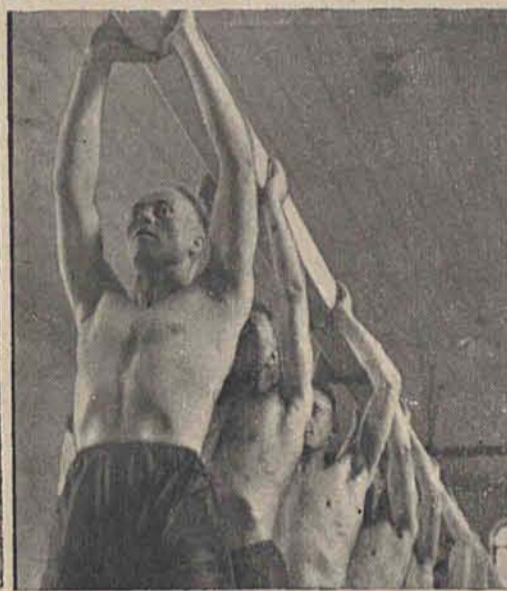
**Links:**

Reichsminister Dr. Goebbels in Kairo  
Reichsminister Dr. Goebbels mit dem Blumenstrauß, den ihm Mädel der deutschen Kolonie bei der Ankunft in Kairo überreichten.

**Turnen**  
erhält gesund und jung

Rechts:  
Mit Sport in den Frühling  
Ballspiel in der Frühlingssonne.

\*  
Unten:  
Zum Nachahmen empfohlen  
Zu einer Brücke auf solch einem be-  
weglichen Untergrund gehört aller-  
dings eine Portion Akrobatik.



Oben:  
**Neuzeitliches Turnen**

Auch das Männerturnen bleibt nicht stehen, sondern wird immer weiter entwickelt. Unter den neuen Übungen findet man in steigendem Maße Gemeinschafts- und Zwei-Mann-Übungen. Unsere Aufnahme zeigt links Gemeinschaftsübungen mit einem Ballen und rechts neuartige Freiübungen, die von je zwei Mann gezeigt werden.

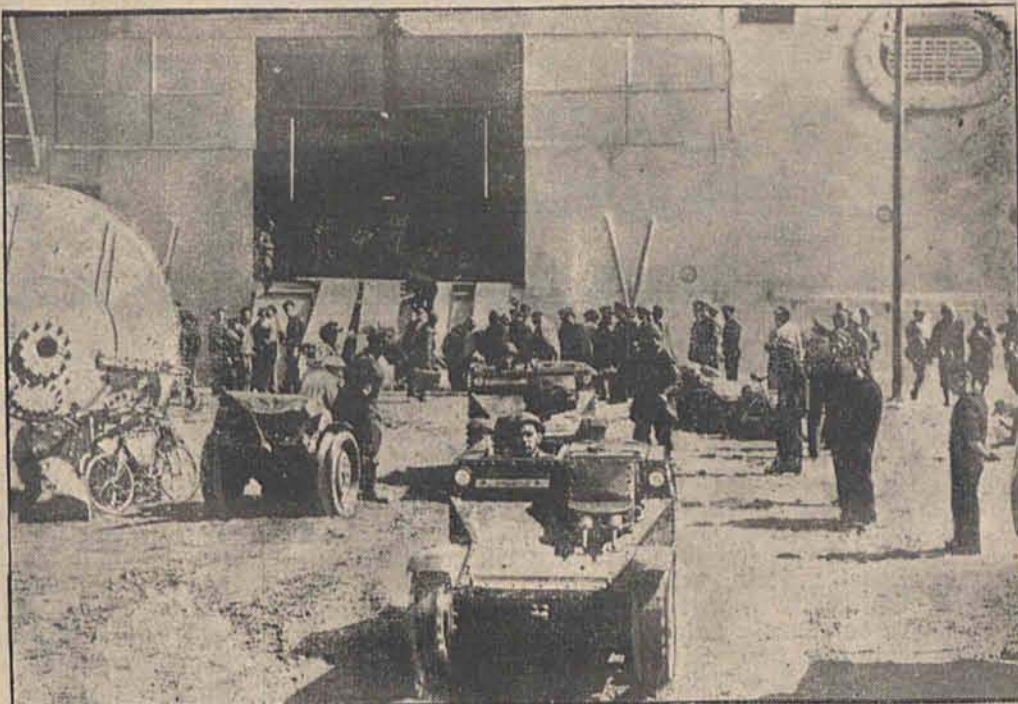
Links:  
Eine Übung, die jung und elastisch erhält,  
wenn sie regelmäßig täglich ein  
Duzendmal gemacht wird!

# Die Besetzung Albaniens

Von oben nach unten:

## Die Landung der italienischen Truppen in Durazzo

Erste Originalaufnahme von der Landung italienischer Truppen in der Hafenstadt Durazzo. Von hier aus wurde der Vormarsch in das Innere Albaniens fortgesetzt.



## Die ersten italienischen Truppen auf albanischem Boden

Nach der Landung in der Hafenstadt Durazzo treten die italienischen Truppen ihren Vormarsch in das Innere Albaniens an.



## Der italienische Außenminister in der Hauptstadt Albaniens

Die Ankunft des italienischen Außenministers Graf Ciano auf dem Flughafen von Tirana; zweiter von rechts General Guzzoni, der Befehlshaber der italienischen Truppen beim Einmarsch in Albanien.



## Es wurde nichts aus dem Osterurlaub

Sir John Simons Golfausrüstung, bereits mit Anhängadresse für die Güterbeförderung versehen, ist von dem eilig zurückgekehrten Minister am Osterjonnitag vor dem Eingang zu Downing Street 10 abgestellt worden. Schon lange hat Downing Street nicht solche bewegten Ostern gesehen wie diesmal nach der Besetzung Albaniens durch die italienischen Truppen.

# Das Mädchen Elin wird geküsst

7. Fortsetzung

ROMAN VON JENNY SATTLER-KÖNIG

Dann begann sie sofort, sich zu verabschieden, ohne sich auch nur die geringste Mühe zu geben, einen Vorwand für den eigentlichen Zweck ihres Besuches zu finden.

„Jetzt muß ich aber gehen! Es ist schon spät geworden.“

Sie reichte beiden Brüdern die Hand, um dann mit eiligen Schritten zur Tür zu gehen. Nach kurzem Zaudern folgte Peter ihr. Draußen riß er seinen Hut vom Nagel. „Nein, nein!“ sagte er, „ich lasse Sie doch nicht allein gehen! Ich begleite Sie natürlich.“

Auf der Straße liefen die beiden rasch und stumm nebeneinander her. Elin war einsilbig. Aber dergleichen schien Peter nicht zu stören.

„Wo wollen Sie denn jetzt hin?“ fragte er.

„Nach Hause!“

„Nach Hause, nach Floridsdorf? Bei diesem herrlichen Wetter? Es ist doch ausgeschloffen, daß man bei so einem Wetter nach Hause geht!“

„Meinen Sie, daß es bei diesem Wetter hier in der Wettinerstraße schöner ist als drüben in Floridsdorf?“ versuchte Elin in kühlem Tone zu erwidern. Aber der Ton gelang ihr einfach nicht! Dieser Peter hatte ein ungläubliches Gesicht, lächelnd mit einem das zu machen, was er wollte. Er war so unbekümmert frech und vergnügt, und er streckte seine Hände so unternehmend in die Taschen, in denen — nach seiner Wohnung zu schließen — wenig oder gar nichts drin war, daß man — besonders wenn man Elin Hallermann hieß — gar nichts anders tun konnte — als mitmachen! Deshalb dauerte es auch keine Viertelstunde, und Elin und Peter saßen auf der Eiseninsel im Kaffee Spinetti, nur durch ein paar hohe Bäume von den neugierigen Blicken der lieben Floridsdorfer Mitmenschen geschützt, eifrig an den Strohhalm ihres Eiscaffees saugend.

„Ich möchte Sie etwas fragen!“ sagte Peter nach einer Weile ernsthafter, als es sonst seine Art war. Denn da war etwas, was ihn sehr quälte: „Finden Sie meinen Bruder und mich sehr ähnlich?“

Elin schaute über ihren Strohhalm weg ins Weite. „Nein!“ erwiderte sie dann langgezogen.

„Manche Leute meinen nämlich, daß... um die Augen herum sollen wir, sagen sie... aber die Haare und das andere dann natürlich wieder nicht!“

Elin sah ihn gar nicht an. „Nein, das finde ich nicht!“ murmelte sie abweisend. „Sie sind ganz anders! Ihr Herr Bruder...“ sie vollendete ihren Satz nicht.

„Wir sind ja eigentlich auch nur Stiefbrüder, wissen Sie?“ sagte Peter eifrig. Jetzt hatte er nun wieder Eile, von seinem Gegenstand abzukommen! „Wir hatten zwar dieselbe Mutter, aber verschiedene Väter. Daher auch die verschiedenen Namen! Ach, muß Manfreds und Nes Vater langweilig gewesen sein! Nach seinen Kindern zu schließen! Er hatte auch einen verrückten Beruf: er war Kunsthistoriker!“

Elin lachte, obwohl sie noch immer nicht richtig zugehört hatte. „Jetzt muß ich Sie aber auch mal was fragen“, sagte sie und versuchte ihrerseits ein ernstes Gesicht zu machen. „Warum nennen Sie sich denn Direktor von einer N. D. G., wenn es in Wirklichkeit gar keine N. D. G. gibt?“

Peter zupfte an der Tischdecke.

„Es gibt eine N. D. G. und es gibt sie auch wieder nicht“, erwiderte er endlich. „N. D. G. Wettinerstraße 34, das habe ich gesagt, damit Sie mich wiederfinden konnten, wenn Sie mich auffuchen wollten. Denn daß Sie meinen Namen nicht verstanden hatten, das habe ich Ihnen an der Nasenspitze angesehen! Darum habe ich auch das Schild an unsere Wohnungstür gemacht! — Und wir mußten uns doch wiedersehen, nicht wahr?“

Elin überhörte das Dringliche in seiner Frage. „Da haben Sie sich die drei Buchstaben also bloß so schnell ausgedacht? Da haben die gar nichts zu bedeuten?“

„Oh ja, zu bedeuten haben sie schon etwas! Manchmal nenne ich uns drei so: Manfred Nse und mich! N. D. G. — Das heißt: Notgemeinschaft dreier Geschwister! Manfred ist der erste Direktor, ich bin der zweite Direktor, und Nse ist zwar nichts, sie verdient dafür aber Geld!“

„So, sie verdient Geld?“ Elin stand das blasse rotblonde Mädchen mit den Schreibärmeln vor Augen. Ihr Gesicht schien so müde, und sie war eigentlich recht unfreundlich, und wenn sie ging, dann hatte sie einen so merkwürdig schwebenden Schritt. Ganz anders als sie, Elin, selbst, die sie leicht aber fest auftrat und auch schnell vorwärts kam. „Was ist Nse denn?“

„Schreibmaschinenfräulein in einem Anwaltsbüro!“

„Weiß sie etwas davon, daß Sie mich neulich...?“ fragte Elin errötend und tippte auf ihre Brust.

„Nein, wir haben ihr nichts davon erzählt. — Eigentlich komisch! Sonst weiß Nse alles. Doch davon haben wir ihr gar nichts gesagt!“

„Was macht denn Ihr Herr Bruder?“ fragte Elin. „Arbeitet er in irgendeiner Fabrik?“

„Nein, Manfred ist stellungslos. Aber er ist ja eigentlich selbst daran schuld. — Er ist sehr geschick! Er hat eine feine Erfindung gemacht; vielleicht würden sie ihn auch irgendwo nehmen, wenn er sie ihnen überließe. Ach, was sage ich? — Mit offenen Händen würden sie ihn nehmen! Aber er gibt sie nicht her. Er bleibt seinem alten Chef treu. Der aber hat kein Geld mehr; aber wenn er wieder auf die Beine kommt, dann geht Manfred wieder zu ihm, und dann...“

Elin sog nachdenklich an ihrem Strohhalm. Peter schaute gar nicht zu ihr hin. Aus dem unklaren Bedürfnis heraus, Manfred irgendwie für das Unrecht zu entschädigen, das er ihm hinsichtlich Elin zugefügt hatte, sang er ihr jetzt das Lob des Bruders, und er dachte noch nicht sogleich damit aufzuhören. „Er erfindet überhaupt immer etwas, der Manfred! — Das Zimmer, in dem Sie drin waren, war eigentlich sein Arbeitszimmer, wissen Sie.“

Elin wollte fragen, ob sie auch noch andere Zimmer hätten, aber die Worte wollten nicht recht über ihre Lippen. Peter fuhr schon fort. „Jetzt wohnen und schlafen wir in dem Arbeitszimmer. Die beiden Räume nach vorne raus haben wir vermietet, und in dem ganz, ganz kleinen Zimmer, dem, nach dem die Treppentür geht — befinnen Sie sich? — in dem schläft Nse.“



Ja, und was sonst nicht niet- und nagelfest war, das haben wir verkauft, wissen Sie! Manfred ist nämlich so komisch. Er nimmt keine Unterstützung, sagt er! — — — Na, und wenn wir mal wieder Arbeit haben, dann kaufen wir uns eben alles wieder! Und noch viel, viel schöner, als es erst war!"

Elin bramte der Ring in der Handtasche. „Was nicht niet- und nagelfest war“ sagte er, haben wir verkauft. Und da bringt sie nun einen Ring an! Solchen Leuten brachte sie einen Ring! Alles andere brauchten sie als so ein unnütziges und prächtiges Stück! Elin wurde noch nachträglich rot bei dem Gedanken, daß sie hätte so taktlos sein und den Ring dort auf die Gardinendecke legen können! Auf den Tisch dieses Manfred, der nicht einmal Arbeitslosenunterstützung genommen hatte.

„Und Sie — haben Sie Unterstützung genommen?“

„Ja — schon! Aber jetzt friege ich keine mehr! Jetzt ist es aus damit!“

„Sie sind Autofachmann, Herr Klamm, nicht wahr? So sagten Sie doch neulich?“

„Nawohl, ich war als Kaufmann im Autofach tätig, aber eigentlich wollte ich gar nicht Kaufmann werden. Etwas ganz, ganz anderes wollte ich werden!“

Elin wurde neugierig. „Was wollten Sie denn gern werden?“

„Renntfahrer! Oh, ich war schon auf dem besten Wege dazu, ich war Beifahrer, und ich bin auch schon allein Rennen gefahren und habe die Lizenz dazu — ja, da muß meine Firma plötzlich den Bau von Rennwagen einstellen, obwohl man mir doch fest zugesagt hatte, daß ich in den Fahrerstab aufgenommen werden sollte! Ach!“ Scuzend begann Peter Klamm seiner Begleiterin auszumalen, was er dadurch verloren hatte, und was für Gewinne er einzubringen in der Lage wäre, wenn er wieder an Rennen teilnehmen könnte.

Elin hörte stumm zu. Ihr Hirn arbeitete fieberhaft. Immer wieder stand vor ihrem inneren Auge der weiße Rennwagen, der Herrn von Erdmannsdorf gehörte, und den ihm kein Mensch auf der weiten Welt abkaufen wollte. Gestern, der Herr Ponsiek auch wieder nicht!

Und dann dachte sie an den Ring in ihrer Tasche — und an den Dank, den sie Peter schuldig war — und daran, daß man den Leuten immer so helfen sollte, wie sie es gerade brauchten. Wenn auch vorübergehend der warnende Gedanke an Vater und an Heinrich Friedrich von Erdmannsdorf in ihr aufstieg, so war das Bedürfnis zu helfen doch viel mächtiger in ihr. Plötzlich, sie wußte gar nicht recht wie, kam es unvermittelt aus ihr heraus: „Wenn Sie einen Rennwagen brauchen, dann könnte ich Ihnen, glaube ich, einen borgen!“

## 7. Kapitel.

Nachdem Peter Klamm die beiden Eiskaffees bezahlt, Elin Hallermann mit der Kahnfähre nach Haus gebracht hatte und dann mit der Pömmelker Straßenbahn wieder in die Stadt hineingefahren war, hatte er noch achtunddreißig Pfennig in der Tasche. Obwohl diese achtunddreißig Pfennige sein ganzes verfügbares Kapital darstellten, zögerte er doch nicht, im Fleischerladen an der Ecke der Wettinerstraße zum Abendbrot drei achte Pfund Mettwurst dafür einzuhandeln —

„Mein Gott“, sagte Ilse und schlug die Hände über dem Kopf zusammen, „Peter hat das große Los gewonnen! Peter bringt was zum Abendbrot mit!“

„Er hat wahrscheinlich auf die Mitgift einen Vorschuß genommen!“ murmelte Manfred. Er sah am Zeichentisch und schlug mit dem Zirkel sinnlose Kreise. Den ganzen Nachmittag hatte er solche sinnlosen Kreise

gezogen. Bis jetzt, da erst Ilse vom Dienst heimkam und nun Peter zurückkehrte.

Peter ließ sich von der geschwisterlichen Liebe keineswegs einschüchtern. Er wickelte seine Mettwurst aus dem Papier und legte sie sorgfältig auf einen frischen Teller.

„Ich habe sowohl das große Los gewonnen, als auch Vorschuß auf die Mitgift erhalten!“ sagte er großartig. Aber dann konnte er sich nicht mehr halten, dann lief er im Zimmer herum, nach der Küche, wieder zurück und schließlich warf er sich strahlend auf sein Bett. „Es ist wunderbar!“ schrie er. „Es ist zu schön, Kinder! — Ich bin ja so glücklich!“

Manfred und Ilse standen verständnislos daneben und sahen ihm zu. „Was ist denn bloß los, Peter?“ fragte endlich die Schwester. „Warum bist du so aufgeregte?“

„Mitfahren tue ich es —!“ schrie Peter und fuhr wieder hoch. „Mitfahren tu ich! — das Olbersdorfer Bergrennen fahr' ich mit! Ich! — Ich! — Ich!“ Er schlug aufgeregt mit der Hand auf seine Brust. „Und den ersten Preis hole ich mir! Da könnt ihr euch darauf verlassen! Den hole ich mir! Ich weiß gar nicht, wieviel tausend Mark das sind. Und dann hört das alles hier auf — dieser Kram, dieses Hungerdasein, diese Armut!“

Er zerrte atemlos und unmutig an der häßlichen Tischdecke.

Ilse hielt das Tuch an der anderen Seite ängstlich fest, damit nicht etwa das ganze Abendbrot gefährdet ward.

„Wieso fährst du das Olbersdorfer Rennen mit?“ fragte sie vorsichtig. „Du hast doch gar keinen Wagen!“

„Natürlich habe ich einen Wagen! Einen wunderschönen sogar, einen ganz neuen; weiß sieht er aus und ...“

„Marke? warf Manfred sachlich ein.

„Die Marke weiß ich leider nicht!“ bekannte Peter etwas herabgestimmt.

„Und woher hast du ihn?“ erkundigte sich Ilse wieder.

„Sie borgt ihn mir!“ —

„Wer?“

„Na, das Mädchel, das heute hier war! Sie ist die Tochter vom Konsul Hallermann in Floridsdorf!“

„Ach so — die, die heute mittag da war? Die, die zur M. D. G. wollte?“ Ilse wandte spöttisch den feinen Kopf hin und her.

„Hat Fräulein Hallermann denn Rennwagen zu verborgen?“ mischte sich Manfred ein.

„Offenbar“, entgegnete Peter leicht hin. „Sonst hätte sie ihn mir ja nicht angeboten.“

„Läßt der Konsul denn einen Wagen fahren? — Weißt du etwas davon?“

„Ich weiß nichts Genaueres darüber, aber möglich ist es ja! Vielleicht ist das eine neue Liebhaberei von ihm. Jedenfalls besitzt er einen feinen Wagen, noch kaum gefahren, und den stellt sie mir zur Verfügung!“

„Wertwürdig!“ wunderte sich Ilse. „Warum stellt sie gerade dir den Wagen zur Verfügung? Woher kennst du sie eigentlich? Sie ist wohl in dich verliebt?“

Die beiden Brüder überhörten ihre Fragen vollständig.

„Wer stellt dir den Wagen zur Verfügung, er oder sie?“ forschte Manfred weiter.

„Na, er doch natürlich“, murmelte Peter, plötzlich wortkarg geworden und sich auffallend eifrig seinem Abendbrot widmend. Aber schon nach ein paar Bissen war er wieder bei etwas anderem. „Ueber meinen Anzug müssen wir nachdenken, Ilse. Wie können wir das bloß machen?! — Die Kappe habe ich ja, die Brille auch, aber einen Mantel müßte ich noch haben, einen schneeweißen Mantel, weißt du, so einen weiten, plußtrigen, der ganz zum Wagen paßt!“

(Fortsetzung folgt).

So höflich ist die Straßenbahn. Auf der Plattform der Linie 29 steht ein altes Frauchen, das sichtlich noch nicht allzuoft in München war. In der Maffeistraße zupft sie den Fahrer am Arm. „Sie, bitt schön, da vorn am Eck halten S' dann a bissel! I steig dort aus und kauf mir a Paar Schuh! Gel, und Sie warten mir schon! I bin glei wieder da!“

Der Straßenbahner hat als echter Münchner Sinn für Humor. „Ja, freilich wart i Eahner, Frauerl. Da brauchen S' Eahner gar net so schicken!“ Und hilft ihr behutsam beim Aussteigen.

Die Frau kauft ihre Schuhe und, als sie herauskommt, steht tatsächlich der Wagen der Linie 29 draußen. Es ist natürlich ein anderer, aber das fällt ihr nicht auf. Sie steigt hochbeglückt ein und sagt zu dem erstaunten Schaffner:

„Des muach i scho daboo erzähl, wie nett die Münchner Straßenbahner san! I halbe Stund wartens auf mich! Des hätt i mer net denkt!“

Frucht und kühl lagern! In einem kleinen mitteldeutschen Ort. Die Hochzeit der jüngsten Tochter einer Familie stand bevor. Auch der älteste Sohn, der in einer Seestadt wohnte, hatte versprochen, zu erscheinen, und er hatte auch zugesagt, vom feinsten Lachs zu schicken, der dort zu haben war.

Einige Tage vor der Hochzeit kam eine Kiste an. Vorjorglich stellten die Brauteltern sie in den Keller. Zweimal am Tage wurde sie mit kaltem Wasser begossen, um den kostbaren Lachsbissen für den großen Tag frisch zu halten.

Am Tage vor der Hochzeit stellte sich der Sohn ein, fragte nach der Kiste und wurde nach dem Keller gewiesen. Da schlug er die Hände über dem Kopf zusammen. „Aber, liebe Mutter,“ sagte er, „in der Kiste ist ja mein Frack, — den Lachs habe ich doch mitgebracht!“

## HUMOR

**Selbsterkenntnis.** „Ich glaube, wir würden uns sehr belustigen, wenn wir uns selbst so sehen könnten, wie die anderen uns sehen!“  
„Das glaube ich auch — aber wie würden sich erst die anderen belustigen, wenn sie uns sehen könnten, so wie wir uns sehen!“

Ein Lodzer Kaufmann sucht eine tüchtige Schreibkraft. Ein junges Mädchen stellt sich vor.

„Beherrschen Sie auch die englische Sprache?“ meinte der Chef zweifelnd.  
„D' ves, sonny boy!“



Beruhigend

„Gibt es hier Protobille im Wasser?“  
„Kein einziges, seitdem die Haifische hier sind.“

In Dänemark. Auf dem Lande war lange Zeit Trockenheit gewesen, das Korn lag halb verrotten am Boden, die Erde dürstete nach Wasser, und die Sonne glühte von morgens bis abends, die armen Bauern spähten vergebens zum Himmel hinauf nach einem Zeichen, daß es sich abkühlen würde.

In ihrer Not wandten sie sich an den Mann, der nach ihrer Meinung im nächsten Kontakt mit den himmlischen Mächten stand, nämlich den Pastor des Ortes und baten ihn, in der nächsten Predigt um Regen zu bitten.

Der Pastor versprach ihren Wunsch in das Gebet am folgenden Sonntag einzuschließen.

Und siehe! Montag früh stürzte der Regen hernieder und blieb mit gleicher Kraft am Dienstag und Mittwoch bei.

Am Donnerstag lag das Korn zur Erde gepreßt von dem gewaltigen Regen. Die Bauern gingen umher und betrachteten es sorgenvoll.

„Ja“, sagten sie zueinander, „so geht es, weil der Pastor eben kein Bauer ist!“

Jedes Fabrikat muß erst gründlich auf seine Zuverlässigkeit geprüft werden, ehe es die Werkstatt verläßt. Niemand kann heutzutage etwas verkaufen, das er nicht vorher ausprobiert hat.

„Oh, das brauchen wir nicht.“  
„So? Was verlaufen Sie denn?“  
„Dynamit.“

Vor auf Sie sich verlassen können! Ich hoffe, Frau Meyer, daß Sie mein Vertrauen nicht mißbrauchen werden!“

„Wie können Sie das glauben, Frau Müller? Alle meine Freundinnen sind verschwiegen wie ein Grab!“

„Wo liegt Malaga?“ — „Bei meinem Vater im Keller, Herr Lehrer!“

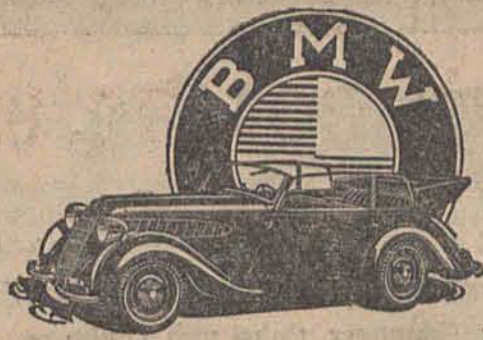
Rechts: Frühling an der Küste  
Aussicht von der Veranda eines Landhauses in Memel auf die Ostsee.

Unten: Sie kommt uns spanisch  
Der neue Hut steht der jungen Dame nicht schlecht zu Gesicht.



### Der Wagen für Kenner!

**Tatra**  
**Lancia**  
**Renault**  
 Alleinvertreter für die Wojewodschaft  
 Lodz  
**Alfred Hermans i S-ka**, LODZ  
 Kilińskiego 138  
 Schnellste Lieferung sämtlicher Ersatzteile für alle Citroënwagen.



**Herren- u. Damenschneidermeister**  
**THEODOR KIEBLER**  
 Lodz, Główna-Str. Nr. 27  
 empfiehlt sich zur Frühjahrsaison.  
 Erstklassige Maßarbeit.  
 Zeitgemäße Preise.

**Kinderwagen** in reicher Auswahl finden Sie bei  
**Alfred Schwalm, Łódź**  
 Piotrkowska 150  
 Alleinverkauf und Fabriklager der Czesochauer  
 Kinderwagen-Fabrik  
 „TRYUMF“ — Głębocki i Chwalba.

**SCHUHE**  
 für die Frühjahrsaison und zur Konfirmation  
 formstark und preiswert im Schuhgeschäft  
**Adolf Heine**  
 Lodz, Nawrot Str. 20  
 Bundschuhe ständig am Lager. — Begr. 1895

**Gesang**  
**Bücher**  
 und andere passende  
**Konfirmations-Geschenke**  
 Beste Qualität, reichste Auswahl,  
 niedrige Preise bei  
**MAX RENNER**  
 Łódź, Piotrkowska Nr. 165  
 Telephon 188-82  
 Das Gesangsbuch für Renner  
 führt Max Renner.

**RADIO-technische Werkstatt**  
**Th. TRAUTMANN**  
 Kilińskiego 214, 1. Stock, Tel. 246-90  
 Reparaturen aller Marken- und selbstgebauten Appa-  
 rate. — Antennenanlagen. — Gewissenhafte u. schnelle  
 Durchführung aller einschl. Arbeiten. 5387

**Die Tapezier- u. Möbelfirma Stanisław Gabała**  
 Zawadzka 1, Tel. 133-66  
 empfiehlt in großer Auswahl Möbel, wie Schlaf-  
 stühle, Herrenzimmer und Küchenmöbel, von den  
 feinsten bis zu den bescheidensten. Große Auswahl  
 in Tapeziermöbeln zu zugänglichen Preisen und be-  
 quemten Bedingungen. 1259

**Kristalle,**  
**Glas- u. Porzellanwaren**  
**Gebestekte**  
 und plattierte Waren  
 sowie sämtliches Haus- u. Küchen-  
 gerät empfiehlt in großer Auswahl  
 Firma  
**Franz Wagner, Lodz, Główna 33, Tel. 148-53**

**60 Jahre im Dienste des Kunden**  
**„Arnold Fibiger“**  
 Kalisz, Szopena 9  
 Fabriklager — Łódź, Piotrkowska 81,  
 Tel. 160-92  
 Die alleinige Pianofortefabrik Polens, welche zur  
 Weltausstellung in New-York zugelassen wurde.

**Kanalisation, Wasserleitung, Beheizung**  
 Druck-, Membran- und Zentrifugalpumpen. Brunnen-  
 getriebe für Hand- und Motorantrieb ständig am Lager.  
 Reparaturen — Kessel — Behälter — Hydrophoren.  
 Eisenabscheidungs-Anlagen, Wasser-Entwärmer.  
 Pläne und  
 Kostenanschläge  
**Ing. ANTONI MATUSIAK**  
 Łódź, Kilińskiego 60, Tel. 181-86

**Sämereien**  
 Gemüse-, Blumen-, Balkon- und Topf-  
 blumen, Viehfutter- und landwirtschaft-  
 liche Sämereien, Gartenrasen  
 Kunstdünger u. Mittel zur Schädlingsbekämpfung  
 Drogen- und Sämereihandlung  
**B. Pilc, Łódź,**  
 Reymont-Platz 5/7.

**Schläuche**  
 zum Strassen- u. Gartensprengen.  
 Fabriklager der ältesten und  
 grössten techn. Gummifabrik  
**WOLBROM A.G.**  
**ALFRED SCHWALM, ŁÓDŹ**  
 PIOTRKOWSKA 150. TEL. 177-86

**Sorwegen. Höfe** betoniert u. asphaltiert schnell u. billig  
**„WEMA“, Matz,** — Telephon 205-50 —  
 Lodz, Srebrzyńska 6.

**1910 „EDKA“ 1939**  
 Fabrik für Kinderwagen, Metall-  
 Puppenbetten, Schlittschuhe,  
 Fahrradteile u. FAHRRÄDER  
**EDUARD KINDERMAN, Czenstochau**  
 Fabrikgeschäfte: Lodz, Piotrkowska 96, Tel. 265-02.  
 Posen, Podgurna 10.

**Obst-, Allee- u. Parkbäume**  
 blühende Ziersträucher, Zypressen, Thujen, Sil-  
 bertannen, Buchsbäume, italienische Pappeln,  
 Rosen verschiedener Arten und in großer Aus-  
 wahl zu zugänglichen Preisen empfehlen die  
 Baumschulen  
**J. STOIŃSKI, Zdrowie, Tel. 119-75,**  
 Straßenbahnverbindung mit der 15. 3232

**Dr. S. KANTOR**  
 Spezialarzt für Haut-  
 Haar- u. Geschlechts-  
 Krankheiten  
**Petrzkauer Str. 90**  
 Krankenempfang täglich  
 v. 8-2 u. v. 5-1/2 Uhr  
 Telefon 129-45  
 Für Damen besondere  
 Wartezimmer.

**HEILANSTALT Petrikauer 294**  
 Telefon 122-89  
 (An der Haltestelle der Fabianicer Zufuhrbahn)  
 2 Mal täglich empfangen Aerzte aller Spezialitäten.  
 Zahnärztliches Kabinett. Besuche in der Stadt. Jeg-  
 liche Eingriffe und Analysen. Geöffnet von 11 Uhr  
 früh bis 8 Uhr abends. Beratung 3 Zloty.

empfehlen  
**Fuchs-Peterinen Wacław Kawecki**  
 Łódź, Przejazd 6, Tel. 109-60 — früher Petrikauer 113  
 Aufbewahrung von Pelzen für die Sommerzeit.  
 Neueröffnete Bar  
**„MIKADO“, Kilińskiego 145**  
 Leitung: Jan Murdza.  
 Frühstücke, Mittag-, Abendbrote mit frischer Butter.  
 Biere von G. Keilich, Haberbusch und aus Grodzisk.

**Rosen** niedrige u. hochstämmige, Trauer-  
 rosen, Kletterrosen, Polyantha.  
 Großfrüchtige Stachelbeersträucher u. Johannis-  
 beeren empfiehlt **J. Wigner, Gut Josiówka.**  
 Verbindung mit der Straßenbahn 15 bis Zdrowie  
 u. mit der Konstantynower Zufuhrbahn bis zum  
 Depot oder Haltestelle Josiówka. 3225

**Dr. med. E. Eckerl**  
 Haut-, Harn- u. Geschlechts-  
 Krankheiten.  
**Piarackiego 5 (Ewange-  
 liska).** Empfangsstunden  
 von 1-2 und v. 5-8 Uhr  
 abends. Für Damen be-  
 sonderes Wartezimmer.

**Dr. med. BRUNO SOMMER**  
 Haut-, venerische und Frauenkrankheiten  
 Empfängt von 9-1 und 5-8 Uhr abends  
 Sonn- und Feiertags von 10-1 Uhr.  
**6-go Sierpnia 1 : Telefon 220-26**

**„Wulkanizacja Pospieszna“**  
 Sienkiewicza 25  
 Piotrkowska 80  
 Tel. 150-01. Reparatur von  
 Reifen und Schläuchen  
 sowie Verschlebung von Reifen mit  
 Gleitschuh in sämtlichen Größen.

**Ein Freund**  
 Deiner Hauswirtschaft ist das Putzmittel  
**„Luna“,** welches Scheiben, Spiegel, Sil-  
 ber und Plattierwaren putzt.

**Baupläze**  
 von 600 bis 1200 Qua-  
 dratmeter, Nähe des Ra-  
 lischer Bahnhofes, 5 Mi-  
 nuten von der Straßen-  
 bahn, ruhige Wohnge-  
 gend, zu verkaufen, even-  
 tuell ist das ganze Ter-  
 rain von ca. 25 000 Qua-  
 dratmtr. besonders gün-  
 stig abzugeben. Näheres:  
 Jankau, Gdunia, ul. Por-  
 towa 15. „Dergrants“.

**Dr. Ludwig Falk**  
 Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtskrankhe-  
 Nawrot-Strasse Nr. 7, Telefon 128-07  
 Empfängt von 10-12 und 5-7 Uhr.

Rasiermesser, Scheren, Fleischmaschinen, Shermos-  
 flaschen, Eßlöffel, nichtrostende Messer, Manicure-Zu-  
 behör, Butterdosen usw. empfiehlt in großer Auswahl  
**J. KUMMER** Lodz, Przejazd 2  
 — (Ecke Petrikauer) —  
 Auffrischung, Vernickelung, Versilberung, Verschro-  
 mung wird ersichtlich ausgeführt. Schärpen von Ra-  
 siermessern usw. 4673

**Lehrer-Spezialisten**  
 erteilen Unterricht, Nachhilfestunden — einzeln  
 und in Gruppen — Schulunterbringung. Vorbe-  
 reitungen zu sämtlichen Prüfungen in polnischer  
 und deutscher Sprache. Piotrkowka 89. Front.  
 2. Stod. 6235

**Bekannt  
 bleiben durch  
 Anzeigen!**

**Gartenhaus**  
 mit 2 Zimmern, Küche, großer Glasver-  
 randa, trockenem Keller, Wächterwohnung  
 und großen Stallungen, ferner ca. 120  
 Obstbäumen auf fast 2 Morgen großem  
 trockenem Grundstück in Selenówek bei  
 Zgierz sofort preiswert zu verkaufen. Nä-  
 heres in Selenówek Nr. 10 oder in Lodz,  
 ul. 28. p. Strzele. Kan. 65, Tel. 219-02.

**6 Morgen Ackerland**, in Grabieniec  
 an der Chaussee Lodz-Alexandrow gelegen, so-  
 fort zu verkaufen. Auskunft bei Robert Kwast,  
 Grabieniec, oder Golsk. Pomorska 131. 2342

**Leerne Fremdsprachen!**  
 Fachmännische Lehrkräfte erteilen Unterricht in  
 Englisch, Französisch, Italienisch, Russisch. Dort-  
 selbst erteilt man Unterricht in allen  
**Handelsfächer**  
 Der Unterricht findet einzeln und in Gruppen  
 statt. Piotrkowka 89 — 10. 704

**Wohnhaus in Berlin-Westen** nach  
 Polen zu tauschen. Ueberschuss netto 7000 RM.  
 Näheres bei Kraumann, Bilsudskiego 65. 3292

**Auto** in sehr gutem Zustande billig zu  
 verkaufen. Tel. 211-80. 6555  
**Häuschen**  
 bestehend aus 3 Wohnungen, mit elektrischem  
 Licht, Brunnen, Garten, sofort billig zu verkauf-  
 fen. Zu erfragen bei Gildner, Ruda-Pabianicka,  
 Sokolajstr. 6. 3313



Schmerzerfüllt teilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unseren über alles geliebten Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel und Cousin

# Leopold Strauch

am Freitag, den 14. d. M., nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 68 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen. — Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet Montag, den 17. d. M., pünktlich um 5 Uhr nachm. vom Trauerhause, Zamenhofs 17, aus, auf dem alten evangelischen Friedhof statt.

Die tieftrauernden Kinder.

Den flotten  
**FRÜHJAHRSMANTEL**  
für die DAME  
„ den HERRN  
„ das KIND bei

**MARTIN u. NORENBERG**  
Christliches Konfektionshaus

2 umfangreiche Lager:  
PIOTRKOWSKA 160  
PIOTRKOWSKA 290 am Platz Reymonta,

### Bastelbücher

mit denen man Geld sparen kann

#### Streichen und Tapezieren von Zimmern



Hauschulerei, 77 Abb. und 4 Schnittmusterblätter, 388/90

Schlosserarbeit für den Hausgebrauch, I. Das Eisen u. f. Be- arbeitung, 113 Abbildungen, 71/2

Eislerarbeit für den Hausgebrauch, 42 Abbildungen, 133

Anstreichen und Lackieren, 8 Abb., 791

Streichen und Tapezieren von Zimmern, Mit 5 Abbildungen, 184

Der Drechsler im Hause, 38 Abb., 599

Korbmacherhandwerk, Mit 29 Abb., 710

Buchbinden für den Bücherfreund, 26 Abb., 341/2

Selbstanfertigung von Kleintücheln, 180 Abbildungen, 217/9

Selbstanfertigung II, Küchenmöbel, 14. Abb. u. 5 Tafeln, 561/3

Möbel aus Astholz, Zur Selbstanfertigung, Band I: Alla, Arbeitsanweisung, und leicht, Musterbeispiele, 24 Abbildungen, 1162

Band II: Möbel für das Kinderzimmer, 26 Abbildungen, 1163

Wie baue ich Gartenbänke und Tische, 45 Abbildungen, 994

Allelei Säune, 106 Abbildungen, 619/20

Zweckmäß. Metallgeschütztegeräte, 75 Abb., 970/1

Faltenmacher, 32 Abb., 391

Zu haben bei „Libertas“ G. m. b. H., Lodz, Piotrkowska 86.

Kirchengefangverein der St. Johannsgemeinde zu Lodz

Wir bringen hiermit allen Mitgliedern die traurige Nachricht vom Ableben unseres langjährigen passiven Mitgliedes, Herrn

**Leopold Strauch**

Die Herren Säger sowie passiven Mitglieder werden gebeten, an der am 17. d. M., um 17 Uhr vom Trauerhause, Zamenhofs 17, aus auf dem alten evangelischen Friedhof stattfindenden Beerdigung recht zahlreich teilzunehmen. Die Verwaltung.

### Lodzer Webermeister-Innung

Montag, den 17. April 1939, um 19,30 Uhr

## Leseabend

U. a. Bericht des Innungsmeisters A. Szumplach über „Beratungen auf dem Kongress Polnischer Techniker in Warschau am 3. und 4. Dez. 1938“.

### Lodzer Beerdigungs-Kasse

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß am 23. April d. J. um 1 Uhr mittags im ersten Termin und bei ungenügender Beteiligung um 2 Uhr im zweiten Termin die

## Generalversammlung

der Beerdigungskasse stattfinden wird, und zwar im Lokal des Turnvereins „Kraft“, Główna 17. Um zahlreiche Beteiligung der Mitglieder wird gebeten. Die Mitgliedsbücher sind mitzubringen. Die Verwaltung.

## Saßlokal

Hugo Geisler, Główna 21 Fernruf 160-03. Heute: Schweinebraten und Hefeklöße — Pilsner Urquell — Salvatorbräu.

### Eine bleibende Erinnerung

ist eine gute Photographie ausgeführt im Künstleratelier von **LEON OLEJNICZAK** Lodz, Limanowskiego 56, Tel. 217-97. Gute und künstlerische Ausführung garantiert

## Verlagsgesellschaft „LIBERTAS“

Gesellschaft mit beschränkter Haftung

Am Dienstag, den 25. April d. J., 8,30 Uhr abends findet in den Räumen des Verlags, Petrikauer Straße 86, die diesjährige

## ordentl. Generalversammlung

unserer Gesellschaft statt. Tagesordnung: 1. Protokollverlesung, 2. Bericht der Verwaltung, 3. Bericht der Revisionskommission, 4. Bestätigung der Bilanz für 1938, 5. Entlastung der Verwaltung, 6. Aufnahme neuer Gesellschafter, 7. Neuwahlen, 8. Anträge.

Wir ersuchen die Herren Gesellschafter um vollzähliges und pünktliches Erscheinen. Im Falle einer Verhinderung am persönlichen Erscheinen bitten wir um Ein- sendung des auf den Namen eines anderen Gesellschafters ausgefüllten Vollmacht- formulars.

Die Verwaltung.

### Frauenverein

der St. Trinitatis-Gemeinde

Montag, den 17. April 1939, findet im Vereins- lokale um 3 Uhr nachm. im 1. Termin und 5 Uhr im 2. Termin unsere diesjährige

## Generalversammlung

statt. Tagesordnung: 1. Verlesung des Protokolls der letzten Generalversammlung; 2. Jahresbericht; 3. Kasfenbericht; 4. Wirtschaftsbericht; 5. Bericht der Revisionskommission; 6. Entlastung; 7. Neuwahlen sowie Anträge.

Am zahlreichen Erscheinen der Mitglieder wird gebeten.

Der Vorstand.



Das gute Buch — Papier zum Schreiben — wird lange Festerinnerung bleiben!

Buch- und Schreibwarenhandlung **M. RENNER** Lodz, Piotrkowska 165 Tel. 188-82

## Korbmacher-Werkstatt

**Felix Brzozowski** Lodz, Kilińskiego 5

empfehlte in reicher Auswahl ihre bestens bekannten Korbmacherezeugnisse. — Spezialität: Fabrikkörbe.

Wydawnictwo i Drukcza: Tow. Wyd. „Libertas“ Spółka z ogr. odp., Łódź I, Piotrkowska 86. — Odpowiedzialny kierownik: Bertold Bergmann. Odpowiedzialna za reklam i ogłoszeń: Ella Finke. Odpowiedzialny za drukarnię: Alfred Gellert.

Redaktor naczelny: Adolf Kargel; Odpowiedzialny za dział polityczny: Adolf Kargel; dział depezy: Kurt Seidel; dział lokalny, dział ekonomiczny, informacje niepolityczne i ilustracje: Horst Egon Markgraf; dział sportowy: E. Nazarski; pozostały tekst redakcyjny: Adolf Kargel. Hauptstiftleiter: Adolf Kargel; Verantwortlich für Politik: Adolf Kargel; für Telegramme: Kurt Seidel; für Lokales, Wirtschaft, unpolitische Meldungen und Bilderdienst: Horst Egon Markgraf; für Sport: E. Nazarski; für den restlichen redaktionellen Text: Adolf Kargel.